Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

89 (1.4.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745334

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat April 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 89 — Oldenburg, Freitag, den 1. April 1927 — 61. Jahrgang

Gefangennahme Jugoslawiens.

Die Aufhebung der Militärkontrolle über Ungarn, so erfreulich und politisch bedeutungsvoll sie für Ungarn und die Stabilisierung in Mitteleuropa auch ist, hat Jugoslawien in eine äußerst unbequeme Zwangslage versetzt. Es ist kein Geheimnis, daß das Verdienst um diese Aufhebung Mussolini zukommt, und zum Teil auch englischen Politikern, die an der Gewinnung Ungarns für eine entschiedenere Rückgratpolitik gegen die Kleine Entente interessiert sind. Wie groß diese Einflüsse von der italienischen und englischen Seite waren und sind, beweist auch die Tatsache, daß die Kleine Entente schon jetzt ihre Zustimmung zur Aufhebung gegeben hat, und auf ihrer bevorstehenden Zusammenkunft sich wahrscheinlich nur noch gekränkt mit der Frage befassen wird, ob eine stille Dauerkontrolle die Zustimmung der Großmächte erhalten könne. Daneben aber, und das geht schon aus den entgegengesetzten Prophezeiungen der interessierten Presse hervor, wird sie sich mit der Frage nicht ihres Schicksals, sondern ihrer künftigen Berufung befassen. Verläßliche Anzeichen deuten darauf hin, daß nicht nur Frankreich an der Erhaltung der Kleinen Entente als solcher interessiert ist, sondern daß Italien und England versuchen, sie zu ihrer Politik zu bekehren. Aeußerst charakteristisch für diese Bestrebungen sind die Bemühungen Benesch', die vielseitigen, zum Teil einander schroff entgegengesetzten Absichten der Großmächte für eine Festigungsaktion zugunsten der Kleinen Entente auszuwerten. Dr. Benesch hat vor allem einmal die Initiative der Kleinen Entente ergriffen, worüber gegenwärtig intensiv verhandelt wird. Sodann ist er im Einvernehmen mit Belgrad, das in der Untreue Rumäniens u. a. auch eine Gefährdung der slawichen Interessen erblickt, daran, die polnische Republik der Kleinen Entente näherzubringen. Es ist eine Frage für sich, ob diese Bestrebungen gelingen. Aber Gerüchte über englische Versuche, Polen und die Tschechoslowakei mit Hilfe eines Gebietsaustausches ähnlich wie des in der litauischen Frage zu einem kriegsbündlerischen Zusammenschluß zu bringen, zeigen zum mindesten, daß die tschechoslowakische Oeffentlichkeit äußerst empfindlich für neue Pläne in Mitteleuropa geworden ist.

In der Tat ist die Kleine Entente schon lange vor dem Albanienkonflikt und der mit ihm zusammenhängenden Aufhebung der Militärkontrolle in Ungarn ihrer bisherigen politischen Basis beraubt worden. Die Ratifizierung des Beßarabienprotokolls durch Italien und die Ovationen, mit denen Rumänien Mussolini gedankt hat, war für Rumänien die Antwort auf die tschechoslowakisch-jugoslawische Weigerung in früheren Jahren, Rumäniens Beßarabienpolitik gegenüber Rußland zu verteidigen. Löst somit eins das andere auch auf, so ist Bukarest damit doch entschlossen aus der Reihe gerückt, und Prag und Belgrad dürfen nicht mehr mit der rumänischen Solidarität in buchstäblich allen Fragen rechnen. Es muß also eine Art Aufbesserung des Programms vorgenommen werden. So lange aber Jugoslawiens Politik gegenüber Italien nicht kirre gemacht worden ist, so lange hat man in London und Rom auch nicht darauf rechnen können, daß Jugoslawien sich der Auflösung bzw. einer Umorientierung der Kleinen Entente gegenüber neutral verhalten wird. Nachdem jetzt aber in den letzten Tagen England die Belgrader Politiker zu direkten Verhandlungen mit Italien überredet hat, nachdem weder die Albanien-, noch die gesamte Balkanfrage, noch auch das italienisch-französische Problem vor das Forum des Völkerbundes oder einer internationalen Untersuchungskommission kommt, bedeutet die Rehabilitierung Ungarns just in diesem Augenblick einen Wink nach der jugoslawischen Seite hin.

Praktisch gesprochen, bleibt die Albanienfrage selbst bei einer noch so objektiven direkten Verhandlung ungelöst, weil es sich ja nicht um Albanien allein handelt, sondern um den Ausbau des italienischen Einflusses in ganz Mittel- und Osteuropa. Des ferneren ist Jugoslawien, ob es will oder nicht, gezwungen, sich zu den italienisch-ungarischen Handelsverkehrsfragen loyal zu verhalten, denn der ungarische Transitverkehr nach Fiume muß jugoslawisches Gebiet passieren, will er den kürzesten und rentabelsten Weg innehalten. Kann also Belgrad schon einerseits wegen der zu erhoffenden Einnahmen diese Pläne nicht unterminieren, so schon ganz und gar nicht aus Rücksichtnahme auf die unumgänglich notwendige Sicherung bei Ungarn bzw. Mitteleuropa. Es ist somit als vorläufiges Ergebnis des Albanienkonflikts die Gefangennahme Jugoslawiens durch eine neue Machtsphäre festzustellen, die nach Lage der Dinge nicht einmal genannt zu werden braucht, vergegenwärtigt man sich nur, daß Frankreich über sie außerordentlich erbost ist.

Ein zweites Ergebnis des Albanienkonfliktes, bei dem auf der italienischen Seite die serbenfeindlichen Mazedonier stehen, ist eine nach dem bisherigen Modus völlig aus dem Rahmen fallende jugoslawisch-bulgarische Stimmung für ein gemeinsames Zusammengehen. Auch hier hat Belgrad bisher bedauerlicherweise eine Politik geführt, die ihm Sofia und die Mazedonier feindlich gesinnt machen mußte. Belgrad verweigert den Mazedoniern die ihnen zukommende Autonomie auf serbischem Gebiet und glaubt hinter jedem mazedonischen Mord die offizielle Hand Bulgariens wittern zu müssen. Da die Mazedonier aber von keiner Seite eine praktische Hilfe erhalten, nehmen sie sie, von wannen sie kommt. Gegenwärtig hält Italien das mazedonische Heft in der Hand und verfehlt naturgemäß nicht, es gegen Belgrad anzuwenden. Rom geht hierbei von der Berechnung aus, daß eine bulgarisch-jugoslawische Verständigung, sofern sie nicht unter der italienisch-englischen Aegide zustande kommt, den balkan-slawischen Aspirationen auf die Aegäis einen großen Nachdruck geben müßte. Da England in der gleichen Richtung interessiert, Frankreich aber zu sehr von der englischen und italienischen Loyalität abhängig ist, wagt kein Staat, die jugoslawisch-bulgarische Annäherung zu fördern. Dadurch erhalten die Gegner freies Fahrwasser. Fände sich eine Vermittlermacht, so brauchte sie sich in keiner Weise im Albanien-Konflikt zu engagieren, würde aber durch gleichwertige Mahnungen und Mühen in Belgrad und Sofia das eigentliche Balkanproblem, das mazedonische, beseitigen bzw. mildern können. Sie hätte hierbei die Chancen für sich, daß Frankreich zum mindesten nicht dagegen wäre, Italien und England aber, wenn auch mit Schwierigkeiten, dafür gewonnen werden könnten. Gibt man aber die Mazedonier gänzlich der italienischen Politik preis, so bleibt der mazedonische Regulator in einer Hand, die jeder Neutralität Hohn spricht. Wir wissen, daß die Hoffnungen ernstester balkanslawischer Kreise von Deutschland eine vermittelnde Aktion erwarten, bisher aber leider noch immer enttäuscht werden.

Handelspolitische Beratungen im Reichstag.

Das deutsch-französische Provisorium.

Starke Bedenken der Regierungsparteien gegen den endgültigen Vertrag.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rf. Berlin, 31. März.

Die Beratungen, die heute im Reichstage zwischen den Reglaerungsparteien und den Vertretern der Reichsregierung, Dr. Marx und Dr. Stresemann, über die Pariser Vereinbarungen zu dem deutsch-französischen Handelsprovisorium stattfanden, haben gezeigt, daß sich die Regierungsparteien ausnahmslos die vom Reichsverband der Deutschen Industrie vorgebrachten Bedenken gegen die Pariser Vereinbarungen zu eigen gemacht haben.

Die Bedenken der Regierungsparteien ändern selbstverständlich nichts daran, daß das in Paris bereits unterzeichnete Abkommen, das vom Reichskabinett grundsätzlich gebilligt worden ist, in Kraft tritt. Was die Regierunsparteien aber auf jeden Fall vermieden wissen wissen, ist, daß die ungünstigen Bestimmungen des Handelsvertragsprovisoriums über den 30. Juni hinaus verlängert oder etwa in den endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag übernommen werden. Dabei spielt das viel umfehdete Weinkontingent sich nicht einmal die größte Rolle, denn die Frankreich zugebilligte Einfuhr von 60 000 Hektolitern überschreitet nur ganz unbedeutend die normale Weineinfuhr aus Frankreich. Eine Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit französischen Weinen wird infolge des Kontingentes also kaum stattfinden. Viel wichtiger als die Weinzollfrage ist die Tatsache, daß die Zollsätze, die Frankreich für das bescheidene Kontingent der deutschen Produkte der chemischen, Elektro- und Maschinenindustrie festgesetzt hat, noch nicht einmal die französischen Minimaltarife sind. Die erwähnten deutschen Industrien sind auf den Export angewiesen, sie müssen also unbedingt in den Genuß der französischen Minimaltarife kommen, zumal die europäischen Länder noch immer das Hauptabsatzgebiet für die deutsche Industrie sind. Nach den Erfahrungen, die Deutschland bei den jetzigen Verhandlungen gemacht hat, ist leider nicht damit zu rechnen, daß Frankreich der deutschen Industrie in dem endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag die Minimaltarife oder noch niedrigere Sätze gewähren wird. Hoffentlich trägt die einmütige Haltung der deutschen Regierungsparteien dazu bei, Frankreich in der Zolltariffrage zum Einlenken zu bewegen. Das wird um so notwendiger sein, als die in dem neuen französischen Zolltarif aufgestellten Tarife für industrielle Produkte zum Teil 15mal so hoch sind wie die Friedenssätze. Ob es gelingen wird, von Frankreich die Aufhebung des Einfuhrverbotes für Teerfarben zu erhalten, hält man allgemein für zweifelhaft. Aber selbstverständlich muß die deutsche Vertretung bei den kommenden Verhandlungen versuchen, auch in dieser Frage alles nur mögliche zu erreichen.

Auslagen Dr. Stresemanns und Dr. Schachts.

Plauen, 31. März.

Die heutige Verhandlung im Stresemann-Prozeß begann mit der Verlesung der kommissarischen Vernehmung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der als Zeuge unter anderem folgendes ausgesagt hat: Er habe von Anfang an dem Aufsichtsrat der Evaporator-A.-G. angehört, sei gleichzeitig mit Dr. Stresemann im Aufsichtsrat gewesen, und zwar als Vorsitzender, während Dr. Stresemann stellvertretender Vorsitzender war. Er, Dr. Schacht, sei im Aufsichtsrat bis Ende 1923 gewesen. Der Aufsichtsrat habe von allen wesentlichen Geschäften der Gesellschaft Kenntnis gehabt. Unlautere Geschäfte der Gesellschaft seien ihm nicht bekannt geworden. Ueber ein großes Schrottgeschäft, das möglicherweise in das Jahr 1920 falle, sei ihm folgendes erinnerlich: Es handelte sich um eine Verwertung von Heeresbeständen. Litwin wurde vom Aufsichtsrat ermächtigt, das Geschäft für eigene Rechnung und eigenes Risiko zu machen. Was Dr. Stresemann in dieser Angelegenheit getan habe, darüber sei er nicht unterrichtet. Von Sondergeschäften Dr. Stresemanns mit Litwin sei ihm nichts bekannt. Er kenne Dr. Stresemann seit über 20 Jahren und halte es für ganz ausgeschlossen, daß sich dieser mit irgendwelchen anfechtbaren Geschäften befaßt habe.

Dann wurde das

Protokoll der kommissarischen Vernehmung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann

verlesen, der bestätigte, daß er bis zur Uebernahme des Reichskanzleramtes Mitglied des Aufsichtsrates der Evaporator gewesen sei. Litwin wohne schon seit 20 Jahren in Deutschland, und die Evaporator sei ein durchaus ernsthaftes Unternehmen gewesen. Von irgendeiner Munitionsschiebung oder einem Strafverfahren habe er nichts gewußt. Dagegen sei gegen drei Direktoren der Gesellschaft ein Verfahren wegen unerlaubter Ausfuhr nach der Tschechoslowakei eingeleitet worden. In dieses Verfahren habe er in keiner Weise eingegriffen. Vor der Einleitung des Strafverfahrens seien 29 Waggons beschlagnahmt worden, nach Ansicht der Gesellschaft zu Unrecht, weil die Ausfuhrgenehmigung nach ihrer Meinung erteilt war. Der Minister gab bei der kommissarischen Vernehmung weiter an, er sei erst im Spätsommer oder Herbst 1921 zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden bestellt worden. Er sei 1920 also nur Aufsichtsratsmitglied gewesen. Ueber den Vertrag, den die Evaporator mit dem Reich über die Verwertung von altem Heeresgerät geschlossen habe, sei ihm folgendes erinnerlich: Der Aufsichtsrat habe damals Bedenken getragen, sich von seiten der Gesellschaft mit einem solchen Vertrag zu befassen, und zwar des Risikos wegen. Es sei deshalb beschlossen worden, daß Litwin dieses Geschäft auf seine Rechnung und auf sein Risiko mache, sich aber dabei der Einrichtung der Gesellschaft gegen Zahlung einer Vergütung bedienen dürfe. Ob ihm gestattet gewesen sei, sich des Namens der Gesellschaft zu bedienen, sei ihm, Dr. Stresemann, nicht erinnerlich. Ueber das Geschäft, bei dem die 29 Waggons beschlagnahmt worden seien, wisse er nur das, was aus den Unterlagen hervorgehe, die ihm damals von Litwin auf Ersuchen um Verwendung beim Reichswirtschaftsminister zugegangen seien. Es könne sein, daß auch noch eine mündliche Unterredung mit Letwin oder einem anderen Angestellten der Firma stattgefunden habe. Er habe nicht den geringsten Verdacht gehabt, daß es sich in diesem Falle um irgendeine unzulässige Verschiebung von Kriegsmaterial handeln könne. Dr. Stresemann gibt weiter an, er sei garnicht in der Lage gewesen, sich um die einzelnen Geschäfte der Evaporator zu kümmern, denn er habe zu jener Zeit in etwa zwölf Aufsichtsräten gesessen. Auch sein wirtschaftliches Interesse sei nicht so bedeutend gewesen. Er habe zurzeit noch nominell 2000 Rm. Aktienbesitz, und habe auch im Jahre 1920 Aktien bei der Gesellschaft besessen. Er überreiche eine Aufstellung über die Tantiemen, Dividenden und Gewinne der Gesellschaft, die ihm von der Evaporator mitgeteilt worden seien. Weitere Beträge habe er seiner Erinnerung nach nicht erhalten. Weitere Beträge habe er seiner Erinnerung nach nicht erhalten. Zahlungen in Devisen seien ihm nicht gemacht worden. Von einem S. Gustav sei ihm nichts bekannt. Mit seinem Wissen und Willen sei es nicht eingerichtet und geführt worden. Man habe hier und da die Nase über den Juden Litwin gerümpft, wie man das in den Kreisen tat, die im allgemeinen gegen die Juden eingestellt seien. Kenntnis des Artikels der „Deutschen Tageszeitung" vom ersten Juni 1920 über Litwin habe er erst einige Tage später erhalten. Er habe sich darauf zu Dr. Schacht begeben, der ihm erklärte, daß an dieser Sache nichts dran sei, und daß der Artikel ihm, Dr. Stresemann, keine Veranlassung zu geben brauche, sich weiter damit zu befassen.

Im weiteren Verlauf wurde die kommissarische Vernehmung des Zeugen Rechtsanwalt Dr. Würz-Düsseldorf verlesen. Dieser gibt an, er habe 1918 nur 14 Tage lang dem Aufsichtsrat der Ausfuhr-G. m. b. H. angehört; er sei wieder ausgeschieden, als er von dem nicht guten Rufe Litwins gehört habe. Demgegenüber erklärt Litwin, daß er ehrenamtlicher Geschäftsführer der Ausfuhr-Gesellschaft gewesen sei und die Aussage des Dr. Würz als Verleumdung auffasse. Diese werde er vor die Anwaltskammer bringen. Auf die Frage nach dem Konto Gustav erklärte der Zeuge Litwin, daß das Konto nicht für Dr. Stresemann, sondern für die Deutsche Volkspartei, die scherzhaft „Partei Gustav" genannt worden sei, bestimmt gewesen war. Die Beantwortung der Frage des Rechtsanwalts Ritsch, ob Litwin Dr. Stresemann für die Deutsche Volkspartei Zuwendungen gemacht habe, wird durch Gerichtsbeschluß abgelehnt.

Im weiteren Verlauf erklärte heute Litwin, er werde nur angegriffen, weil man Stresemann treffen wolle, und

Hierzu 5 Beilagen

ENTSÄUERT
PAL 08/2019

Landesbibliothek Oldenburg

weil er gerade das Unglück habe, Stresemann zu kennen. Er freue sich, vor einem unparteiischen Gericht das einmal aussprechen zu können. Man verfolge ihn drei Jahre auf allen Wegen. Als er nach Deutschland gekommen sei, sei er zehnmal reicher gewesen als heute. Er habe dem kaiserlichen Deutschland seine Dienste ebenso geleistet, wie dem jetzigen Vaterland.

Nach der Pause betonte David Litwin, der als Vorstandsmitglied der Evaporator die vom Reich gekaufte Schrottladung nach Italien verkauft hatte, daß bei dem Schrott an eine Wiederverwendung als Kriegsmaterial nicht gedacht worden sei. Die Verladung der 3000 Tonnen Schrott sei durch die Reichstreuhandgesellschaft erfolgt. Paul Litwin betonte unter seinem Eide, daß Dr. Stresemann nur zwei- oder dreimal bei ihm in Schwanke gewesen sei. Mit sozialdemokratischen Ministern zusammen sei Stresemann niemals in Schwanke erschienen. Darauf wurde der Zeuge Müller vernommen, der wegen Differenzen in der Devisenangelegenheit aus der Evaporator ausscheiden mußte. Er blieb unvereidigt. Der Zeuge bekundete, daß die Schrottgeschäfte Privatgeschäfte des Herrn Litwin gewesen seien, einmal habe er von Litwin mit der Bemerkung „Für Dr. Stresemann“ einen Betrag von 5000 Pfund erhalten. Dieses Geld sei auf seinen eigenen Vorschlag einem Konto „Dr. S. Gustav“ gutgeschrieben worden. Auf 1½ Jahre habe Dr. Stresemann von Litwin ein Darleben von 115 000 Mark empfangen. Der Zeuge behauptete dann noch, daß Litwin Rechnungen für die Papierlieferanten und die Druckereien der inzwischen eingegangenen „Zeit“ gezahlt habe.

Die Deutsche Volkspartei stellt zu dem Plauener Prozeß fest, daß der Zeuge Kommerzienrat Krawinkel niemals Parteimitglied gewesen sei, sondern die Deutsche Volkspartei stets bekämpft habe. Bei seiner weiteren Vernehmung sagt der Zeuge Müller aus, daß alle Geschäfte Litwins und auch der Evaporator-Gesellschaft korrekt und einwandfrei gewesen seien. Als Zeuge erklärt Paul Litwin noch, die 5000 Pfund seien nicht für Dr. Stresemann, sondern für das Konto der Partei bestimmt gewesen. Das Darleben sei für den staatspolitischen Verlag auf Intervention Dr. Stresemanns bestimmt gewesen. Dr. Stresemann habe später dafür gesorgt, daß trotz der Entwertung ein Teil des Darlebens in Gold zurückgezahlt wurde. Nach Vereidigung des Zeugen Müller wurde die Verhandlung schließlich auf Freitag vertagt.

Der Reichstag macht Ueberstunden.

Kriegslasten und Steuersystem.

Berlin, 1. April.

Der Reichstag will den Haushalt möglichst rasch unter Dach und Fach bringen und noch einige andere Gesetzesvorlagen verabschieden. Dazu reicht aber die Zeit bis zu den Osterferien nicht aus, so daß sich der Aeltestenrat entschlossen hat, Ueberstunden für das Parlament einzulegen, also den Beginn der Sitzungen in den Vormittag zu schieben, dann eine kurze Mittagspause eintreten zu lassen, und abends möglichst lange beisammen zu bleiben. Dieser neue Arbeitsplan ist am Donnerstag zum ersten Male in Kraft getreten. Wenn man sich das Häuflein Abgeordneter betrachtet, das sich gegen 10 Uhr im Plenarsitzungssaal einfand, dann möchte man annehmen, daß das Frühaufstehen vielleicht noch unbeliebter ist, als die ganze Etatsdebatte überhaupt.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stand der Haushalt der Kriegslasten. Bevor jedoch an ihn herangegangen werden konnte, mußte noch ein Antrag der Kommunisten abgelehnt werden, die zu gern einen Ausflug auf das außenpolitische Gebiet unternommen und eine Aussprache über die Vorgänge in China herbeigeführt hätten. Dann eröffnete der Abgeordnete Borrmann von der Wirtschaftlichen Vereinigung die Aussprache mit einem Bericht über die Ausschußberatungen. Die Debatte, an der sich die Parteien unterschiedslos beteiligten, führte sie zu einer Einheitsfront gegen die Reparationen zusammen. Ausgezeichnetes Material über die ungünstigen Ausstrahlungen der Kriegslasten auf unsere Wirtschaft und den Lebensstandard unserer Bevölkerung wurde vorgebracht, das Reparationsproblem von allen Seiten beleuchtet, die direkten und indirekten Belastungen in den Vordergrund geschoben, kurz, Streifzüge durch das Gebiet der Reparationen nach allen Richtungen hin unternommen und die Unhaltbarkeit des jetzt geltenden Entschädigungsplanes nachgewiesen.

Inzwischen waren die Mittagsstunden herangebrochen, der Kriegslastenetat wurde genehmigt, und das Haus legte eine Pause ein, um dann in der Nachmittagssitzung den Haushalt des Reichsfinanzministers in Angriff zu nehmen. Die Sozialdemokraten benutzten diesen Abschnitt, um zunächst gegen die Vereinbarungen der Regierungsparteien über die Beseitigung des Defizits Einspruch zu erheben und dann gegen das Steuersystem an sich Sturm zu laufen. Schleunigste Eintreibung der noch ausstehenden 700 Millionen Steuerzahlungen wurde verlangt, und schließlich noch gegen eine Antastung der Steuerhoheit des Reiches zugunsten der Länder Front gemacht. Für eine gerechte Steuerveranlagung sprach sich der deutschnationale Redner, Gereke, aus, der auch um die baldige Vorlegung eines Rahmengesetzes für die Realsteuern bat und den Vorwurf der Steuersabotage der Landwirtschaft als unbegründet zurückwies. Eine Umorganisierung der Finanzverwaltung forderte der Zentrumsabgeordnete Schetter, während sich der volksparteiliche Abgeordnete Cremer für eine Vereinfachung des Apparates der Reichsfinanzverwaltung einsetzte.

Abg. Höllein (K.) meint, Massenbetrug scheine die einzige Staatsmaxime der demokratischen Republik zu sein. Es habe sich gezeigt, daß Herr Köhler ebenso gut flunkern könne, wie sein Vorgänger, oder ihn sogar noch übertreffe. (Der Redner wird vom Vizepräsidenten für diesen Ausdruck gerügt.)

Ein Vertagungsantrag findet nicht genügende Unterstützung.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

erklärt, daß er über die allgemeine Finanzlage am Freitag sprechen werde. Den Wünschen nach Vereinfachung der Finanzverwaltung stimme er durchaus zu. Durch Neueinstellung von Beamten sollen die Finanzämter in die Lage versetzt werden, ihre Arbeiten zu erledigen. Es werden gebraucht Veranlagungs- und Vollstreckungsbeamte. Wenn wir Rückstände von über einer halben Milliarde haben, so müssen wir uns bemühen, sie hereinzubekommen. Wenn wir das nicht tun würden, so wäre jeder zu bedauern, der seine Steuern rechtzeitig bezahlt. Der Minister erklärt, er sei fest entschlossen, nach Verhandlungen mit den Ländern die Zahl der Finanzämter wesentlich zu verringern.

Nach weiterer Aussprache wird die Beratung auf Freitag vertagt.

Das Urteil im Gießener Fememordprozeß.

Im Fememordprozeß verkündete der Vorsitzende gestern folgendes Urteil: Schwing wird wegen Beihilfe zum versuchten Totschlag mit einem Jahr sechs Monaten Gefängnis bestraft, acht Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet; Salomon erhält wegen Körperverletzung unter Einbeziehung der verbüßten fünfjährigen Zuchthausstrafe eine Gesamt-Zuchthausstrafe von sechs Jahren drei Monaten. Die beiden Angeklagten haben die Kosten des sie betreffenden Verfahrens zu tragen. Heinz wird freigesprochen. Die Kosten trägt in diesem Falle die Staatskasse.

Ford — das Opfer eines Attentats?

Newyork, 31. März.

Ueber den Automobilunfall, den Henry Ford am Sonnabendnachmittag erlitten hat, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt, die die Vermutung aufkommen lassen, daß der Unfall mit Absicht herbeigeführt worden ist. Die Anwälte Fords gaben bekannt, daß Henry Ford am Sonnabendnachmittag einen leichten Autounfall erlitten hatte, so daß man zunächst davon absah, darüber zu berichten. Am späten Abend wurden jedoch verschiedene Dinge bekannt, die die Vermutung aufkommen ließen, daß Ford das Opfer eines Attentats geworden sei. Die meisten Zeitungen halten einen Anschlag als sehr wahrscheinlich. Den Blättern zufolge hat sich der Vorfall am Sonnabend folgendermaßen abgespielt. Henry Ford verließ wie gewöhnlich allein in seinem Fordwagen die Fabrikanlagen, um sich nach Hause zu begeben. Zwei Leute in einem Studebaker verfolgten, wie Ford unterwegs bemerkte, seinen Wagen. Als er sich einer schmalen Brücke näherte, beschleunigte er das Tempo, worauf die beiden Verfolger Höchstgeschwindigkeit einschalteten, so daß sie Ford an der Brücke erreichten. Der geschickten Steuerung Fords gelang es, den Versuchen seiner Verfolger, ihn in die Tiefe zu stürzen, zu entgehen. Wieder auf freier Landstraße angelangt, konnte Ford sich jedoch nicht mehr retten, wurde an die Böschung herangedrückt und stürzte mit seinem Auto 15 Fuß tief ab, wobei sich der Wagen überschlug und seinen Lenker unter sich begrub, während die Verfolger verschwanden. Ford lag dann wahrscheinlich eine Weile bewußtlos, machte sich später frei und schleppte sich zu einem nahe gelegenen Gutshause, dessen Hauswart ihn aufnahm und sofort die Gattin des Verunglückten und einen Arzt benachrichtigte. Ford wurde später auf einer Bahre ins Krankenhaus gebracht und dort einer leichten Operation unterzogen.

Angeblich soll Ford schon in zwei Wochen wiederhergestellt sein. Die Zeitungen glauben das jedoch nicht. Sie weisen auf das Alter des Patienten hin und stellen fest, daß Fort schwere Quetschungen, einen Rippenbruch und außerdem auch innere Verletzungen davorgetragen habe. Die Polizei versucht mit allen Mitteln das Geheimnis zu lösen. Die Anwälte Fords erklärten bereits, beide Verfolger zu kennen. Man nimmt vielfach an, daß der Vorfall mit dem Ford-Prozeß in direktem Zusammenhang steht.

*

Newyork, 31. März.

Im Zusammenhange mit dem Autounfall Henry Fords wurden sechs Verhaftungen vorgenommen. Polizei und Detektive arbeiten fieberhaft. Die Autonummer der beiden Verfolger Fords ist den Detektiven bekannt und man hofft, der Verfolger bald habhaft zu werden. Obwohl die Richter im Ford-Prozeß nicht an einen verbrecherischen Anschlag glauben, ist die Abendpresse der Ansicht, daß Ford das Opfer eines Attentates geworden ist. Man spricht auch davon, daß Ford, da er nun einmal verunglückt ist, diesen Unfall ausnutze, um nicht als Zeuge in dem Prozeß erscheinen zu müssen.

Der Arzt Fords meldet, daß der Verunglückte die Nacht vorzüglich verbracht habe, was aber auch vielfach angezweifelt wird. Nach anderen Meldungen speit der Patient noch andauernd Blut.

Das Handelszusatzabkommen in Paris unterzeichnet. Das Zusatzabkommen zu dem vorläufigen Handelsabkommen und den wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich ist gestern abend um 7.45 Uhr am Quai d'Orsay von dem deutschen Botschafter Herrn v. Hoesch, dem französischen Außenminister Briand und dem französischen Handelsminister Bokanowski unterzeichnet worden.

Ich schreibe eine Revue.

Von
Karl Ettlinger.

Neulich hatte ich einen fürchterlichen Traum: mir träumte von einem Zeitungsblatt, in dessen Handelsteil ich eine Rubrik fand: „Literatur-Kursblatt, mitgeteilt von dem Kunstbörsenvorstand“. Mir lief es im Traum eiskalt über den Bauch (über den Rücken konnte es mir nicht laufen, denn da lag ich drauf), aber natürlich interessierte mich dieses Kursblatt, ich steckte im Traum die Nase hinein und las:

Goethe, Dramen = umsatzlos.
Goethe, Gedichte = 7¼.
Schiller, Dramen = 3½.
Lessing, Prosaschriften = nicht gefragt.
Heidelberg Herz verloren = 985.
Valencia = 1064.
Beethoven = kein Geschäft.
Die neue Revue = 9788.

Ich erwachte und sagte mir: „Karlchen, erfasse den Zug der Zeit, die Revue notiert dreitausendmal höher an der Kunstbörse als die Schillerdramen, sei ein Idealist und schreibe auch eine Revue!“

Gedanken strömten mir nur so zu, denn mein Gehirn ist ein Magnet und zieht das Blech an, ich schrieb so schnell, daß ich kaum mit dem Nachfüllen des Füllfederhalters mitkommen konnte, und meine Weckuhr hatte kaum dreimal gekräht, da war die Revue fertig.

Ich lobe mich nicht gern selbst, obwohl uns Schriftstellern unsere Werke genau so ausgezeichnet gefallen wie den Kritikern ihre Kritiken, nein, ich bin eine bescheidene Natur, ich gebe z. B. zu, daß Caruso besser gesungen hat, also wirklich, ich bin bezüglich des Eigenlobes der denkbar geruchloseste Mensch, aber das darf ich wohl sagen, ohne verkannt zu werden: die Revue war fabelhaft! Und ich war felsenfest überzeugt: bei dieser Revue geht kein Logenschließer vor Schluß der Vorstellung fort, da bleibt der Feuerwehrmann bis zum letzten Fallen des Vorhangs, in diese Revue geht der Mann, der den Scheinwerfer bedient, genau so oft hinein, wie sie gegeben wird, kurz, so was war noch nicht da!

73 Bilder hatte die Revue, keines länger als eine halbe Stunde. Alles erdenkliche Aktuelle kam darin vor, vom Verkehrsschutzmann bis zu den neuen Briefmarken, und worauf ich besonders stolz war: die Revue hatte eine zusammenhängende Handlung. Ich habe das nämlich nicht gern, wenn in einer Revue jemand auf die Bühne kommt, und niemand weiß warum, und dann streckt er die Beine mal nach rechts und mal nach links, und niemand weiß warum, und dann geht er wieder ab, niemand weiß warum. Ich meine: drei Stunden lang wirkt das ganz geistanregend, aber dann ermüdet es doch ein wenig. Und deshalb hatte ich eine Revue mit Handlung geschrieben.

Also ich ging damit zu einem Fachmann. (Fachmänner erkennt man daran, daß sie neben einem Papierkorb sitzen.) Der Fachmann war sehr liebenswürdig (Fachmänner sind überhaupt immer anfangs sehr liebenswürdig) und sagte: „So, Sie haben eine Revue geschrieben?“ — „Jawohl,“ sagte ich in meiner bescheidenen Art, „eine Bombenrevue! Eine Revue mit einer richtigen Handlung!“ — „Nun,“ meinte der Fachmann, „das schadet nichts, die Handlung kann man ja herausstreichen! Wenn die Revue nur sonst was taugt! — Wieviel Beine?“

Diese Frage verwirrte mich, ich habe die Bühnenkunst noch nie unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, also tatsächlich, ich könnte im Augenblick nicht sagen, wieviel Beine im „Tell“ oder im „Hamlet“ vorkommen? In meiner Ausgabe steht vorn „Personenverzeichnis“, nicht „Beineverzeichnis“. — „Bitte, wieviel Beine? wiederholte der Fachmann ungeduldig. Ich stotterte: „Jeder Darsteller zwei!“

Das schien dem Fachmann zu wenig, und er gab mir mein Meisterwerk zurück. Später habe ich dann den wahren Grund erfahren: er hatte für seine nächste Revue 96 Girls engagiert, und die mußten in jedem Bilde vorkommen, das war die Handlung! — Girl, das ist ein englisches Wort und bedeutet „Mädchen“, aber kein gewöhnliches Mädchen, sondern wenn man zwei nebeneinander stellt, dann sieht immer noch eins so aus wie das andere, und das ist die Kunst. Und wenn die eine mit dem rechten Bein in die Luft stochert, dann stochern auch die übrigen 95.

Also ich strich meine Revue auf zwanzig Bilder zusammen und ging damit zu einem anderen Direktor. Der fragte: „Wie ist ihre Revue, schwarz oder weiß?“ Jetzt war ich schon wieder ganz verdattert, ich wußte mir diese Frage nicht zu deuten und stotterte diplomatisch: „Na, so halb und halb, so Zebra!“ — „Dann ist es nix!“ hohnlächelte er. „Neger ist Trumpf! Groteskkänzer, Othello mit Darmverschlingung!“

Beschämt zog ich mich zurück. — Ich war dann noch bei zehn Direktoren, aber keiner wollte meine Revue aufführen. Die meisten hatten selbst so gute Ideen, der eine z. B. wollte Fridericus Rex auftreten lassen, aber nicht mit der Flöte, sondern das Saxophon blasend; ein anderer sagte: „Meine neue Revue stellt alles Dagewesene in den Schatten, da sitzt sogar die Souffleuse in Revue-„Kleidung“ im Kasten!“ Ein Dritter erklärte mir: „Bedaure, ich habe bereits fünf Textdichter verpflichtet, in meiner nächsten Revue soll nämlich ein Witz vorkommen!“ Kurz, überall fuhr ich ab.

Zuletzt übersetzte ich meine Revue ins Oberbayrische und bot sie einem Bauerntheater an. Dort wäre sie auch beinahe aufgeführt worden. An einer Kleinigkeit ist es gescheitert; der Direktor verlangte nämlich: ich müsse bei der Premiere persönlich anwesend sein. Nein, so weit wollte ich den Heldenmut doch nicht treiben! Und auf meinen Vorschlag: Gut, ich trete dem Publikum Auge in Auge gegenüber, aber nur, wenn der eiserne Vorhang dazwischen ist! ging er nicht ein. — Schade, schade!

Wie lange darf ein Film dauern? Die Tatsache, daß der „Metropolis“-Film in London und Newyork auf fast die Hälfte zusammengeschnitten wurde, zeigt, daß das Publikum allzu lange Filme nicht mehr verträgt. Dabei macht sich gerade wieder eine Strömung geltend, die uns wahre Ungeheuer an Filmdramen bringt. Man denke z. B. an „Ben Hur“ oder die Verfilmung des Hugoschen Romans „Les Misérables“, die in ein normales Kinoprogramm gar nicht hineingebracht werden können. Nun verlangt aber das Publikum Abwechslung und will nicht nur einen einzigen Film sehen, dessen Handlung zu weit ausgesponnen ist. Die amerikanischen Kenner, die sich auf diese Dinge verstehen, haben erklärt, daß ein Film nicht länger dauern darf, als höchstens eine Stunde und zwanzig Minuten. Zahlreiche Untertitel sind durchaus unnötig, und ebenso sind bei den meisten Filmen viele Szenen zu entbehren, wie das immer stärker um sich greifende „Schneiden“ bei den Filmdramen beweist.

Die Ausgrabung eines antiken Heiligtums in Albanien. Die Franzosen haben in dem jetzt wieder so viel umstrittenen Albanien in den letzten Jahren Ausgrabungen vorgenommen, die bei Apollonia in Illyrien zur Aufdeckung eines interessanten Heiligtums führten. Man fand eine unterirdische Galerie, die zu einem Gewölbe mit Nischen leitete. An dieser Stelle wurden verschiedene Marmorstatuen und andere Skulpturen, Satyrköpfe und Silenmasken sowie Säulenkapitelle ans Licht gefördert. Nach dem Bericht des Leiters der albanischen Ausgrabungen, Léon Rey, handelt es sich hier um ein Nymphäum, eine Kultstätte der Nymphen, die nach dem Zeugnis des Strabo von den Bewohnern Apollonias besonders verehrt wurden. Das Heiligtum stammt aus der mazedonischen Epoche, aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert.

Ein Wortspiel Kellers. Als Gottfried Keller einmal mit seinen beiden Malerfreunden Böcklin und Koller nach einer schweren Sitzung bei Glaiteis den Heimweg antrat, glitt Koller, der am Arm Böcklins ging, aus und riß den andern im Sturz mit. Nachdem sie sich wieder aufgerappelt hatten, riefen sie Keller als Schiedsrichter an, wer von ihnen beiden an dem Sturz schuld sei? Worauf der Dichter nachdenklich sagte: „Ihr Sapperloter! Ich weiß wirklich nicht, ob der Koller über den Böcklin gekollert, oder der Böcklin über den Koller gebockelt ist!“

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Arbeitszeit-Notgesetz.

Berlin, 31. März.

Die Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände wendet sich mit einer Erklärung an die Oeffentlichkeit, in der darauf hingewiesen wird, daß die von Reichsregierung und Reichstag beabsichtigten sozialpolitischen Maßnahmen des Arbeitszeit-Notgesetzes im Zusammenhang mit der Praxis der Schlichtungsbehörden bei der Lohngestaltung und die letzten Beschlüsse zur Invalidenversicherung geeignet seien, die ersten Ansätze einer Wirtschaftsbelebung aufs schwerste zu gefährden. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände erklärt nachdrücklich ihre Entschlossenheit, im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen mit allen Kräften auf die Hebung der Lebenshaltung und der Kaufkraft der Arbeitnehmerschaft positiv hinzuwirken, lehnt aber gerade im Hinblick auf die Sicherung der Existenz der breiten Massen eine soziale Gesetzgebung ab, die ihre Grundlagen wesentlich in politischen Erwägungen finde und zu den schwersten Beunruhigungen der Wirtschaft und des sozialen Friedens führen müsse.

Zurückziehung der englischen Truppen aus Aegypten?

London, 31. März.

Wie der „Daily Telegraph" berichtet, finden zurzeit zwischen der englischen Regierung und der ägyptischen Verhandlungen statt, wonach über einen endgültigen Ausgleich und die evtl. Zurückziehung der englischen Truppen aus Aegypten verhandelt wird. Die englische Regierung habe der ägyptischen folgendes vorgeschlagen:

1. Soll die britische Besatzungsarmee auf das Ostufer des Suezkanals zurückgezogen werden mit Ausnahme des Feldlagers der Luftstreitkräfte in Abukia und der neuen Fliegerschule in Heliopolis. Diese würden mit ägyptischer Zustimmung zum Zweck des Schutzes der Luftverbindungen zwischen Großbritannien und seinen östlichen Dominions aufrechterhalten werden.

2. Sollen die britischen Beamten und Offiziere, die gegenwärtig im Dienste der ägyptischen Regierung stünden, mit wenigen individuellen Ausnahmen zurückgezogen werden und Kompensationen erhalten.

3. Soll zwischen Großbritannien und Aegypten über ein neues Bündnis verhandelt werden, auf Grund dessen Großbritannien die territoriale Integrität Aegyptens garantiert. Falls Großbritannien in einen Krieg verwickelt würde, würde Aegypten nicht verpflichtet sein, Truppen zur Unterstützung der britischen Armee zu stellen, aber es würde sich auf Grund der Vorschläge verpflichten, die britischen Verbindungslinien zu schützen.

Feldgerichte gegen die litauische Opposition.

Berlin, 31. März.

Der „Asien-Osteuropa-Dienst" meldet aus Riga: Nach den hier aus Litauen eintreffenden Nachrichten herrscht in Kownoer Regierungskreisen eine ungewöhnliche Nervosität, die sich auch durch die in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen maßgeblicher Politiker der Opposition direkt kundgegeben hat. Die Regierung Woldemaras scheint einen großen Schlag gegen die Opposition vorzubereiten, die sie deutlich beschuldigt, eine Einheitsfront mit den Kommunisten bilden zu wollen, um die gegenwärtige Regierung durch eine revolutionäre Erhebung zu stürzen. Die 60 verhafteten Angehörigen der Opposition, die sich vorwiegend aus Volkssozialisten und Sozialdemokraten zusammensetzen, sollen wegen Hochverrats vor ein Militärgericht gestellt werden. Für die Beseitigung der angeblichen Rädelsführer (zwei Laboranten, zwei Studenten und zwei Soldaten) scheint der litauischen Regierung das militärgerichtliche Verfahren noch nicht zu genügen, da nach hier bekanntgewordenen Nachrichten die Absicht in Kowno besteht, diese sechs Verhafteten sofort vor ein Feldgericht zu stellen, was nur das Todesurteil zur Folge haben kann.

In den litauischen Oppositionskreisen herrscht eine ungeheure Empörung wegen dieser Absichten der Regierung Woldemaras, zumal bereits durch das offiziöse Regierungsorgan bekannt geworden ist, daß die gegenwärtige litauische Regierung auch die Immunität der oppositionellen Abgeordneten aufzuheben droht und um angeblichen revolutionären Versuchen rechtzeitig vorzubeugen. Daß diese Nachrichten keinesfalls übertrieben sind, beweist auch die Tatsache, daß die litauische Regierung eine Note an sämtliche ausländischen Vertretungen in Kowno sowie eine entsprechende Mitteilung an ihre Gesandtschaften im Auslande gerichtet hat, in der sie ihre ernsten Besorgnisse wegen der angeblichen Bedrohung der Staatsordnung durch revolutionäre Elemente zum Ausdruck bringt.

Reichsverkehrsminister Koch über die Kanalpläne.

Berlin, 31. März.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch führte vor Vertretern der Presse über die schwebenden Kanalprojekte im einzelnen noch aus, daß die Generaldebatte im Reichstage noch nicht genügend Klarheit über die Kanalprojekte des Ministeriums ergeben hätte. Bei den Abstrichen in Höhe von 56 Millionen Mark mußte daran festgehalten werden, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm in vollem Umfange durchgeführt werde. Hierzu sei nichts gestrichen worden. Zu seinen Projekten gehöre der Mittellandkanal, der Neckarkanal, der Kanal Weiel-Datteln und auf besondere Veranlassung des Reichstages der Kanal Hamm-Lippstadt. Auch die Eingruppierung der Oder solle durchgeführt werden, ebenso das Staubecken bei Ottmersbausen. Der Küstenkanal sei besonders unter dem Gesichtspunkt der Landeskultur und der Entwässerungszunahme in Oldenburg zu betrachten. Die Streichung des Südflügels des Mittellandkanals bedeute keineswegs eine Aufgabe des Projektes. Es sollen lediglich zunächst in diesem Jahre die Bauarbeiten eingestellt werden. Gestrichen ist ferner die Kanalisierung der Weser von Minden bis Bremen. Das ganze Projekt sollte zwei Millionen kosten. Für die Streichung war die Kostenfrage maßgebend, aber auch ein anderer Gesichtspunkt nämlich die dadurch notwendig werdende Durchführung durch die Harztalsperre habe Proteste ausgelöst die zum Teil durchaus berechtigt seien. Der Minister betonte jedoch, daß er die Weserkanalisierung für unbedingt notwendig halte, zumal die Weser der einzige Fluß sei, über den das Reich frei verfügen könne. Zurzeit prüfte außerdem das Ministerium eine Reihe von anderen Kanalprojekten auf ihre Kosten und Wirtschaftlichkeit hin, besonders mit Rücksicht auf die Reichsbahn. Es sind im wesentlichen die Projekte des Hansakanals, des Rhein-Aachen-Kanals, des Pfalzkanals, der Moselkanalisierung und des Plöcknitz-Projektes. Diese Projekte sind nicht zum geringeren Teil eine Finanzfrage.

Ultimatum an die Kanton-Regierung.

London, 1. April.

Gestern abend beschäftigte sich eine Sondersitzung des englischen Kabinetts mit der Lage in China. Wie verlautet, soll der Kantonregierung eine Note in ultimativer Form überreicht werden, in der Genugtuung für die Ermordung britischer Untertanen in Nanking gefordert werden soll. Heute wird sich das Kabinett erneut mit dieser Angelegenheit befassen. Wie weiter gemeldet wird, sind die Gesandten Groß-Britanniens, der Vereinigten Staaten und Japans in Peking übereingekommen, ihren Regierungen bestimmte Vorschläge in dieser Hinsicht zu machen.

*

Der norwegische Kronprinz zurückgekehrt.

Kronprinz Olav ist wohlbehalten von seiner Ski-Uebungsfahrt mitsamt seinen Begleitern zurückgekehrt.

Neues vom Tage.

Geheimnisvoller Brand im englischen Militärarsenal.

London, 1. April

(Drahtloser Eigenbericht.)

In der Zeugabteilung des englischen Militärarsenals von Woolwich brach gestern in einem Gebäude, in dem Gasmasken für die englische Expedition in China angefertigt werden, ein geheimnisvoller Brand aus. Das Gebäude liegt an der Plumstead-Seite des Arsenals, wo Tausende von hochexplosiven Granaten und andere Sprengstoffe, sowie Chemikalien, aufgespeichert sind. Mehr als 50 Feuerwehrspritzen aus allen Teilen Londons rückten zur Bekämpfung des Feuers an. Nach zweistündiger Tätigkeit konnte das Feuer lokalisiert werden. Ueber die Ursache des Feuers wird von der Leitung des Arsenals strengstes Stillschweigen bewahrt.

Große Bücherdiebstähle bei einer Leipziger Verlagsbuchhandlung.

Bei einer großen Verlagsbuchhandlung in Leipzig sind umfangreiche Bücherdiebstähle aufgedeckt worden. Mehrere 1000 Bücher sind von Angestellten gestohlen worden. Vier Diebe und ein Hehler konnten verhaftet werden.

Böhmische Glasschleifer zerstören Fabrikanlagen.

Wie der „Lokal-Anzeiger" aus Prag meldet, leiden in jüngster Zeit die nordböhmischen Glasschleifereien außerordentlich durch die maschinelle Erzeugung billiger Schliffimitationen aus Preßglas. Am stärksten betroffen werden die Glasschleifer selbst, die vielfach geradezu Künstler in ihrem Fach und Träger jahrhundertealter Traditionen sind. In Obertannwald, dem Hauptsitz der Glasschleifereien, sammelten sich nun etwa 1000 Schleifer und suchten in den umliegenden Gegenden alle Firmen auf, die sich mit der maschinellen Erzeugung minderwertiger Ware befassen. Die Demonstranten drangen mit Gewalt in die Werkstätten ein, demolierten sie völlig und vernichteten die Warenvorräte. Gendarmerie konnte erst spät die Ruhe wiederherstellen.

Ende eines sardinischen Räubers.

Wie die Abendblätter aus Mailand melden, konnte der berüchtigte sardinische Räuberhauptmann Onorato Succu, der seit über 15 Jahren vergeblich von der Polizei verfolgt wird, und der beschuldigt wird, 60 Morde begangen zu haben, nach einem erbitterten Kampf von Karabinieri in der Nähe eines sardinischen Dorfes getötet werden. In diesem Kampf hat auch ein Karabinieri das Leben lassen müssen. Von der Räuberbande wurden drei Mann verletzt. Der jüngere Bruder des Anführers konnte verhaftet werden. Die Nachricht hat in ganz Sardinien große Erleichterung hervorgerufen. Succo war der letzte Anführer der fast verschwundenen sardinischen Räuberbanden. Seine Erscheinung ist im Lauf der Jahre geradezu legendär geworden. Er galt als unfaßbar. Auf seinen Kopf war eine Belohnung von 80 000 Lire gesetzt.

Eisenbahnunglück bei Groß-Wardein.

Der Schnellzug Bukarest—Budapest stieß in der Nähe von Groß-Wardein infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen. Die beiden Lokomotiven wurden zertrümmert und einige Wagen schwer beschädigt. Zwei Personen wurden getötet, zwei schwer und zwei leicht verletzt.

Der Mecklenburgische Landtag aufgelöst. Nachdem in der gestrigen Nachmittagssitzung des Mecklenburgischen Landtages die Sozialdemokraten dem Haushaltsnotgesetz, dessen Paragraph 1 die Auflösung des jetzigen Landtages für den 12. Juni und die Neuwahlen für den 22. Mai festsetzt, zugestimmt hatten, war damit die Landtagsauflösung beschlossen worden. Die Auflösung des Landtages wurde einstimmig beschlossen.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Verantwortlich für Politik Dr. Konrad Bertsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Neplorg, für den Anzeigenteil A. Liese. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Begegnung mit Mozart.

Von

Paul A. Schmitz.

Ich liebe ziellose Schlendereien zwischen zwei Zügen in fremden Städten. Man sieht mehr, als zwischen den verrauchten Wänden muffiger Wartesäle. Man begegnet fremden Menschen, man nimmt das Lachen eines Mädchens auf, dem man nie mehr begegnet im Leben. Man plaudert ein paar Worte mit alten Marktfrauen oder mit Bettlern, denen man verschämt eine kleine Gabe gereicht. Und man spürt und ahnt den Geist dieser fremden Straßen mit aufgeschlossenen, lebendig witternden Sinnen. Manchmal entdeckt man Kostbarkeiten, von denen kein Baedecker meldet, und die man niemals entdecken würde, wollte man suchen danach.

So schlenderte ich vor einigen Wochen ziellos durch Mannheimer Straßen. Ich kam aus den sonnigen Hügeln der Pfalz und wollte heimwärts zur Main-Ebene. Was kann man in Mannheim schon finden, in dieser Stadt, deren Straßen nicht einmal Namen haben, sondern bloß Nummern? Und doch — ein Juwel ward entdeckt, um das kein Reisebuch weiß, und dessen Dasein die wenigsten Mannheimer ahnen.

Steht da in der Nähe der Börse ein altes Haus, dem man die Ehrwürdigkeit der Jahrhunderte ansieht, mitten unter großen modernen Bauten, und an seiner Fassade prunkt eine Tafel mit verwaschenen Buchstaben:

Hier wohnte
Beim Hofkammerrat Serrerius
Wolfgang Amadeus Mozart
mit seiner Mutter
im Winter 1777/78.

Ein hochgewölbtes Einfahrttor weist den Weg zu den Räumen, in denen vor 150 Jahren Mozart sein Heim aufgeschlagen hatte, in jener Zeit, da die zierlichen Finger des jungen Künstlers allabendlich über die Tasten des Flügels huschten und Begeisterungsstürme weckten. Aber hinter diesem Einfahrttor ist die Illusion auch zu Ende. Anstatt des Rokokoidylls springt das Durcheinander alten Gerümpels ins Auge. Ein struppiger Köter kläfft den Fremden an. Nur die alten ausgetretenen Fliesen zeugen von jener Zeit vor mehr denn einem Jahrhundert.

Ueber ausgetretene steile Steinstufen kletiert man in das Haus. Damals prunkhaft und elegant, erscheint es jetzt arm und kümmerlich. Ein biederer Arbeiter mit seiner soliden Hausfrau sind die Besitzer des Hauses, und der Raum, der einst den jungen Mozart beherbergte, gähnt verschlafen in der Leere seiner vier Wände, die durch zwei ausgediente Möbelstücke nicht wärmer werden. Nur die weite Architektur des Zimmers mit den drei Fenstern zaudert Erinnerungen an jene versunkene Zeit des Rokoko herauf, von deren Seligkeit uns Menschen im harten Lebenskampf nichts blieb — als Erinnerung.

Hier also wohnte vor 150 Jahren Mozart mit seiner Mutter. Umschwärmt, vergöttert hielt er die Leichtigkeit jener Tage in Takt und Melodie seiner Sonaten fest . . . Während draußen langsam die Sonne sinkt, stehe ich im kahlen Raum und träume mit offenen Augen jener Zeit nach, die uns wie ein Märchen erscheint — ein Märchen, das wie all diese zarten Gewebe leicht beschwingten Geistes erdrückt wurde von der Schwerfälligkeit der Menschen.

Drei Klaviersonaten, und vier Sonaten für Klavier und Violine, ein Menuett und ein fröhliches Scherzo entstanden hier unter der schaffenden und musizierenden Hand des jungen Meisters im Reiche der Töne.

Hier erlebte der Begnadete die Seligkeit erster Liebe. Die jüngste Tochter des Theatersoufflеurs ließ ihn die Tage wie in Verklärung schauen. Ihr schenkte er in beglückter Stunde sein erstes Liebeslied. Doch im Frühling bereitete die Weiterreise, das Scheiden von der gastlichen Stadt dem Liebesidyll ein Ende.

Auch mich trieb das Vorwärts der Zeit, da die Abfahrt des Zuges näher herannückte, aus diesem verschwiegenen Haus, um das kein Baedecker weiß, das unberührt liegt von aller Forschung. Wie lange noch?

Es ist schon so. Ziellos muß man zwischen zwei Zügen in fremden Städten schlendern, da entdeckt man dann Kostbarkeiten. Sonst sind es freilich meist nur Halbedelsteine des inneren Erlebens, diesmal aber war es ein köstlich feines Juwel.

Brahms bei Billroth. In den 80er Jahren war Brahms während seines Wiener Aufenthalts häufig Gast des musikliebenden Klinikers Billroth. Nach einem der dort öfter abgehaltenen Hauskonzerte las sich der gutgelaunte Gastgeber das Programm durch, wobei er die Nummern der Werke der verschiedenen Tonsetzer besonders hervorhob. „Carl Goldmark — op. 33, Rob. Volkmann — op. 5, Schumann — op. 18" usw. „Es ist merkwürdig," meinte der berühmte Chirurg, „wenn ihr Seelenärzte „operiert", dann bringt ihr's kaum zu hundert Operas. Wenn ich denke, meine Kehlkopf-Kantaten — die „halten" jetzt schon bei Opus 613." — „Ja," erwiderte Brahms, „das glaub' ich wohl. Dafür sind aber unsere Opera auch lange nicht so lebensgefährlich."

Aprilscherze von Künstlern.

Künstler sind häufig übermütige Gesellen; so ist es denn nicht erstaunlich, daß der Aprilscherz unter ihnen immer geblüht hat. Den literarisch bedeutsamsten Aprilscherz in der Geschichte der Dichtung leistete sich Mérimée, indem er am 1. April 1827, also gerade vor 100 Jahren, eine Sammlung von Dichtungen veröffentlichte, die den Titel führte: „La Guzla. Auswahl illyrischer Poesien, gesammelt in Dalmatien, Bosnien, Kroatien und der Herzegowina." In der Einführung erklärte der Herausgeber, es seien dies Gedichte eines illyrischen Troubadours, der den Namen „Hyacinthe Maglanowich" führte. Niemand kam zunächst darauf, daß es sich hier um einen Aprilscherz handelte, bis Goethe als erster seine Zweifel äußerte. Er hatte schon die Maskerade des spanischen „Theaters der Clara Gazul", mit der Mérimée in die Literatur eingetreten war, freundlich begrüßt, und ihm fiel nun der Zusammenhang zwischen dem Wort „Guzla" und dem Namen „Gazul" auf. Damit erst war Mérimées Aprilscherz enthüllt.

Die französische Romantik liebte überhaupt die „Mystifikationen", zu denen ja auch die Aprilscherze gehören, und es gab vor 100 Jahren einen berühmten „Klub der Mystifikatoren" in Paris, der sich am 1. April besonders betätigte. Ein Meister auf diesem Gebiete war der geistvolle Zeichner und Schilderer der Pariser Sitten, Henri Monnier. Einmal stellte er sich am 1. April an die Abgangsstation des Omnibusses nach Charonne, wo die große Irrenanstalt ist, und wartete, bis ein weißhaariger würdiger Herr einstieg. Dann drückte er dem Schaffner 20 Sous in die Hand und flüsterte ihm leise zu: „Sehen Sie dort den alten Herrn, ganz hinten? Es ist mein Vetter. Er ist nicht gerade sehr verrückt, aber so ein bißchen — Sie verstehen!" Der Schaffner nickte mitleidig. „Mein Vetter wird in Charonne erwartet. Aber er wird vorher aussteigen wollen — das ist so eine fixe Idee von ihm. Das dürfen Sie nicht zugeben! Er muß unbedingt bis zur Endstation fahren!" — „Verlassen Sie sich ganz auf mich", sagte der Schaffner.

Der ältere Dumas hatte einen Aprilscherz, der ihm den größten Spaß machte. Er nahm einer alten, sehr energisch aussehenden Dame zuvorkommend und ritterlich das Fahrgeld ab, überlieferte es dem Schaffner und schmuggelte bei der Zurückgabe des Wechselgeldes einen Zettel ein, auf dem geschrieben stand: „Ich liebe Sie. Der Schaffner." Dann amüsierte er sich köstlich über die wütenden, auffordernden und zugleich schamvollen Blicke, mit denen die Dame den Schaffner während der Fahrt durchbohrte, der immer wieder verwundert die Achseln zuckte. B.

Landesbibliothek Oldenburg

Moderne Hüte?

Nur bei

Aug. Diekmann

im „Haus des eleganten Herrn"
Lange Straße 27.

Der elegante Damen-Strumpf
in

Wasch-Seide

beherrscht die Mode, und finden Sie denselben in größter Auswahl in den modernsten Farben und schwarz bei uns zu nachstehenden besonders vorteilhaften Preisen vorrätig. Es kommt nur garantiert loch- und fehlerfreie Ware zum Verkauf, und haben Sie dadurch die beste Gewähr, wirklich gut bedient zu werden.

Unsere wirklich vorteilhaften Preise:

Waschseide Doppelsohle, Hochferse Größe 8½—10 3.95 3.75 3.25 2.95 **2.65**

Bemberg-Waschseide 4.50 4.20 **3.95**

Eichholz & Co.

Schüttingstraße 15

Ich habe mich in Oldenburg als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Dr. jur. Rogge
Staatsanwaltschaftsrat a. D.

Wir üben die Rechtsanwaltspraxis gemeinschaftlich aus. Unser Büro befindet sich **Kaiserstraße 4-5**, Tel. 2301.

Dr. jur. Hollje
Dr. jur. Rogge
Rechtsanwälte.

Gesucht zwei junge Leute mit best. zeichnerischen Gaben für Ausbildung in praktisch angewdt. Kunst (Lehre) für Oldenb. Gefd., ernste Menschen wollen schreib. unter P D 435 an die Gesch.stelle d. Bl.

Steckrüben
ist die letzte Ladung eingetroffen.
G. Mübbenhorst,
Osternburg,
Telephon 1736.

Vereinigte Frauenvereine der Stadt Oldenburg.

Heute abend
8½ Uhr im Singsaal der Cäcilienschule.

Stadttheater Bremen.

Sonnabend, den 2. April, nachm. 3 Uhr: „Fee Birkengold und Kobold Tannenzapf oder: Das treue Schwesterlein." — Ab. 7.30 Uhr: „Wiener Blut."

Sonntag, 3. April, nachm. 3 Uhr: „Fee Birkengold und Kobold Tann.zapf oder Das treue Schwesterlein." — Abends 7 Uhr: „Der Rosenkavalier."

Montag, 4. April, „Der Schwan." Ensemble-Gastspiel des Wien. Burgtheaters.

Old. Lehrerkrankenkasse

Beitrag 2. Vierteljahr, April-Juni, vom 1.—15. April. Pers. über 18 J. z. 5 ℳ, unter 18 J. 3 ℳ. Wiesenstr. 41.

Oldenburger Begräbniskasse

Vom 1. bis 8. April ist

Aprilbeitrag (Nr. 63)

fällig.

Adolf Umlauf
Damen- und Herren-Friseur
„Das Haus der eleganten Haarschnitte"
Parfümerien—Schönheitspflege

Bei unserem Wegzuge von Oldenburg nach Oppeln sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten ein

herzl. Lebewohl

Wilhelm Pilz u. Familie.

Verreist
vom
3. bis 10. April
Dr. Lueken
Frauenarzt

Buchführung
Stenographie und Maschinenschreiben. Beginn neuer Kurse am 5. April.
Kaufm. Privatschule „Merkur",

---

3 Gräber m. Einfass. auf d. Gertrd.-kirchhof z. verkaufen. Angb. unt. P M 443 an die Gesch. d. Bl.

Sonntag, 3. April:
keine Sprechstunde
Lehing
Burgstr. 9
Naturheilpraxis

Heiratsgesuche

Witwe, 46 Jahre alt, angen. Erscheinung, mit etw. sehr gutem Haush., sucht d. Bekanntschaft e. besseren, gutsit. Herrn zwecks Heirat. Angebote unt. P N 444 an die Geschst. d. Bl.

— Heirat. —

Deutsch-Amerik., in die Heimat zurückgekehrt, 29 Jahre alt, g. Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft ein. nett. Oldenburgerin, n. unt. 22 J. Landwirtstochter bevz. Nur ernstg. Angeb. unt. R C 455 an die Geschst. d. Bl.

Spezial-Abteilung für
Trauer
Blusen
Röcke
Kostüme
Mäntel
Kleider
Auswahlsendg. u. Aenderungen
sofort.
A. G. Gehreis & Sohn.

A. Schlaloß, Gartenarb., Os. Str. 52 ob.

Empfehle in 2-Pfund-Dosen
Junge Brechbohnen von 65 ₰ an
Junge Schnittbohnen von 65 ₰ an
Karotten von 50 ₰ an
Apfelmus von 78 ₰ an
Honig, hiesiger, Pfund von 1 ℳ an
Scheibenhonig, Pfund 1.50 ℳ
Zentrifugenbutter, heut. Preis 1.75 ℳ
Molkereibutter, heutig. Preis 2.05 ℳ

Heinrich Eilers
Achternstr. 35. Fernsprecher 150.

Konfirmanden-Uhren
Kleine Preise Reelle Garantie
W. Hartmann Donnerschweer Straße 25

Halt! Uhren! Gold-Meyer

In **1 Tag** streichen Sie ihren **Fußboden** mit **„Enormschnell"** Grundierfarbe u. Fußbodenlack
Fr. Spanhake, Farbenhandlung
Lange Straße 48, beim Rathaus

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Miete-Reihe	Vorstellung
Freitag, 1. 7½—10 Uhr	115	I	**Tiefland**
Sonnabd. 2. 7½—10 Uhr	116	II	**Der Garten Eden**
Sonntag, 3. 3½ b.g. 6¼ Uhr	—	I	**Das Dreimäderlhaus**
7 bis 9¼ Uhr	—	I	Einmaliges Ensemble-Gastspiel v. Mitglied. des Wiener Burgtheaters Hedw. Bleibtreu, Albert Heine, Herm. Romberg u. a. **Der Schwan** Ein Spiel in 3 Akten von Franz Molnar

---

Junge Mädchen, welche an Tages- bzw. Abendkursen für
Weißnähen od. Handarbeiten
teilnehmen wollen, mögen sich Zeughausstraße 77 melden.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter Grete mit Herrn cand. rer. oec. Adalbert Schmidt gebe ich hiermit bekannt

Frau Georg Schulz Wwe. geb. Wiechmann

Oldenburg

Meine Verlobung mit Fräulein Grete Schulz beehre ich mich anzuzeigen

Adalbert Schmidt cand. rer. oec.

Berlin

Empfang Sonntag, 3. April, Rebenstrasse 5.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Mittelschullehrer Herrn **Wilhelm Bruns** zeige ich hiermit an.

J. G. Damke

Oldenburg, im April 1927.

Anna Damke
Wilhelm Bruns
Verlobte.

Ihre Verlobung geben bekannt

Martha Pöpken
Heinrich Eilers

Großbornhorst Nadorst

Erna von Seggern
Gustav Schröder
Verlobte

Petersiehn Friedrichsiehn
den 3. April 1927.

Statt Karten.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Henny Haferkamp
Karl Harms

Nadorst Ohmstede

Empfang am Sonntag, dem 3. April, in Nadorst.

Ella Meyer
geb. Bohning
Gerhard Böning
empfehlen sich als Verlobte.
Oldenburg i. O. **Dalsper i. O.**
31. März 1927.

Geburts-Anzeigen.

Durch die Geburt eines gesunden **Töchterchens** wurden hocherfreut
Wilh. Noll und Frau
Frieda geb. Ohlendorf.
Osternburg, den 30. März 1927.
zzt. Kanalstraße.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Sohnes
zeigen hocherfreut an
Hans Haxsen und Frau
Helene Haxsen-Lübben geb. Lübben.
zzt. Klinik Dr. Hohl, Bremerhaven.
Oeterlande, 30. März 1927.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Neuenwege b. Oldenburg, 30. März 1927.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Landwirt

Johann Claußen

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Anna Claußen geb. Mentens,
Joh. Sanders u. Frau Mariechen geb. Claußen,
Joh. Barkemeyer u. Frau Hemmine geb. Claußen,
Friedrich Claußen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Friedhof. Trauerandacht um 1¾ Uhr im Hause.

Statt besonderer Anzage.
Hude, den 30. März 1927.

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Marie Freis
geb. Woltje,
im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer:
Gustav Freis u. Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 5. April, um 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause. — Trauerandacht in der Kirche.

Statt besonderer Anzage.
Dülte, den 31. März 1927.

Heute abend entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- u. Großvater, der Rentner

August Oetken

in seinem 82. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung am Montag, dem 4. April, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof in Langwarden. Trauerandacht 2½ Uhr im Sterbehause.

Danksagungen.

Für die abermals uns erwiesenen vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Past. Brinkmann für seine trostreichen Worte, auf diesem Wege unsern

innigsten Dank

Fr. Dierks und Frau,
nebst Angehörigen.
Friedrichsfehn, 30. März 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank

G. Luerssen nebst Angehörigen.
Süderfeld bei Brake, den 31. März 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern

herzl. Dank

aus. Familie Joh. zur Brügge,
Aschhauserfeld.

Oldenburg, 31. März 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern

innigsten Dank

aus.
C. A. F. Zeller und Angehörige.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Insbesondere danken wir Herrn Pastor Hollje für die trostreichen Worte.
Joh. Janßen u. Angehörige.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern

herzlichen Dank

Geschwister Durkthoff.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen unsern

herzlichen Dank

Fritz Hartmann u. Frau,
Bloherfelde.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 89 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Freitag, dem 1. April 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 1. April 1927

Das Ehrenmal für die gefallenen Lehrer und Seminaristen.

Eine große Ueberraschung ist im früheren Seminar an der Peterstraße, der jetzigen Aufbauschule, erstanden: Die künstlerische Verkörperung des Gedenkens an die dem Weltkrieg: zum Opfer gefallenen Lehrer und Seminaristen, 214 an der Zahl. Die oldenburgische Lehrerschaft hatte die Gestaltung ihrer Absicht nach einigen nicht geglückten Versuchen Frau Elsa Oeltjen, der Gattin des Malers J. Oeltjen, Jaberberg, dessen Name als Schöpfer des machtvollen Jader Kirchenbildes viel genannt wird, übertragen, und auf eine Anregung von Direktor Modik und Dr. Müller-Wulkow schuf die Künstlerin das Ehrenmal aus unserem oldenburgischen Klinkerton, und es gelang herrlich! Bislang versuchte sie sich darin nur in kleinen Arbeiten; die Bewältigung der großen Aufgabe bedeutet die Eroberung eines neuen künstlerischen Gebietes, auf dem sie nur den unglücklichen, zu früh aus dem Leben geschiedenen Maler Larsen als Vorgänger hat.

Doch zuerst zum Mal selbst. Es entwächst oben der Wand vor der Aula, die die Bilder von Prof. Winter schmücken. Auf gelbem Grundton hebt sich die prachtvoll dunkle Klinkerfarbe des Bildnisses ab, das über einem abgeschrägten Sockel eine von zwei Figuren flankierte Schriftplatte zeigt mit dem Brögerschen unsterblichen Wort:

Deutschland wird leben,
und wenn wir sterben müssen

sowie der Widmung. Die seitlichen Figuren tragen eine Abdeckungsplatte, auf der sich eine Gestalt der tröstlichen Zuversicht in der Mitte von zwei hingebungsvollen Figuren feierlich rechts und links gewissermaßen das Gelöbnis ewiger Treue ausdrücken läßt. Das ganze Mal, etwa 1,5 Meter hoch und breit, ist aus Bockhorner Klinkerton geformt und im neuen Ofen von Herrn Lauw in Bockhorn gebrannt und ohne jeden Zwischenfall köstlich gelungen. In tiefem, glänzendem Klinkerbraun hebt sich die Plastik sowohl in der Ornamentik, als auch in den Figuren von der hellen Wand ab, und eindrucksvoll verkündet neben ihrer beredten Sprache die Schrift in prachtvoll keilartig geschnittenen Buchstaben die Absicht des Mals.

Der Künstlerin gelang in der Bewältigung all der Schwierigkeiten des neuen Werks und in seiner Behandlung ein großer Wurf, der für unser ganzes Land von Bedeutung werden wird, indem er zur weiteren künstlerischen Verwendung dieses unseres berühmten Tons anreizt. Vor allem ist ihr aber in dieser ersten Schöpfung die Absicht gelungen, den Gefallenen ein wunderschönes Gedächtnismal zu schaffen, die Angehörigen damit zu trösten und den kommenden Geschlechtern eine tiefe Verehrung ins Herz zu senken.

In diesem Sinne ist das Ehrenmal heute morgen bei dem Seminarausschuß der Oeffentlichkeit übergeben und hat seine Weihe erfahren.

*

Ehrung der Hausangestellten.

Der Hausfrauen-Verein Oldenburg konnte gestern im Singsaal der Frauenschule zum drittenmal das Fest der Hausangestellten-Ehrung begehen, zu dem die stattliche Zahl von 10 Ehrengästen erschienen war: Frl. Maria Bundtiel (5 J.), Frl. Else Willms (5 J.), Frl. Gesine Jordan (5 J.), Frl. Mimi Zeitz (5 J.), Frl. Mathilde Hase (7 J.), Frl. Minna Witte (8 J.), Frl. Anna Stehle (11 J.), Frl. Auguste Hülstede (17 J.), Frl. Karoline Schlötelburg (25 J.), Frl. Luise Gramlich (40 J.). Als Einleitung spielte Fräulein Sturk eine Sonatine von Schubert und Herr Walther Schulze sang, von Herrn Willers gewandt begleitet, mit seiner schönen Stimme „Ein getreues Herze wissen". An dies Lied knüpfte die Vorsitzende, Frau Goeritz, in ihrer Begrüßungsrede an und hob hervor, wieviel gemeinsam getragenes Leid, aber auch wieviel verbindende Freude diese in ein und derselben Familie verbrachten Jahre bedeuten, besonders bei den Gästen, deren Arbeitszeit in die schweren Kriegsjahre und darüber hinaus reiche, und sprach den Dank des Hausfrauenvereins aus für dies Beispiel schöner Pflichterfüllung. Stadtrat Dr. Hüvett überbrachte in warmherzigen Worten die Glückwünsche und den Dank des Magistrats. Dann erfreute Herr Schulze die Gäste mit der schön gesungenen Arie aus der Zauberflöte „In diesen heil'gen Hallen". Frau Goeritz überreichte die vom Hausfrauenverein gestifteten Urkunden und die schönen, mit dem Stadtwappen gezierten Broschen. Nachdem Frl. Gurt mit seiner Empfindung ein Nocturno von Chopin gespielt hatte, ging die Festgesellschaft — Dr. Hüvett mit der 40jährigen Jubilarin voran, in den schön geschmückten Speisesaal. Die reich besetzte Kaffeetafel war mit Weihnachtsbäumen und blauroten Lampions festlich hergerichtet, und die Ehrengäste mit ihren Damen ließen sich's wohl sein bei den von den Vorstandsdamen gebotenen Erfrischungen. Zu aller Freude sang Frau Rotholt schelmische Lieder zur Laute, darunter eines in Mecklenburger Platt, und einige gemeinsam gesungene Volkslieder verbanden Gäste und Gastgeber aufs fröhlichste. Befriedigt von den schönen Feierstunden ging ein jeder nach Haus und der Verein hofft zuversichtlich im nächsten Jahre, nach recht vielen Anmeldungen ein ähnliches Fest veranstalten zu können. H. Th.-V.

*

Die von der Philosophischen Gesellschaft

im Laufe des Winters veranstalteten Vorträge fanden ihren Abschluß. Die erfreulich große Zuhörerschar hat gezeigt, daß Interesse für philosophische Probleme, die in einem größeren Kreise erörtert werden, vorhanden ist. Diese Tatsache ermutigt auch zum Fortschreiten auf dem begonnenen Wege. Für den nächsten Winter sind wieder eine Anzahl Vorträge geplant, für die Männer wie Prof Verweyen-Bonn, Prof. Tillich-Leipzig, Prof. Hornefer gewonnen werden sollen. Alle, die um eine Welt- und Lebensanschauung ringen, seien schon jetzt auf diese Vorträge hingewiesen.

Zuletzt sprach hier Studienrat Dr. Wieneke über „Probleme der Lebensphilosophie". Eins der wichtigsten Probleme der Lebensphilosophie ist das Problem des Guten. Gut ist allein der Wille des Menschen. Durch den Willen wird das Gute verwirklicht. Gut wird der Wille aber nur dann genannt werden können, wenn er selbstlos ist, wenn er nicht sein Ich in den Vordergrund stellt, sondern das Wohl der anderen, der Gemeinschaft im Auge hat. Nun läßt sich aber feststellen, daß eine andere Tendenz dieser Selbstlosigkeit entgegensteht: die Selbstsucht, und der Kampf zwischen diesen beiden Gewalten spielt sich im Gewissen ab. Gewissen ist das zweite Problem der Lebensphilosophie.

Jeder Mensch steckt sich irgend ein Ideal, das er zu verwirklichen trachtet. Je nach der Antwort auf die Frage: Steht diese Handlung mit meinem Ideal im Einklang oder nicht, ergibt sich das gute oder schlechte Gewissen. Die Fragestellung setzt ehrliche Selbstprüfung voraus; ohne sie ist kein Gewissen vorhanden. Da nun die Ideale bei den meisten Menschen verschieden sind, — sind sie doch in weitem Umfange durch andere Einflüsse bedingt, — ist das Gewissen etwas rein Formales. Im 17. Jahrhundert konnte z. B. eine Hexenverbrennung noch Gewissenspflicht sein, eine Tat, die wir heute verabscheuen.

Um nun das, was unser Gewissen uns vorschreibt, zu tun, müssen wir auch die Willensfreiheit besitzen. So erscheint das dritte Problem: Willensfreiheit. Von einer Willensfreiheit wird nicht gesprochen werden können, dazu sind die Einflüsse der Vererbung, der Umgebung zu groß. Wohl aber ist die Kraft des Willens verschieden, die Kraft, den fremden Willenseinflüssen zu widerstehen und den eigenen zur Geltung zu bringen.

Wie soll sich nun der Wille betätigen? In Selbstbehauptung oder Selbstopferung? Offenbar ist Selbstopferung nicht das höchste Ideal, sondern gerade durch Selbstbehauptung, durch Entfaltung unserer Persönlichkeit können wir unter Umständen der Gemeinschaft mehr nützen, als durch Preisgabe unserer Persönlichkeit.

Der Vortragende konnte mit Recht den Beifall der Zuhörer entgegennehmen, verstand er es doch, die abstrakten Ideengänge in anschauliche Form zu kleiden. Lüdke.

*

* Hengstverkäufe. Die Hengstaufzüchter Gebken und Schwarting, Großenmeer, verkauft ihren Prämienhengst „Meister" an Fr. Behrens, Bardenfleth, den Prämienhengst „Edelgraf" an die Hengsthaltungs-Genossenschaft Cleverns und den dreijährigen Angeles-Prämienhengst „Gersdorf" an Gebr. Böning-Neuenbrok. J. D. Dann, Jever, kaufte von D. Meinardus, Stollhamm, den achtjährigen Angelds-prämienhengst „Goeben". Der allgemein bekannte Prämienhengst „Rekrut" ist verkauft an A. Stolle-Borbeck.

* Vom Bauen. Die Maurerarbeiten und Zimmererarbeiten für den Bau der neuen Pastorei an der Milchstraße sind in diesen Tagen vergeben worden, und zwar die ersteren an den Bauunternehmer Behrmann, hierselbst, und die letzteren an den Bauunternehmer Lübbers, hierselbst. Der Neubau soll bis zum Herbst fertiggestellt werden und ist daher sofort in Angriff genommen. Mit den Absteckungs- und Ausschachtungsarbeiten hat man schon gestern begonnen. — Recht begehrt scheint das Baugelände an der Weddigenstraße, der neuen Verbindungsstraße zwischen Norder- und Bürgerstraße, zu sein. Im Laufe der letzten Zeit sind an der Nordseite dieser Straße drei Neubauten fertiggestellt. Jetzt sind dort wieder zwei Bauplätze zu je 1500 Rm. verkauft. Im Laufe des Sommers sind dort noch fünf bis sechs Wohnhäuser neu zu bauen geplant, die sofort in Angriff genommen werden sollen, wenn die Baukostenzuschußfrage erledigt ist.

* Zu den Eisenbahnverbindungen auf der Strecke Oldenburg-Osnabrück schreibt die „Münsterl. Tageszig.": Wenn auch anzuerkennen ist, daß der am 15. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan eine Reihe von Verbesserungen bringt (die leider im Herbst wieder fortzufallen pflegen), so läßt doch ein Studium des Entwurfs noch Wünsche hervortreten, denen angesichts des wachsenden Verkehrs Berücksichtigung zuteil werden muß, weil sie eben durch das Bedürfnis hervorgerufen sind. Ein entschiedener Mangel besteht darin, daß auf der Strecke Osnabrück—Oldenburg (113 Kilometer) nicht ein einziger Schnellzug verkehrt. Ungefähr 3¼ Stunden fahren wir mit dem Personenzug auf dieser Strecke, die ein Auto gegebenenfalls in der halben Zeit zurücklegt. Eine solche „Ganz-ohne-Eile-Fahrt" mochte man sich vielleicht in verflossenen Tagen gefallen lassen; heute, in der Zeit der Rationalisierung, des Flug- und Autoverkehrs, geht das einfach nicht mehr. Wenn die Eisenbahn ferner erfolgreich mit konkurrieren will, schaffe man mindestens einen D-Zug täglich für Hin- und Rückfahrt auf der Oldenburger Linie. — Wir möchten auch eine nochmalige Prüfung dieser Frage durch die Eisenbahnverwaltung für zweckmäßig halten. Es ist auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand, daß auf der Strecke Oldenburg-Osnabrück nicht ein Eilzug-Paar verkehrt.

* Eine Ausstellung von Werkstücken, hervorgegangen aus dem Werkunterricht der Knabenmittelschule, soll Eltern und Freunden der Anstalt ein Bild von diesem Unterrichtsfach geben. Obgleich die Werkarbeit erst seit den Herbstferien in zwei Klassen durchgeführt worden ist, zeigt die Sammlung doch schon, mit welchem Eifer die Kinder sich diesem Fache widmen. Es wird daher mancher gern die Gelegenheit benutzen, sich Sonntag die Arbeiten anzusehen.

* Im Landesteil Oldenburg beträgt die Zahl der unterstützten Erwerbslosen am Ende der vorigen Woche 5 286 gegen 5926 in der vorhergehenden Woche.

* Niedersachsen im künstlerischen Bild. Die Photographische Gesellschaft Oldenburg von 1927 veranstaltet laut Anzeige in der nächsten Woche in der Aula des Realgymnasiums einen Lichtbildervortrag. Ein Herr vom Gauvorstand, Arnold Petersen-Hamburg, wird mit einer großen Anzahl Lichtbilder zeigen, wie man die Schönheiten unserer niedersächsischen Heimat mit künstlerischen Augen zu entdecken vermag. Die Oldenburger werden viel Bekanntes zu sehen bekommen. Der Besuch des Vortrags steht jedermann frei. — Auf die morgige Mitgliederversammlung bei Pape am Wall wird aufmerksam gemacht.

* Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Oldenburg, weist ihre Mitglieder im Anzeigenteil darauf hin, daß am Sonntagnachmittag eine Besprechung der Vertreter aller nordwestdeutschen Abteilungen über Bildung eines „Gaues Nordwestdeutschland" und sonstige wichtige Fragen in Papes Restaurant am Wall stattfindet, zu der die Mitglieder der Abteilung Oldenburg eingeladen werden. Im Anschluß an die Besprechung soll ein einfaches Essen bei Pape eingenommen werden.

* Die Old. Lehrerkrankenkasse gibt im Anzeigenteile die Höhe der Beiträge für das 2. Vierteljahr bekannt.

Steuerkalender April 1927.

Von F. Griffel,
beeid. Bücherrevisor, Oldenburg, Marienstr. 15.

1. April: Rentenbankzinszahlung der Landwirtschaft.
5. April: Lohnabzug für die Zeit vom 21. bis 31. März, bzw. für den ganzen Monat März.
In Zukunft wird der Lohnabzug nicht mehr dreimal im Monat (am 5., 15. und 25.) sondern nur noch zweimal, am 5. und 20. jeden Monats an die Finanzkasse abgeführt.
11. April: Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlung für das erste Vierteljahr 1927 gemäß Steuerbescheid für 1926. Dies gilt für alle mit Ausnahme der Landwirte.
15. April: Umsatzsteuervoranmeldung und Vorauszahlung, und zwar der Monatszahler für den Monat März, der Vierteljahrszahler für das erste Quartal 1927.
In Zukunft wird die Umsatzsteuer allgemein nur noch vierteljährlich gezahlt. Die nächste Umsatzsteuerzahlung ist also erst im Juli fällig.
20. April: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. April.

*

Landestheater.

Heute abend 7.30 Uhr wird Eugen d'Alberts Musikdrama „Tiefland" wiederholt. Dirigent: Schweppe. Regie: Hancke. Hauptrollen: Gorina, Marcks, Raymer, Schürmann, Zöbisch, Ritschl.

Morgen abend geht die Komödie „Der Garten Eden" in Szene.

„Das Dreimäderlhaus" ist für kommenden Sonntagnachmittag 3.15 Uhr angesetzt.

Die Wiener Burgschauspieler gastieren am Sonntagabend 7 Uhr.

Zum Gastspiel des Burgtheaters
am Sonntag, dem 3. April, abends 7 Uhr.

Die Wiener bringen Franz Molnars „Schwan", ein Spiel in drei Akten, in der Inszenierung, die am Burgtheater Aufsehen erregte. Molnars Vorwurf in diesem Stück ist das Intriguenspiel einer Prinzessin aus entthrontem Herrscherhaus um die Erringung eines Thronfolgers als Gatten für die Tochter: diese Intrige wird von Molnar vorgeführt in Verbindung mit dem Liebesspiel zwischen dieser Tochter und dem Hauslehrer der beiden Prinzen.

Für das Ensemble der Burgschauspieler bietet dies Stück die Möglichkeit der Entfaltung nach zwei Seiten: leicht und elegant eine mögliche Wirklichkeit zu spielen und zugleich mit Dezenz karikaturistische Typen hinzustellen.

Der Vorverkauf ist seit Tagen in regem Gange.

*

* Vom Deutschen Beamtenbund, Landeskartell Oldenburg, wird uns geschrieben: In der letzten Sitzung der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer ist ein Antrag Kayser-Burmeide angenommen worden: „Der Vorstand der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer möge bei den zuständigen Stellen (Deutscher Landwirtschaftsrat, Reichslandbund, Reichsfinanzministerium, Reichstag, oldenburgisches Ministerium, Oldenburgischer Landtag) dahin wirken, daß eine allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter nicht beschlossen wird." Im Namen der von uns vertretenen oldenburgischen Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten geben wir unserem Bedauern Ausdruck über ein solches Vorgehen, das geeignet ist, den Wirtschaftsfrieden zwischen den einzelnen Berufsständen empfindlich zu stören. Die Beamten bzw. ihre Berufsvertretungen lehnen diesen Kampf aller gegen alle ab; sie haben das Vertrauen zu den zuständigen Stellen, den Regierungen und Parlamenten, daß man berechtigten Wünschen der Beamtenschaft und anerkannten Staatsnotwendigkeiten Rechnung trägt.

* „Emden" und „Ayesha". Der bekannte frühere erste Offizier der „Emden", spätere Kommandant der „Ayesha", Kapitänleutnant Helmuth v. Mücke, spricht laut Anzeige am Dienstagabend im „Ziegelhof" über seine abenteuerlichen Erlebnisse bei der Fahrt über den Indischen Ozean und dem Marsch durch die Arabische Wüste nach dem Verlust der „Emden". Original-Lichtbilder und ein Original-Film dienen zur Ergänzung des Vortrags. Der Vortragende hat über seine Erlebnisse ein Buch verfaßt, das innerhalb eines Jahres nach dem Erscheinen in acht verschiedene Sprachen übersetzt war.

* Heute Abend: Internationaler Boxabend. Die Holländer-Mannschaft ist eingetroffen. Es kämpfen: Karel Mijson, Halbschwergewichtsmeister von Holland, gegen Doll, VfL. Orpo. — Tom Heyer, 1. holl. Weltergewichtsklasse, gegen Kopperschmidt II, VfL. Orpo. — Piet Barker, Leichtgewichtsmeister von Rotterdam, gegen Rusch, VfL. Orpo. Beider kämpfte kürzlich unentschieden gegen den holländischen Meister Groenewald. Außerdem die bereits bekanntgegebenen Kämpfe.

* Marktpreise vom 30. März. Molkereibutter 1 Pfund 1,90 bis 2,10, Landbutter 1,80—1,90, Margarine 0,65—1,00, Rindfleisch 1,00—1,60, Schweinefleisch 0,80—1,25, Kalbfleisch 1,00 bis 1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40, Kleinfleisch 0,20—0,50, Schinken ger. 1,60—1,80, Speck ger. 1,20—1,40, Flomen 0,90, Mettwurst ger. 1,30—1,60, frisch 1,20—1,30, Leberwurst 0,80—1,40, Rotwurst 0,60—1,00, Eier Stück 0,09—0,10, Hühner 3,00—4,50, Kartoffeln 100 Pfund 6,00, Grünkohl 1 Pfund 0,20, Honig 1,20, Steckrüben 0,08—0,10, Wurzeln 0,10—0,20, Zwiebeln 0,15, Schalotten 0,20, Rosenkohl 0,50, Kohl roter 0,15, weißer 0,10—0,12, Blumenkohl 1. Sorte Kopf 0,90—1,20, 2. Sorte 0,50—0,80, Wirsingkohl 1 Pfund 0,15, Spinat 0,45—0,50, Sellerie 0,40, Porree 1 Bd. 0,20, Petersilie 0,20, Apfel frisch 1 Pfund 0,35—0,50, Torf (Doppelfuder) 40 Hl. 10—17 Mk.

Kohlen-Koks-Briketts
für Hausbrand, Zentralheizungen
und gewerbliche Betriebe
Sämtliche Sorten, allerbeste Qualitäten
Carl Meentzen
Gottorpstraße 5 — Fernruf 6 und 16
Geschäftszeit: 8—7 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Matthäus-Passion.

Am Karfreitag, nachmittags 4½ Uhr, wird in der Lambertikirche vom Kirchenchor, Bachverein und Landesorchester unter Mitwirkung bedeutender Solisten Bachs Matthäus-Passion gesungen werden. Vor 5 Jahren ist dieses volkstümlichste Werk Bachs zum letzten Male hier aufgeführt worden, und zwar in ungekürzter Form. Diesmal wird das Werk gekürzt zu Gehör gebracht werden, so, wie es allenthalben in Deutschland am Karfreitag dargeboten zu werden pflegt. Die als Eintrittskarten geltenden Programme enthalten den Text des Werkes, wie er zur Aufführung kommt. Der Verkauf der Eintrittskarten hat begonnen.

*

* **Mit dem gestrigen Schluß des Schuljahrs** scheiden Oberstudiendirektor Spanuth, der Leiter der Cäcilienschule, und Frau Direktorin Lehmann, die Leiterin der Helene-Lange-Schule, von ihrem Wirkungskreise und von Oldenburg. Beide wurden eindrucksvoll gefeiert. Die gesamte Oeffentlichkeit bedauert das Scheiden dieser beiden hervorragenden Persönlichkeiten. Wir kommen morgen auf den Abschied zurück. — An Stelle von Herrn Spanuth tritt bekanntlich Herr Poppendiek aus Brake.

* **Das 25jährige Berufsjubiläum** zugleich mit seiner silbernen Hochzeit feierte vorgestern das Ehepaar Mempel im Zivilkasino. Siebzehn Jahre leitete Herr Mempel das erste Oldenburger Clubhaus; die Jahre vorher war er Oekonom im Dragonerkasino (19. Dragoner) in Osternburg. In den beiden Gaststätten hat sich bislang noch kein Wirt so lange halten können. Die Wirtschaftsführung von Herrn Mempel genießt weithin den besten Ruf, und die Küche von Frau Mempel desgleichen. Durch ihren Beruf kommen sie mit vielen Menschen in Berührung. Die Menge der Geschenke, Blumen und sonstigen Aufmerksamkeiten zur Silberhochzeit beweisen die Achtung und Beliebtheit, die das Ehepaar hier und im Lande genießt. Der Zufriedenheit mit seinen Leistungen gab natürlich in erster Linie die Kasinogesellschaft Ausdruck; aber es fehlten auch keine der übrigen Korporationen, Vereine und Verbände, die im Kasino tagen, und keine aus dem großen Bekanntenkreise des geschätzten Ehepaars. Die Blumenspenden bilden einen kleinen Wald, und mit den Geschenken ist ein Laden aufzumachen. Allgemein kam der Wunsch zum Ausdruck: Weitere gemeinsame 25 Jahre in Gesundheit und Freude!

* Die Miete beträgt **von heute an 110 Prozent der Friedensmiete.**

* **In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Stadtrats** wurde der Sparkassenrendant Duden unwiderruflich angestellt. Weiter wurde die unwiderrufliche Anstellung der Dipl.-Handelslehrer Jansen u. Herrmann und des technischen Lehrers Raubes im Berufsschuldienst zum 1. April beschlossen. Der Lehrer Schreier wurde zum 1. Mai 1927 in den Ruhestand versetzt. Der Erwerb der Alexanderheide und des Kavallerie-Exerzierplatzes wurde in 2. esung beschlossen. Der Stadtrat stimmte dem Erwerb des Geländes für die Verbindungsstraße Eversten — Osternburg zu.

* **Ihr 70jähriges Bestehen** feiert in diesen Tagen die Oldenburger Versicherungsgesellschaft. Es war im Frühjahr 1857, als eine Anzahl der angesehensten Kaufleute, Landwirte und höheren Beamten aus Stadt und Land zusammentraten, um über die Gründung einer Versicherungsgesellschaft zu beraten, die dann am 25. September vollzogen wurde. Unter zielbewußter Leitung nahm die Gesellschaft einen gewaltigen Aufschwung. Ihre heutige achtunggebietende Stellung auf dem Gebiete des Versicherungswesens ist in den weitesten Kreisen bekannt. Von ganz besonderer Bedeutung für die Gesellschaft ist das Jahr 1927 dadurch, daß heute der jetzige Direktor Kommerzienrat Reifahrt auf eine 25jährige Geschäftsführung als verantwortlicher Leiter der Gesellschaft zurückblicken kann. Er erfreut sich als Mensch und Fachmann großer Beliebtheit und guten Ansehens, so daß ihm im Versicherungswesen eine ganze Reihe von Ehrenämtern übertragen wurden. Kommerzienrat Reifarth erfreut sich noch großer Körperkraft und geistiger Frische, so daß begründete Aussicht besteht, daß er seine hervorragende Kraft noch lange in den Dienst der Oldenburger Versicherungsgesellschaft stellen kann.

* **Die Minenwerferkompanie** ist gestern abend von ihrer Uebung aus dem Munsterlager zurückgekehrt. Sie wurde von der Reichswehrkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Jung mit klingendem Spiel vom Bahnhof abgeholt.

* **Der Verein Eisenbahner-Einigkeit e. V.** veranstaltet laut Anzeige einen Frühlingsball. Für gute Stimmung, Ueberraschungen und erstklassige Musik ist Sorge getragen.

\+ **Vereinigte Frauenvereine der Stadt Oldenburg.** Die Zusammenkunft morgen abend im Singsaal der Cäcilienschule verspricht laut Anzeige besonders interessant zu werden, nicht allein dadurch, daß die verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen von sachkundigen Frauen geschildert werden, sondern auch durch die hier gebotene Gelegenheit, Wünsche und Anregungen für die Ausgestaltung der vorhandenen und die Anlage der geplanten Einrichtungen zu äußern.

* **Die Versetzung des Studienrates Blum** ist gestern fehlerhaft berichtet worden. Die Notiz lautet richtig: Mit dem heutigen Tage scheidet der Studienrat Fritz Blum aus dem Lehrerkollegium des staatlichen Reformrealgymnasiums. Der Scheidende, dem der Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Bortfeldt, warme Worte der Anerkennung und des Dankes widmete, die er mit den herzlichsten Wünschen für die Zukunft seines Mitstreiters im Kampfe um die neue Methode verband, der als außerordentlich befähigter und tüchtiger Lehrer gilt und ein hervorragender Methodiker ist, tritt mit Beginn des neuen Schuljahres als Nachfolger von Studienrat Dr. Kolshorn, der einem Rufe nach Hannover folgt, in das Kollegium der staatlichen Aufbauschule.

r. **Deutscher Abend.** Auf den heute abend in der „Union" anberaumten Deutschen Abend (Bismarck-Gedächtnisfeier), wird an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

* **Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten** hält laut Anzeige morgen eine Versammlung ab.

* **Verschiedene Berichte**, u. a. derjenige über den gestrigen Fackelzug, mußten des großen Stoffandranges wegen leider bis morgen zurückgestellt werden.

*

* **Osternburg**, 31. März. Der Verein Volkswohl veranstaltet am Sonntag im Lokal von D. Hanken, Bremer Chaussee, ein Wohltätigkeitsfest zum Besten der Osternburger Kinderbewahrschule. Durch die Mitwirkung mehrerer hiesiger Vereine wird es sich zu einem schönen Fest gestalten. Tanzlustige werden auch zu ihrem Recht kommen.

* **Lintel**, 30. März. In unserer Gemeinde verstarb infolge von Altersschwäche die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, wenn nicht des ganzen Landes, die Witwe Helene Dählmann, geb. Schmidt. Sie erreichte ein Alter von beinahe 100 Jahren.

* **Berne**, 29. März. Heute nachmittag fand auf dem Breithof eine Spritzenprobe statt. Berne besitzt in seiner Motorspritze ein erstklassiges, leistungsfähiges Feuerlöschgerät. Bis weit auf das Dach des Kirchturmes hinauf spritzte das Wasser, und als man aus drei Schläuchen Wasser gab, stand in einigen Minuten der Breithof unter Wasser, so daß man recht erkannte, welch' große Wassermenge die Spritze liefert. Hoffentlich kann auch bald der Motorwagen angeschafft werden.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 7 Uhr, Sabbat früh 8.30 Uhr, Neumondsverkündigung 9.30 Uhr, Sabbatende 7 Uhr 46 Minuten.

Oster-
Motive auf Gebrauchs- und Kunstgegenstände
5tes Schaufenster in der Baumgartenstraße
Ferdinand Hoyer
neben dem Weinkeller

Geschäftshaus
in verkehrsreichem Orte an sehr günstiger Lage, großer Laden, unter besonders günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Anzahlung ca. 4000 Rmk. Wohnung wird frei, passend für jedes Geschäft. Gute Kapitalsanlage. Nähere Auskunft durch
A. Hurrelmann, Einswarden i. O.

Kleine Landstelle
in hiesiger Gegend an der Chaussee in der Nähe des Bahnhofs, neue Gebäude mit 5¾ Jück besten Acker- u. Weideländereien, mit Antritt 1. Mai d. J. zu verkaufen.
Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Herrsch. Einfamilienhaus
mit großem Obstgarten, in der Stadt Oldenburg zu vermieten. Angebote erb. unter P P 446 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Osternburg. Einige Stücke
Ackerland
im Osternburger Moor zu verpachten.
A. Grimm, amtl. Auktionator.

Erstklassiger Marschhof
zur Größe von ca. 40 Hektar, in der Wesermarsch an günstiger Lage, mit sehr guten Gebäuden, steht durch mich zum Verkauf. Größere Anzahlung ist erforderlich.
G. Brörken, Aukt., Rodenkirchen i. Oldbg.

Extra billiges Angebot!
Ostfr. Zentrifugenbutter, Pfd. 1,70 M,
Ostfr. Zentrifugenbutter, Pfd. 1,80 M,
feinste Ostfr. Molkereibutter, Pfd. 1,90 M,
feinste Edewechter Molkereibutter Pfd. 2 M,
f. Wesermarsch-Molkereibutter Pfd. 2,10 M,
Homanns Gut-Gut-Margarine, Pfd. 55 Pf.,
Homanns f. Tafelmargarine, Pfd. 70 Pf.,
Holst. Kümmelkäse, Pfd. nur 50 Pf.,
Allgäuer Stangenkäse, Pfd. nur 80 Pf.,
feinstes Speisefett in Tafeln, Pfd. 60 Pf.,
feinstes Schmalz, Pfd. 80 Pf.,
reines Schweineschmalz, Pfd. 1 M,
frische Eier, Stück 9 Pf.,
Bölts' feinste Plockwurst (Dauerware), Pfund 1,80 M,
Bölts' feinster Aufschnitt, ¼ Pfd. 60 Pf.
Auf sämtliche Waren 2 Prozent Rabatt.
Feinkosthaus Aenne Gerdes,
Haarenstraße 33.

Am Sonnabend eröffne ich in meiner Gastwirtschaft einen guten bürgerlichen
Mittagstisch
Mittagessen 80 Pf.
Abendessen 30 Pf.
Um regen Zuspruch bittet
Paul Pohl
H. Onken Nachflg.
Oldenburg, Stau 10.

Brandorff & v. Seggern
Bankgeschäft,
Telephon-Nr. 1586 und 1587.
Annahme von Spar-Einlagen
Zinsen nach Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Konfirmationsgeschenke
in
Uhren u. Goldwaren
kaufen Sie vorteilhaft bei
Georg Julfs, Mottenstraße 8

Sahneverkauf
findet am Sonntag, dem 3. April, nur bis 8.30 Uhr statt.
J. Schwarting, Haarenstr. 49

Möbellager
Wegen Aufgabe des Lagers werden Schlafzimmer-Einrichtungen und einzelne Bettstellen mit Matratzen u. Polsterauflegér, sowie komplette Küchen, Tische und Stühle
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft
Donnerschweer Straße 90
im Hause Aug. Frühling

Landstelle
groß ca. 36 Hektar, auf der Geest belegen, soll mit baldigem Antritt verkauft werden. Angebote unter R B 454 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Erzgeb. Heidel- u. Preisselbeeren
je 10-Pfd.-Eimer br. M 6,75 franko.
Frau Johanna Franke, Zschopau, Erzgeb.

Als **Besuchs-Wein**
beliebt und begehrt
Feinster Tarragona p. Fl. 1.00—
Feinster Insel-Samos p. Fl. 1.40—
ferner:
Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weine
in jeder Preislage
Aug. Scheelje, Donnerschweer Str. 62.

Zur Konfirmation!!
Nur bis **Ostern** erhalten Sie einen
Sonder-Rabatt
auf meine
Weine und Spirituosen.
Willy Mönning
Alexanderhaus, Fernruf 1232.
Filiale: Osternburg, Sandstraße 101
Filiale: Eversten, Hauptstraße 47

Saathafer
wie Svalöfs Siegeshafer, Petkuser Gelbhafer, Lüneburger Kleihafer am Lager.
Bunthafer
steht am Montag zur Abholung bereit.
G. Wübbenhorst, Osternburg
Telephon 1736

Schönblühende, winterharte
Stauden
liefert in reicher Auswahl
H. Neumann, Gartenbaubetrieb, Oldenburg-Bloherfelde.
Liste frei zu Diensten. — Telephon 1457.

Zu kaufen gesucht
Drehstrom-Motor
7,5—10 PS., 220/380 V. Angebote unter P U 450 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Landwirte!
Einfriedigungs-Draht
für Weiden,
Behälter für Viehtränken
abzugeben.
Meller & Co.
Lindenstraße 43 Telephon 1493

Habe einige flotte
Quenen
zum Verkauf stehen, auch zu vertauschen gegen Weidevieh.
Klein, Elsfleth
Telephon 214 und 52.

Frühjahrs-Neuheiten
in
Pullover, Westen, Kleidchen, Sweater, Anzügen
finden Sie bei mir in großer Auswahl.
G. Boycksen

Mercedes-Benz
10/35-PS-Kombinationswagen
Vom sechssitzigen Personenwagen in 5 Minuten in einen ½-T.-Lieferwagen umzuwandeln.
Ausgestellt in meinem Ausstellungsraum
Heiligengeistwall 5
Hermann Bohlken. Telephon 1549

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen
Zuckerrüben, Runkelrüben und Kartoffeln
zu verkaufen.
Eil. Jantzen, Neusüdende.

Bruteier von wß. am. Legborn zu verkauf. Hackenweg 56.

Sonnabendnachmitt. 2 Uhr wird
ein Schwein ausgehauen.
Pfund 80 und 90 Pf.
Krahnbergstraße 18.

Steckrüben
pro Zentner Mk. 1.50.
Hans Molthaupt
Johannisstraße 7
beim Pferdemarkt.

Zu verk. billig 2t. Schrank, 2schl. Bettstelle, 1 Hängelampe.
Katharinenstraße 2.

Nadorst. Zu verk. Sonnabend 5 Uhr
fr. Schweinefleisch.
Pfund 80 bis 90 Pf.
Flötenstraße 49.

Motorrad,
Zündapp, Getrb.m., komplett, zu verkauf.
Wilh. Oltmanns, Etzhorn 1.

Sonnabendnachmitt. 4 Uhr wird
ein Schwein ausgehauen.
Pfund 80 und 90 Pf.
D. Harms, Nadorst, Etzhorner Weg 168.

Zu vk. Nußbaum-
Ausziehtisch,
Stühle, Fliegenschrk. u. a. Haush.gegenst.
Cäcilienstraße 1 ob.

Plüschgarn., Tisch und Teppich zu vk.
Alexanderchauss. 261

Ia Runkelrüben und Zuckerrüben
treff. kurzfristig ein. Bestellungen erbittet
Karl Ripken,
Großenmeer.

Dauernd gebrauchte Fahr- und Motorräder. An- u. Verkauf.
Friedrich Hillje, Rastede-Südende.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten
Monatsversamml.
2. April bei Pape.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein schwarz. Gehrock mittl. Gr. Angeb. m. Preis unt. P O 445 an die Geschst. d. Bl.

Ofenerdiek.
Kaufe Ziegenlämm.
Winkelsweg 17.

Alte Oldenburger Landesfahne
zu kauf. gesucht. Angebote unt. V W 452 an die Geschst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein Cutaway-Anzug, Größe 1,65. Angebote unter P R 441 an an die Geschst. d. Bl.

Ein Papageibauer
zu kaufen gesucht.
Achternstraße 35.

Gartenland
zu mieten ges. Ang. erb. unter V M 447 an die Geschst. d. Bl.

1 oder 2 alte Zeltbahnen
zu kauf. gesucht. Angebote unt. P V 451 an die Geschst. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsches Fabrikat!

Lassen Sie sich nicht beirren!

Der

„Original-Ambronn-Mop"

Fußboden- und Möbelwischer, ist der **Beste!**

Carl Wilh. Meyer

Haarenstraße 14/15

Fernsprecher 517

Deutsches Fabrikat!

Gewerbe- u. Handelsbank

e. G. m. b. H. zu Oldenburg.

Weitere Gegenstände für die Tagesordnung unserer General-Versammlung am 5. April 1927.

Satzungsänderungen:

§ 11 Bestellungsform des Vorstandes: Anstellungsverträge,
§ 29 dementsprechende Ergänzung d. §. 5,
§ 25 Tagesordnung für Generalversammlungen.

Der Aufsichtsrat:
Wessels, Vorsitzender.

Kuhkasse Altenhuntorf

Versammlung

am Sonntag, dem 3. April, nachmittags 6 Uhr, bei Georg Hersemeyer, Gellen.

Der Vorstand.

Verein „Eisenbahner Einigkeit" e. V.

Am Sonnabend, dem 2. April:

Gr. Frühlingsball

Im „Nadorster Hof"

Anfang 7 Uhr — Erstklassige Musik

Hierzu laden freundlichst ein

H. Hennings — Der Vorstand

Sage-Haast

Am Sonntag, dem 3. April

Einweihung meines neuen Saales

Flotte Musik (Stahlhelmkapelle Oldenburg)

Anfang 5 Uhr

Jeder ist herzlich willkommen.

Wilh. Otte.

Versäumen Sie nicht:

den Frühling auf

DKW, weil Sie kein anderes Motorrad mit so spielender Schnelligkeit und unbedingter Zuverlässigkeit rasch ins Grüne bringt. Überdies ist DKW in seinen Fahreigenschaften, seiner hohen Bergfreudigkeit, seinem sicheren Liegen auf der Straße und seiner unbedingten Stoßfreiheit unerreicht. Kaufen Sie kein Motorrad ohne vorherige Probefahrt auf-

DKW-Einzylinder Kaufpreis **RM 750.-** ab Werk, Wertpauschale RM 10.-

DKW-Zweizylinder Kaufpreis **RM 1275.-** ab Werk, Wertpauschale RM 17,50

DKW

Vertreternachweis: Fabriklager Oldenburg **Heinrich Martens**, Pferdemarkt 1a.
Platzvertr.: **Hermann Kleditz**, Oldenburg, und **H. Martens**.

Unsere Minna

hat's entdeckt, weshalb der Kuchen so gut schmeckt!

Das liegt am Mondamin

Darum 2 goldene Backregeln:

1. Man nehme zum Kuchenbacken statt 1 Pfd. Mehl ein für allemal nur 3/4 Pfd. Mehl und 1/4 Pfd. Mondamin. Dann wird der Kuchen zarter, lockerer und leckerer, dabei aber billiger, weil man weniger Eier und Butter braucht!
2. Vor dem Anrühren ist das Mehl, nachdem man es mit dem Mondamin vermischt hat, mehrmals durchzusieben!

Das Paket Mondamin (niemals lose) kostet 55 Pfg.

Hausfrauen, denkt daran: „Mondamin verfeinert Mehl!"

WALL-LICHT

Kalmans weltberühmte Operette als spannender Film mit der reizenden

LIANE HAID

in der Titelrolle

Turn- u. Sportverein Moorhausen

Am 3. April:

Schauturnen

mit nachfolgendem

BALL

Jazzband — Jazzband

Anfang 6 Uhr

Der Vorstand — D. Lüers

Kaffeehaus Loy

Sonntag, den 3. April:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Rastede. Im Auftrage habe ich ein

Tanzzelt

mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen (ev. gegen Ratenzahlung). Kaufgeneigte wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Joh. von Nethen, Aukt.

Sofa, Tisch und 4 Stühle zu verkauf. Eversten. Buchstr. 5 r. oben.

Bruteier von Emden, Gänsen, gelb. Orpingtons × indischen Laufenten. Eversten. Marschweg 141.

Guter Kachelofen und eis. Ofen zu vkf. Hindenburgstraße 8.

Zur Konfirmation

Ihres Sohnes sehen Sie es gewiß gern, wenn derselbe recht gut gekleidet ist. Wir haben diesem Wunsche Rechnung getragen und alle Anzüge unter Verwendung bestens erprobter Stoffe und guter Zutaten nach neuestem Schnitt herstellen lassen

bei zeitgemäß niedrigen Preisen

Einsegnungs-Anzüge

aus allerbesten blauen

Kammgarn- u. Cheviot-Stoffen

ein- und zweireihig,

in großer Auswahl am Lager.

A. G. Gehrels & Sohn

Mittwoch, 6. April

8 Uhr im Schloßsaal

spricht

Universitätsprofessor

D. Mirbt-Göttingen

über das

Konkordatsproblem der Gegenwart

Landesbibliothek Oldenburg

Berufskleidung
Lagermäntel
Riesige Auswahl. Dauerhaft u. billig.
M. Schulmann
38 Achternstr. 38.

Gute Schuhe

Zur Konfirmation und Kommunion

das sei Grundbedingung!

Befürchten Sie nicht, daß diese teuer sind.

350 der ersten deutschen Schuhgeschäfte haben sich aus dem Grunde zusammengeschlossen, um ihre Kunden m. besten Schuhwaren billig zu versorgen.

Stellen Sie sich vor, welche Vorteile diese 350 Geschäfte bei ihrem Einkaufe erzielen. Und diese Vorteile stehen zu Ihrem Nutzen, wenn Sie bei uns kaufen, denn wir gehören dieser Vereinigung an.

Hauptpreislagen
8⁷⁵ 10⁷⁵ 12⁷⁵ 15⁰⁰

Jes Boysen, Achternstrasse 8

Immobilverkauf

Bad Zwischenahn. Der Landwirt Diedrich Brüntjen zu Ohrwege beabsichtigt, sein zu Ohrwegerfeld belegenes

Wiesen- und Weideland

groß etwa 10 Hektar, im ganzen oder in Abteilungen, mit sofortigem Antritt bzw. zum 1. November d. J., zu verkaufen unter sehr günstigen Bedingungen. Will doch Verkäufer den ganzen Kaufpreis zu mäßigen Zinsen mehrere Jahre fest stehen lassen. Das Grundstück eignet sich sehr gut zu Baustellen.

Termin hierzu steht an auf
Mittwoch, den 6. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
in Brunkens Wirtschaft zu Ohrwege, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
J. H. Hinrichs, amtl. Auktionator.

Schüttoff-Motorräder
heute von RM. 1050.— an
Generalvertreter
Wilhelm Krüger
Oldenburg i. O., Bahnhofsplatz 4
Zu haben in allen führenden Geschäften

Verloren

Entlaufen e. dunkler, fast schwarzer **Dobermannhund.** Größe etwa 65 Ztm. Wiederbrg. Belohng. Hermann Schütte, Damm 14.

Terrierrüde entlaufen. Wiederbr. hohe Belohnung. v. Unruh, Marslatourstr. 21.

Goldene Brosche mit dem. Stein verl. Freytag, Brunnenstraße 1 (Kontor).

Sonnabend w. bei Lachmann, Ofenerdiek, von 1 bis 3 U. **ein Schwein ausgehauen.** Pfund 80 bis 90 ₰.

Zu verkaufen eine **Kinderbettstelle,** Kinderstuhl, Spiegel und alter Koffer. Osterstraße 10.

— Ofen — billig zu verkaufen. Humboldtstraße 1.

Zu verleihen

Kurzfristige **Darlehen** in Höhe von 200 bis 3000 ℳ zu sehr mäß. Zinsen gegen Sich.-Hypothek und sonst. Sicherheiten. Frau A. Seelmann-Eggebert, Rechtskonsulentin, Herbartstraße 25.

Anzuleihen

Suche dauernd **Privatkapital** in jeder Höhe auf erstkl. Objekte. Strkt. Verschwiegh. Angeb. erb. unter F C 690 an die Geschft. d. Bl.

Pensionen

Junge Frau mit 4jähr. Tochter s. für den Somm. Aufenthalt auf d. Lande ohne Entschädig. gegen Verrichtung der Hausarbeit. Angebt. beförd. unt. J G 211 Wilh. Werbehaus, Wilhelmshaven.

Mietgesuche

Allst. ält. Dame s. Oberwohng. (3 Zimmer u. Zb.). Tauschwohnung vorhd. Angebote unt. P L 442 an die Geschft. d. Bl.

Wohnungstausch in Varel, 4 Z., Küche, Bodenk., Waschk., Stall u. Garten geg. 5räum. Oberwohng. zu tausch. gesucht od. 5rm. Oberwohn. in Oldenb. geg. gleiche in Varel zu vertsch. Angeb. unt. P C 436 an die Geschft. d. Bl.

Suche für e. meiner Lehrlinge gut **möbl. Zimmer.** Richard Zierrath, Haarenstraße 54.

Stud.-Referendarin sucht zu Ostern **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension in ruhig. Hause unweit Cäcil.schule. Preisangebote erbet. unter P T 449 an die Gesch.stelle d. Bl.

Einz. Dame sucht **Oberwohnung** (3 Räume) mit Küche und Zubeh. Angebote unt. O W 431 an die Geschft. d. Bl.

2 **Wohnungen,** 1. und 3. Etg., beide mit 5 Zimm., Küche, Speisekamm. u. Kellerräum., in vorzgl. Lage, nahe der Post, der Bahn und dem Inn. d. Stadt, spät. zum 1. Juni zu vermieten. Reflekt. müssen ihre bisb. Wohnung in Tausch geb. Angebt. bis zum 5. April unter P F 437 an die Geschft. d. Bl.

Ich suche stets **freie Wohnungen.** Vermittlg. für Vermieter kostenlos. Johs. Ed. Wilke, Herbartstr. 25 I.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht auf sofort **möblierte Wohnung** Gefl. Angebote unter P S 448 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Im Mittelpunkt der Stadt **ein Laden zu mieten oder ein Geschäftshaus zu kaufen gesucht.** Off. unt. O V 430 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten

Zum 1. 5. zu vm. **Wohnung,** 2 gr. sonnige Zimmer und kl. Küche sow. übl. Zubehör, in n. Hause in unmittelb. Nähe der inneren Stadt. Osternbg., Blumenhof 12 (hinter der Cäcilienbrücke).

Einf. m. Zimmer z. vm. Lindenstr. 82.

Möbl. Zimmer, Nelkenstraße 5 I.

Beschlagnahmefreie **Oberwohnung,** 2 Zimm., Küche und Zub., zum 15. April zu verm. Zu erfrag. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohn- u. Schlafz. an besseren Herrn. Ziegelhofstr. 58 ob.

Drei Räume zu vermieten, passd. für Arzt oder Zahnarzt. Zu erfrag. bei Memmen, Theaterwall 30.

Zu vm. mbl. Zimm. Auguststr. 8 unt.

Möbl. Zimm. zu vm. Lambertistr. 25 a.

Möbl. Zimm. zu vm. Haarenstraße 33.

Auf sofort mehr. **2- bis 8-Zimmer-Wohnungen** abzugeben. Johs. Ed. Wilke, Herbartstr. 25 I.

Schönes **sonniges Zimmer** an besser. Herrn auf sogleich zu vermiet. Kanalstraße 4 part.

Möbl. Wohn- und Schlafz. in ruhigem Hause auf sof. od. sp. an Herrn zu vermt. Meinardusstraße 24.

Zum 15. April od. 1. Mai g. m. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Person. zu vermt. Blumenstraße 56.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Haareneschstraße 34.

Fr. möbl. Zimmer an bess. Herrn oder Dame zu vermieten. Alexanderstr. 108 II.

Die Geschäftsräume Ecke Markt- und Parkstraße
allerbeste Geschäftslage, mit 6 großen Schaufenstern nebst der 1. Etage,
sind zusammen oder geteilt zum 1. Juli oder früher zu vermieten. Die große 1. Etage eignet sich auch sehr gut für alle Geschäftszwecke und für ein Kaffee.
Architekt Lübbers, Wilhelmshaven,
Parkstraße 26, Telephon 1458.

Stellengesuche

Für ein 23jährig. **junges Mädchen** suche ich zum 1. Mai oder später Stellung im Haushalt. Otten, Rechnungsst., Edewecht.

Suche zum 1. Mai Stellung für **18jähr. Mädchen,** in Haushalt, Küche, Garten und Näharbeiten erfahren, und leichte Stellung im Haushalt für 14jähriges, jetzt **konf. Mädchen.** Gefl. Angebote unter 100 H M postlagernd Berne i. Old. erbet.

Jung. Mädchen 18 Jahre, mit landwirtschaftl. Erfahrg., sucht Stellg. als solches in Landwirtsch., am liebsten sof. Zuschriften erbeten an R. Wersin, Einswarden.

Chauffeur Führerschein 3 b, 19 Jahre a., sucht baldmöglichst Stellg. Angebote unt. V 1228 Fil. Lange Str. 45.

24jähriger Landwirtssohn sucht zu Mai Stellung als Großknecht in größerem landwirtschaftlichen Betriebe. Angeb. unter V 1227 Fil. Lange Str. 45.

Anläßlich der Eröffnung unserer neuen Geschäftsräume findet am Sonntag, 3. April, von ½12 Uhr bis 7 Uhr abends, in unserem Laden, Lange Str. 61, eine

Blumenbindekunstausstellung

statt, zu der wir hiermit höflichst einladen. Bei freiem Eintritt erhält jeder 50. Besucher eine **Blumenspende**

Blumenhaus J. Rieder

Suche für meine Tochter, 17 J. alt, Stellung als **jung. Mädchen** zur Erlern. d. Haushalts bei vollem Familienanschluß, schl. um schlicht oder etwas Gehalt. H. Schwarting, Blexer Mühle, Fspr. Nord.ham 267.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Gef. zum 15. April oder 1. Mai ein **junger Mann** der sämtl. Arbeiten mitmacht und e. Gespann üb.nimmt, m. Familienanschl. Gehalt nach Uebereink. Landwirt H. Osmer, Kirchhuchting — bei Bremen. —

Maler-Lehrling gesucht. H. Grotelüschen, Etzhorn.

Suche a. gleich od. später einen jungen **Friseurgehilfen.** G. Wischnewski, Friseur, Brake i. Oldbg.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen **Chauffeur** für Personenwagen, der nebenb. Gartenarbeit mit übernehmen kann. Gebrüder Thiele, Vegesack.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Friseurgehilfe.** Aug. Teutrus, Berne i. Old.

Gesucht ein **kleiner Knecht** oder älterer Mann f. Landwirtschaft. H. Pflug, Kimmen b. Falkenburg i. O.

Gesucht z. 1. Mai **1 Schlosser-Lehrling** Angebote mit Angb. des Schulbesuch. unter P G 438 an die Gesch.stelle d. Bl.

Gesucht für einen kleinen landwirtsch. lichen Betrieb ein **Knecht** von 16 bis 18 Jahren, wch. mit Pferden umgehen kann. J. H. Hinrichs, amtl. Auktionator, Bad Zwischenahn.

Suche auf sofort oder 1. Mai **ordentl. Knecht** H. G. Glüsing, Deichstücken-Elsfleth.

Gesucht zum 1. Mai ein mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertrauter
Knecht
Kloster Blankenburg b. Oldenburg.

Lehrling gesucht
Rud. Dohrmann, Käsegroßhandlung.
Staulinie 9.

Wir suchen zum sofortig. Antritt einen
bestens eingeführt. Vertreter für Stadt Oldenburg und Umgegend.
Gebrüder Janssen A.-G.
Schokoladen- und Zuckerwaren-Industrie
Wesermünde-Lehe.

Führende Bäckereibedarfsartikelfabrik sucht
tüchtige Vertreter
für die Bezirke Varel, Oldenburg, Butjadingen und Delmenhorst gegen gute Provision, die b. Bäckermeistern u. Konditoren gut eingeführt sind. Bewerb. mit Angabe der bish. Tätigkeit und Referenzen unter P J 440 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tischlerlehrling
gesucht
Claußen & Kuhlmann
Bloherfelder Chaussee 189

Malergehilfen
gesucht.
Rich. Reiners, Malermeister, Wallgraben 1.
— Fernruf 1762. —

Für den Vertrieb bekannter
Gummi-Absätze
an Schuhgeschäfte, Besohlanstalten, Schuhmacher, suchen wir eingeführten
Vertreter
Angebote unter D. U. 977 an „Ala“, Hannover, Osterstraße 72.

Kaffee-Import-Firma
in Bremen sucht
Vertreter(in)
zum Besuch der Privatkundschaft, bei gutem Verdienst. Angebote unter B. R. 145 Ala-Haasenstein & Vogler, Bremen.

Glänzd. Existenz Jahre hindurch sich. sich, wer schnell den Orts- oder Bezirksalleinverkauf e. großartigen Massenartik. übernimmt. Riesenabsatz. Laden und Kapital unnöt. Zeitungsreklame w. von uns bez. Ein durchaus reeller Artikel, dess. Vertrieb keinen Verdruß, sond. hoh. Gewinn bringt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte u. Alleinverkaufskondit. grat. Man schrb. Postk. an R. Schneider, chemische Fabrik, Wiesbaden 108, Schöne Aussicht 5.

Suche zum 1. Mai **1 Großknecht.** Heinr. Janßen, Oldenbrok-Altendorf

Gesucht ein **Schmiedelehrling** Angeb. unt. A. B. 24 postlagd. Sandkrug.

Gesucht z. 1. Mai **1 gewandter Knecht** von 16 bis 17 Jahren, der auch mit Pferden umg. kann. Fr. Meiners, Frieschenmoor i. O., Fernruf Amt Schwei 303.

Gesucht z. 1. Mai ein tüchtiger Großknecht. C. Sonnewald, Ohmstede.

Gesucht z. 1. Mai **ein Melker, ein Futtermeister** für den Zuchtschweinestall und **ein Knecht.** Reiners, Helle.

Weibliche

Gesucht baldmögl. ein einfaches **jung. Mädchen** von 15 bis 18 Jahr. Landw. J. Martens, Littel i. Old.

Mädchen das melken kann, für Haus- und Gartenarbeit gesucht. J. Wilh. Meier, Osterscheps.

Gesucht z. 1. Mai **junges Mädchen** welches alle Arbeit mit verrichten will, gegen guten Lohn. Landwirt Gustav Schwarting, Neuenkoop.

Anfängerin für l. Kont.arb. sofort ges. Angeb. unt. O U 429 an die Geschft. d. Bl.

Mädchen gesucht mit gt. Zeugnissen, sofort. Frau Lankenau, Karlstraße 4.

Schulentl. Mädch. zur Beauss. zweier Kinder gesucht. Hauptstraße 73 I.

Stundenhilfe ges. Katharinenstraße 7.

Gesucht auf sofort **kinderliebes Mädchen** für die Vormittagsstunden. Zu melden zwischen 11 und 1 U. Wintermann, Würzburger Straße 8 ob.

Gef. zum 15. April ein tüchtiges **Hausmädchen** Gastwirt Stolle, Lange Straße 7.

Gesucht zu Mai e. **zuverl. Großmagd** (Jahresl. über 600 Mark) und ein **— Knecht —** von 17 bis 19 Jahren. Zu melden bei Steffmann, Kurwickstraße 23.

Zum 1. Mai ein kinderl., tücht. jung. Mädchen, 18 J. ges. Frau Musiklehrer Storkebaum, Meinardusstraße 61.

Suche zum 1. Mai für klein. landwirtschaftlichen Haushalt **1 Haushälterin** Angeb. unter V 1219 Fil. Lange Str. 45.

Schulentl. Mädchen, kinderl., f. ein. Tage in d. Woche f. klein. Haushalt sofort gesucht. Donnerschweer Straße 29 oben.

Gesucht auf sofort **1 Mädchen** von 14 bis 16 Jahren, welches gesund und kinderlieb ist u. sämtliche vorkommd. Arbeit. mit d. Hausfrau verrichten will, gegen Gehalt u. Familienanschluß. Ang. erbet. unter Nr. 101 postl. Etzhorn (Old).

Mädchen bis zu 20 Jahr., das bei den Eltern schlafen kann, z. 1. April oder später ges. Zu melden ab. ab 7 U. Frau Kirchhoff, Mühlenstraße 121.

Gesucht z. 1. Mai für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein freundliches **jung. Mädchen** b. vollem Familienanschluß und Taschgeld. Enno Spaßen, Außendeich b. Brake, Telephon Brake 432.

Suche zum 1. Mai ein erfahrenes, zuverlässiges **erstes Mädchen** für Haus und Gart. Frau Busing, Ellwürden.

Gesucht a. sogleich **Pflegerinnen** Vergütung nach besonder. Tarif. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erforderlich. **Heil- und Pflegeanstalt Wehnen** bei Oldenburg.

Ich suche zum 1. Mai eine im Kochen unbedingt **erfahrene Stütze** die sich all. vorkommenden Hausarbeit. unterzieht. Frau Mollenhauer, Taubenstraße 22.

Suche zum 1. Mai ein fleißiges, **freundl. Mädch.** das sich sämtl. vorkommenden Arbeiten unterzieht (Alter 19 bis 20 Jahre), am liebsten vom Lande, für e. Geschäftshsh. Angebt. erbeten unter L J 345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Delmenhorst

Für die hiesige Wanderhaushaltungsschule ist zum 15. Juli 1927 die Stelle einer

Leiterin

zu besetzen. Bevorzugt werden solche Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, die bereits eine längere erfolgreiche Tätigkeit als Lehrerin an Wanderhaushaltungsschulen nachweis. können. Bewerbungen sind unter Beifügung des Lebenslaufes und der Zeugnisse an das Amt Delmenhorst bis zum 1. Mai d. J. zu richten.

Delmenhorst, den 25. März 1927.
Glendenberg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 89 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 1. April 1927

Städtische Angelegenheiten.

Erwerb des Grundstücks der Ingenieur-Akademie. — Eine Promenade an der Hunte. — 320 000 Mark für den Ausbau des Gaswerkes. — Freigabe der Einbahn-Straßen für die Radfahrer.

Donnerstagnachmittag traten Magistrat und Gesamtstadtrat zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, die der Vorsitzende, Oberkirchenrat Ahlhorn, pünktlich um 6 Uhr eröffnete.

Zunächst wurden mehrere Beschlüsse in zweiter Lesung wiederholt. Von Interesse ist darunter ein Punkt: Erwerb der Alexanderheide und des Kavallerie-Exerzierplatzes. Dieser Punkt wurde auf Antrag Dr. Heinemanns für die vertrauliche Sitzung zurückgestellt, ebenfalls auf Antrag von St.-M. Voß der Punkt: Ankauf von Gelände für die Verbindungsstraße Eversten—Osternburg.

Zur Beratung kam dann der

Ankauf des Hegelerschen Geländes am Marschweg.

Der Stadtmagistrat ist der Auffassung, daß, wenn eine wirklich

gute gärtnerische Verbindung zwischen Schloßgarten und Everstenholz

geschaffen werden soll, der Erwerb des Landes von Hegeler jenseits der Hausbäke äußerst erwünscht ist. Der Gartendirektor von Frankfurt a. Main, der auf einer Reise nach Westerstede Oldenburg besuchte und die Frage prüfte, hat dringend empfohlen, zu beiden Seiten der Hausbäke den Grünstreifen zu schaffen. Sollte diese Regelung nicht erfolgen, so würde leicht eine Verunstaltung des nur an einer Seite der Hausbäke sich hinziehenden Grünstreifens eintreten. Damit eine einwandfreie gärtnerische Verbindung hergestellt werden kann, empfiehlt der Stadtmagistrat, die Vorlage in zweiter Lesung mit der Maßgabe anzunehmen, daß der Kaufpreis auf 12 000 Mk. herabgesetzt werde.

Der Stadtrat stimmt zu.

Bebauungsplan für das neuerworbene Gelände zwischen Marschweg und Hunte.

Wesentlich und neu an dem Bebauungsplan ist **der am Ufer der Mühlenhunte sich entlangziehende Fußgängerweg, der von dem als Grünfläche ausgestalteten Fondsgelände aus der Stadt ins Freie hinausführt.**

Unter Berücksichtigung der schon vorhandenen Bebauung ist die Breite dieses Spazierweges auf 10 bis 15 Meter vorgesehen. Um das so entstehende Grünland für das Auge noch breiter erscheinen zu lassen, ohne jedoch die Allgemeinheit durch umfangreicheren Landerwerb mit weiteren Kosten zu belasten, ist die Baufluchtlinie längst dieses Weges um 15 bis 25 Meter hinter die Straßenflucht zurückgelegt.

Der Stadtrat stimmt dem Bebauungsplan zu.

St.-M. Behrens bittet dringend, derartige Vorlagen in Zukunft früher zuzustellen. Aehnlich äußern sich St.-M. Dr. Hügel und der Vorsitzende.

Ingenieur-Akademie.

Es wird beantragt, der Gesamtstadtrat wolle: 1. die Einrichtung von zwei weiteren Zeichensälen auf dem Boden der Ingenieur-Akademie genehmigen und dafür 5000 Rm. bewilligen; 2. die Errichtung eines Anbaues neben dem Werkstattgebäude aus Mitteln der Ingenieur-Akademie genehmigen.

Die Anträge werden angenommen.

Als Brandkassenschätzer für den Stadtteil Oldenburg wird Zimmermeister Frühling für den verstorbenen Schätzer Westerholt gewählt.

Ohne Aussprache wurde dann der Erwerb des Grundstücks der Ingenieur-Akademie in 1. Lesung beschlossen. — Der Presse ist über diesen Punkt keinerlei Material zugegangen, so daß wir nicht in der Lage sind, darüber Näheres mitzuteilen.

In 2. Lesung befaßte sich der Stadtrat dann mit der Einrichtung der hausmütterlichen Berufsschule zu Ostern 1927. Eine Aussprache ergab sich wegen der Zuziehung der Schulärztin zu den Kommissionen. Der Oberbürgermeister rät davon ab, zu viel außenstehende Personen als Mitglieder in die Ausschüsse zu wählen. Nach Möglichkeit sollten Stadtratsmitglieder grundsätzlich in allen Kommissionen ausschlaggebend vertreten sein. — Die Einrichtung der Berufsschule wird in 2. Lesung beschlossen.

Schaffung einer Ofenreserve beim Gaswerk.

Die Ofenanlage des Oldenburger Gaswerks besteht aus einem im neueren Ofenhaus befindlichen Ofenblock mit drei Stück 5er Vertikal-Kammer-Oefen, deren Leistung zusammen etwa 13 500 Kubikmeter (24 Std.) bei trockenem Betrieb beträgt. Die Anlage wurde 1915 gebaut und 1916 in Betrieb genommen. Sie befindet sich seit 1916 ununterbrochen in Betrieb. Alle drei Oefen erhielten 1923 und 1924 neue Kammern, und zwar erhielten zwei Oefen derzeit Stampfkammern und der dritte Kammern aus Silika-Material. Der zeitige bauliche Zustand der Oefen ist kein befriedigender. Diese Tatsache ist um so bedenklicher und um so schwerwiegender, weil die drei Oefen gleichalterig sind und infolgedessen voraussichtlich ziemlich gleichzeitig unbrauchbar werden, und weil es an Reserveöfen so gut wie völlig fehlt.

Die Schaffung einer angemessenen Ofenreserve läßt sich unter den obwaltenden Verhältnissen nicht weiter hinausschieben. Es werden mindestens 2 bis 3 Oefen mit je 3 bis 6 Kammern benötigt, diese lassen sich im alten Ofenhaus nach Abbruch der Coze-Ofenbatterie unter teilweiser Mitbenutzung der vorhandenen alten Ofenfundamente ohne weiteres aufstellen. Die Kosten der geplanten neuen Gaserzeugungsanlagen sind auf 320 000 RM. veranschlagt. Die angeforderten Mittel in Höhe von 320 000 RM. stehen beim Gaswerk zur Verfügung.

St.-M. Dr. Heinemann ersucht das Gaswerk, bei Anträgen von wirtschaftlich Schwachen auf Anschluß an das Gasnetz mehr Entgegenkommen zu zeigen. In Osternburg seien in mehreren Fällen den Antragstellern unerträgliche Bedingungen gestellt worden.

Den Anträgen stimmt der Stadtrat zu.

Die Straßen-Verkehrsordnung.

Für die zweite Lesung dieser Verordnung sind vom Magistrat mehrere Aenderungen vorgeschlagen worden. Die wichtigste ist,

daß die Einbahnstraßen jetzt wieder für Radfahrer freigegeben werden.

Auf Wunsch des Ministeriums ist in Zukunft die polizeiliche Erlaubnis einzuholen bei Inbetriebsetzung von Grammophonen, Lautsprechern und dergl. auf Straßen.

Ferner wird auf Antrag Dr. Hügel die Bestimmung aufgenommen, wonach in den Einbahnstraßen Fahrzeuge nicht nebeneinander fahren, halten oder wenden dürfen. Auch ist in den Einbahnstraßen das Nebeneinanderfahren sowie das Nebeneinanderführen von Fahrrädern verboten. — In der Aussprache wurde die Notwendigkeit dieser Bestimmung ausdrücklich mit dem Unfug begründet, der bei dem abendlichen Bummel auf der Langen Straße von Radfahrern verübt werde.

Mit diesen Abänderungen wird die Straßenverkehrsordnung in zweiter Lesung genehmigt.

Ein Antrag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei betr. Vorgehen des Magistrats zur Wiederherstellung der Finanzhoheit Deutschlands wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die Angelegenheit ist nicht Sache des Stadtrats.

Der Kommunist Riede begründet einen Antrag, der Magistrat möge gegen das Arbeitslosenversicherungsgesetz Protest einlegen, da es eine bedeutende Verschlechterung des bisherigen Zustandes bedeuten werde.

St.-M. Heitmann (S.) hat sich sehr über diesen Antrag gewundert. Die Erwerbslosen würden ebenfalls erstaunt sein, zu hören, daß die Kommunisten gegen die Erwerbslosenversicherung sind. Er beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Der Stadtrat beschließt dementsprechend.

Wohlfahrtspflege.

St.-M. Frl. Thorade fragt an, warum für die ausgeschiedene Fürsorgepflegerin Frl Riebur kein Ersatz eingestellt worden ist. Warum ist das Gutachten des Wohlfahrtsausschusses nicht eingeholt worden?

Oberbürgermeister Dr. Goerlitz führt aus: Verschiedene Städte haben die Erfahrung gemacht, daß durch Einstellung von Fürsorgepflegerinnen die Wohlfahrtsausgaben erheblich gestiegen seien, und erst wieder zurückgingen, wenn Ermittelungsbeamte eingestellt wurden. Oldenburg hat elf Personen im Außendienst, das sind viel mehr als in anderen ähnlich großen Städten. Wie das Gutachten des Wohlfahrtsausschusses ausgefallen wäre, wissen wir, ohne daß wir erst deswegen eine Aeußerung einholten. Wir müssen auch sparen und nicht nur sozial, sondern auch finanziell denken. Die Wohlfahrtspflegerinnen entstammen doch vielfach Kreisen, die nicht die rechte Fühlung mit den Kreisen haben, in denen sie arbeiten, und sie sind geneigt, mehr zu bewilligen, als notwendig ist.

St.-M. Frl. Thorade meint, daß eine Fürsorgepflegerin auch wohl so arbeiten kann, daß sie der Stadt Geld erspart. Die Pflegerinnen sind überlastet. Wenn sie ihre vorbeugende Fürsorge richtig treiben können, verhüten sie Krankheiten und machen die Errichtung von Krankenhäusern und Kinderheimen überflüssig.

St.-M. v. Gottberg ist auch durch den Oberbürgermeister nicht belehrt. Die Fürsorgepflegerin ist nicht nur Ermittelungsbeamtin und hat gar nicht die Befugnisse, große Ausgaben zu bestimmen. Sparsamkeit wäre hier falsch.

St.-M. Dr. Hügel hätte es für richtiger gehalten, wenn die Frage erst im Wohlfahrtsausschuß besprochen worden sei. Redner wendet sich gegen Aeußerungen des Oberbürgermeisters über den Wohlfahrtsausschuß. Für die Rolle, die er dem Ausschuß zuweisen wolle, bedanke er sich.

Oberbürgermeister Dr. Goerlitz: Die Ausschüsse dürfen nicht über die Anstellung von Beamten bestimmen; das Recht hat allein der Magistrat bzw. der Gesamtstadtrat. Ich habe nicht die Absicht, die Fürsorgepflegerinnen zu beseitigen. Es muß aber bedacht werden, daß wir in schwierigen Zeiten leben.

St.-M. Bukofzer wendet sich ebenfalls gegen einige Ausführungen des Oberbürgermeisters. Die Ausschüsse müßten mindestens gehört werden.

St.-M. Thorade hat aus den Worten des Oberbürgermeisters entnommen, daß er kein klares Bild von der Arbeit des Wohlfahrtsamtes hat. Er möge sich die Arbeit einmal ansehen.

Der Vorsitzende wünscht, im Geschäftsausschuß Klarheit zu schaffen über das Anstellungsrecht des Oberbürgermeisters.

Oberbürgermeister Dr. Goerlitz: Es ist wirklich nicht angenehm, sich sagen zu müssen, ich solle mich von der Tätigkeit des Wohlfahrtsamtes überzeugen, nachdem ich selbst sechs Jahre im Wohlfahrtsdienst tätig war.

Damit ist die Angelegenheit erledigt. — Die öffentliche Sitzung ist damit beendet.

zeigen unsere 16 Schaufenster

Die zwingende Notwendigkeit preiswert und gut zu kaufen, muß für jede Dame, für jeden Herrn, für alle Eltern der Grund sein, diese Angebote zu beachten!

Die Auswahl ist jetzt groß — Die Preise sind jetzt niedrig

Also nicht warten

A. G. Gehrels & Sohn

Aeltestes und größtes Modewarenhaus Oldenburgs

Landesbibliothek Oldenburg

Kaffeeservice
China blau Tuppack

Georg Stöver
Lange Straße 75

Die Richtung der neuen Zeit auf dem Gebiete des Kaffee-Röstverfahrens.

Sirocco mit Sirocco-Generator
Höchstprämiiertes Röstverfahren

Durch eine besondere Röstmethode wird das Aroma des Kaffees zur vollsten Entwicklung gebracht.

Empfehle:

Schutzmarke Paro Nr. 1	Pfd.	4.00
„ „ 2	„	3.60
„ „ 3	„	3.20
„ „ 4	„	3.00
Perl-Kaffee	„	2.50

Fr. Wischhusen

Lange Straße 18 — Kaffeegroßrösterei — Achternstraße 68

Weingläser
in allen Preislagen

Georg Stöver
Lange Straße 75

Stadtmagistrat Oldenburg.

Abt. I.

Der Magistrat weist darauf hin, daß die bis zum 31. März 1927 abgeschafften, abhandengekommenen oder eingegangenen

Hunde

spätestens am 15. April 1927 im Steueramt, Markthalle, 1. Stock, Z. 3, abzumelden sind, soweit die Abmeldung noch nicht erfolgt ist. Für sämtliche bis dahin nicht abgemeldeten Hunde ist die Steuer weiter zu zahlen.

Oldenburg i. O., den 30. März 1927.

Moorriemer Kanalacht

Die diesjährige Schauung der Beuferung, Stechdämme u. Höhlen findet statt am Dienstag, dem 12. April.

Gefundene Mängel werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen beschafft.

Die Geschworenen:
Wöbken. Haven.

Gemeinde Edewecht

Das Fahren von etwa 600 000 Chausseeklinkern v. Bahnhof Edewecht nach Kleinscharrel, und 200 000 Chausseeklinkern vom Bahnhof Edewecht nach Kleefeld (Mittelweg) soll vergeben werden.

Annahmelustige wollen ihre Angebote bis zum 8. April d. J. schriftlich auf dem Gemeindegeschäftszimmer abgeben.

Edewecht, den 30. März 1927.
Gehrels.

Gemeinde Berne.

Für das Rückens-Krankenhaus in Berne soll eine

Zentralheizung (Heißwasser)

eingerichtet werden. Firmen, welche um die Einrichtung konkurrieren wollen, werden gebeten, bis zum 1. Mai 1927 Richt u. Bestick sowie Kostenanschlag einzureichen.

Braue, Gemeindevorsteher.

Gemeinde Hatten

Die Annehmer der **ausverdungenen Gemeindewege** haben diese bis zum 15. April d. J. in schaufreien Stand zu setzen, bei Schauungen sich ergebende Mängel werden gebrücht und das Annahmegeld nicht gezahlt.

Der Gemeindevorstand:
Schnitker.

Gemeindevorstand Hammelwarden

Die Erbauung von

3 Zweifamilienhäusern

soll öffentlich mindestfordernd vergeben werden. Zeichnungen, Massenberechnungen und sonstige Unterlagen sind im Gemeindebüro in Kirchhammelwarden gegen eine Gebühr von 2 Rmk. zu erhalten.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Neubau der Gemeinde Hammelwarden" sind bis zum 12. April d. J. im Gemeindebüro abzugeben.

Hammelwarden, den 30. März 1927.
Köster.

Seefeld. In verkehrsreicher größ. Ortschaft zu verkaufen eine fast neue, modern u. ganz komplett eingerichtete Besitzung für

Zimmerei- und Tischlereibetrieb

Wohnhaus mit Laden, Werkstatt mit Maschinen mit elektr. Antrieb, Stall, Garten. Kaufpreis 25 000 M, Anzahlung etwa 8000 bis 10 000 M. Für Käufer beziehbar.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Seefeld. Das zu Abbehausergroden, direkt an der Chaussee belegene, fast neue, sehr zweckmäßig eingerichtete

Privathaus

mit ganz vorzüglichem Obst- und Gemüsegarten, groß 20,49 Ar, Frau Friete Erben gehörend, soll mit Antritt zu Mai d. J. verkauft werden. Ist beziehbar. Bedingungen recht günstig.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Die besten Kartoffeln.
Eitel Beening, Tel. 1510.

Oldenburger Herdbuch-Verein e. V.

Die Frühjahrs-Nachkörungen junger Bullen

finden statt:

Oldenburg, Mittwoch, den 20. April 1927, vorm. 9 Uhr, auf dem Pferdemarktplatz vor der Longierhalle.

Delmenhorst, Freitag, den 22. April 1927, vorm. 10 Uhr, bei Schmidts Gasthaus am Tiergarten.

Wildeshausen, Dienstag, d. 26. April 1927, vorm. 9 Uhr, bei Benekes Gasthaus.

Die Angeldpreisverteilung

findet statt am Freitag, dem 6. Mai 1927, vorm. 9 Uhr, auf dem Pferdemarktplatz in Oldenburg.

Bis zum 9. April 1927 sind die zu den Körungen vorzuführenden Bullen unter Angabe des Körungsortes bei der Geschäftsstelle des Oldenburger Herdbuchvereins in Oldenburg, Kaiserstraße 4/5, anzumelden.

Beizufügen ist der Abstammungsnachweis (Kälberschein), bei eingeführten Bullen außerdem, soweit vorhanden, die Leistungsnachweise der Mutter und weiteren weiblichen Vorfahren, sowie für jeden Bullen eine Anmeldegebühr von 2 Rmk. von Besitzern aus dem Vereinsgebiet oder 5 Rmk. von auswärtigen Besitzern. Für nach dem 9. April eingehende Anmeldungen ist eine Nachmeldegebühr in fünffacher Höhe dieser Sätze zu entrichten.

Anmeldeschluß
für die zur Angeldpreisverteilung vorzuführenden Bullen: 26. April 1927.

G. M. Wöbken, Obmann.

Neuenbrok, den 1. April 1927.

Wegen Ankauf des Angeldsprämiendengst. „Gersdorf" werden die Züchter gebeten, die noch ausstehenden

Forderungen an Deckgeld

spätestens bis zum 15. April an uns zu entrichten, auch kann es bis zum genannt. Termin bei der Spar- u. Darlehnskasse Großenmeer überwiesen werden.

Gebr. Böning.

Seefeld. Eine vorzügliche

Marsch-Landstelle

mit ganz neuen, sehr praktisch eingerichteten Gebäuden, groß ca. 9 Hekt., Siedlung, habe ich mit Antritt zu Mai d. J. zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Verkaufe 8/24-PS-6 Sitzer-Auto

tadelloser Läufer, vollkommen überholt.

Heinz Otto, Nordenham,
Ludwigstraße 11.

Groß. Spiegel m. Unterf. billig zu vkf. Gaststr. 30, Laden r.

Anzugstoff billig zu verkaufen. Lambertistr. 55 l. od.

Reiner Kuhdünger
billig abzugeben.
Jakobs, Donnerschweer Straße 120.

Zu vk. e. 1½schläf. Bettstelle u. e. Kommode. Marschweg 4.

Osternburg. Zu vk. eine Glucke. Wunderburgstr. 37.

Verk. Bauplätze z. Sommervillen an d. Hunte bei d. Xburg. Diedr. Hibbeler, Tungeln.

Zum Abbruch zu verkaufen eine Scheune, 6 mal 10. Diedr. Hibbeler, Tungeln.

Verkaufe Bruteier
von schwrz. Rheinld. Röver, Kanalweg 9.

Zu verkaufen ein
gutes Kuhkalb.
F. Kuhlmann, Tweelbäke.

G. Jfl. Gasherd z. v. 9 M. Z. d. 9—5 U. Kastanienallee 22 l.

Zu verkaufen fast neuer
Rollwagen,
Pat.acht., 4000 Pfd. Tragkraft, spottbill. Alexanderchaussee 50, Telephon 354.

Gebr. Herren- und Damenräder
billig zu verkaufen.
Heinr. Rose, Haarenesch str. 47.

Zu verkaufen ein
trächtig. Schwein,
nahe am Ferkeln.
G. Hoies, Ohmstede.

Zu verkf. 1 Bettstelle m. Mtr., 1 Küchenschr. (eich. Pl.) Donnerschw. Str. 98.

Junge Kaninchen (W. R.) zu verkauf. Ofenerdiek. Neusüdender Weg 18

G. e. Kinderwagen zu verk. Preis 30 M. Brüderstraße 18.

Zu verkaufen ein
1½jährig. Rind
Diedrich Stöver, Wardenburg 2.

Beste gelbfleischige Steckrüben
abzugeben.
G. Stahmer, Nethen bei Hahn.

Weideochsen zu vk.
A. Würdemann, Neuenwege.

Zu verk. ein neues
modernes Sofa.
Michaelis, Osternbg., verl. Eichstraße 72 a.

Ein gebraucht., sehr gut erhalt.
Brotwagen
und eine
Halbchaise
ohne Verdeck preiswert zu verkaufen.
„Edeka"-Großhandel
Brake i. Oldbg.

Schützenverein Etzhorn e. V.

Sonntag, den 3. April

- BALL -

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. M. Ahlers.

Nachmittags: 1. Beförderungsschießen u. Ausschießen einer Ehrenscheibe.

Photographische Gesellschaft Oldenburg 1927 (E. V.)

Vortrag mit Lichtbildern:

Niedersachsen

Vortragender: **Arnold Peiertsen**-Hamburg (vom Gauvorstand des Bezirks Niedersachsen, Verband deutscher Amateurphotographen-Vereine) am

Freitag, dem 8. April, in der Aula des Realgymnasiums

Eintritt frei! Beginn 8.15 Uhr

Dr. R. Bartsch W. Heinecke

Morgen, Sonnabend, Mitglieder-Versammlung bei Pape am Wall.

Sterbekassen-Genossenschaft
e. G. m. b. H., zu Bloherfelde.

General-Versammlung

am Sonnabend, dem 9. April 1927, abends 7 Uhr, in Brüggemanns Gasthaus zu Bloherfelde.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Genehmigung der Bilanz u. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Wahlen z. Vorstand u. Aufsichtsrat.
5. Festsetzung des Deckgeldes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 2—9. April beim Geschäftsführer zur Einsicht aus.

Bloherfelde, den 30. März 1927.

Der Vorstand:
Joh. Bohlken. Joh. Meyer. E. Schildt.

Von einer in den nächsten Tagen eintreffenden Ladung

Salzhemmendorfer Kalk

habe ich noch abzugeben.

August Callens, Baustoffgroßhandlg.,
Oldenburg, Kl. Bahnhofstraße 10.
Fernsprecher 1426.

Apollo-Lichtspiele

Unser neuer Spielplan vom 1. bis 4. April ist kein Aprilscherz, sondern ein weiterer Beweis unserer Qualitätsfilme

1.

An der Weser

Ein deutscher Film in 7 Akten, mit seiner fabelhaften Besetzung wie
Grete Reinwald
Eduard von Winterstein, Charles Willy Kayser, Hermann Picha, Carl Auen, Fritz Beckersachs, Ernst Rückert, Olga Engel, Karl Platen usw. Ferner: Unter persönlicher Mitwirkung des beliebten Hamburger Tenors Luis Kunzmann.

Als zweiter Schlager: Rudolf Valentino in

Der Sohn des Scheichs

mit Wilma Banky 7 Akte
Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8 Uhr
Keine Preiserhöhung
Nur frühes Kommen sichert Ihnen einen guten Platz.
Karten sind auch im Vorverkauf an der Kasse zu haben.

Sonntagnachmittag: Jugendvorstellung

Anfang 2½ Uhr.
Preis 30 und 50 Pfennig.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 89 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 1. April 1927

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 1. April.

Gestern morgen trat der Landtag zu seiner 6. Plenarsitzung zusammen.

Am Regierungstisch: Ministerpräsident v. Finckh, Staatsminister Dr. Driver, Dr. Willers.

Präsident Schröder eröffnet die Sitzung um 9 Uhr.

Abg. Lahmann (Soz.) verliest das Protokoll, Abg. Heitkamp (Zdbl.) die Eingänge.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der

Etat für den Landesteil Lübeck.

Die Durchberatung dauert drei Stunden. Nach den angestrengten Sitzungen des Vortages ist deutlich eine Abspannung bei den Abgeordneten zu konstatieren.

Berichterstatter Abg. Wichmann (Zdbl.): Das Gesamtbild des Haushalts für 1927 ist im ganzen etwas günstiger als dasjenige für 1926. Alle Steuermöglichkeiten sind in dem vorliegenden Haushalt scharf angespannt, um möglichst einen Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben zu erreichen. Die Steuer vom bebauten Grundbesitz ist etwa um ein Viertel herabgesetzt, weil sie sich im Verhältnis zu den Landesteilen in Oldenburg und Birkenfeld nicht unerheblich höher auswirkte. Die Gewerbesteuer wird in diesem Jahre nicht gehoben werden. Der Wegfall dieser Steuer kann befürwortet werden, weil diese Steuer bereits nach dem Gesetz über die Steuer vom bebauten Grundbesitz für das Jahr 1926 auf diese angerechnet wurde. Der Haushalt schließt mit einem Fehlbetrage von 95 400 Rm. ab.

Staatsminister Dr. Willers entwirft in seiner

Etatrede

ein Bild von den Verhältnissen und dem Stand der Finanzen im Landesteil Lübeck.

Der Voranschlag des Landesteils Lübeck schließt in seinem ordentlichen Haushalt mit einem Defizit von 56 400 Rmark ab, hat aber andererseits bei dem außerordentlichen Haushalt einen Ueberschuß von 29 300 Rm., so daß ein Fehlbetrag von 27 100 Rm. bleibt. Das ist kein ungünstiges Ergebnis, und es wird besonders dadurch hervorgerufen, daß ein Kassenüberschuß von 122 000 Rm. vom Jahre 1925 nach 1927 hinübergenommen werden konnte. Die staatliche Gewerbesteuer konnte ganz beseitigt werden. Die Finanzlage gestattet auch, die Hauszinssteuer beträchtlich herabzusetzen, nämlich um ¼. Das sind zwei steuerliche Entlastungen, die im Landesteil Lübeck sicherlich freudig begrüßt werden dürften. Die nicht ungünstige Lage des Landesteils Lübeck erhellt auch daraus, daß die Hälfte der für Baudarlehen ausgesetzten Summe in Höhe von 200 000 Rm. aus laufenden Mitteln genommen werden konnte. Auch das ist außerordentlich erfreulich. Hierin liegt auch eine Reserve für die Zukunft. Der Voranschlag des Landesteils Lübeck unterscheidet sich in alledem ganz wesentlich von dem Voranschlag des Landesteils Oldenburg. Es bleibt nun zu prüfen, wie die von der Mehrheit des Ausschusses beschlossenen Mehrausgaben auf die Finanzlage einwirken werden. Es sind an

Mehrausgaben

vorgeschlagen: Instandsetzungsarbeiten am Niendorfer Hafen 15 000 Rm., Neubearbeitung der Wasserordnung 8000 Rm., Zuschuß an Handwerkerherbergen 2000 Rm., Förderung der Aufwertungssachen 4600 Rm., Zuschuß zur Landeskirche und zur katholischen Kirche 17 400 Rm., Zuschuß zum Turnhallenbau in Bad Schwartau 20 800 Rm., Besuch der Arbeiterakademie in Frankfurt und Besuch der Wirtschaftsschulen 500 Rm., Bau einer Direktorenwohnung 35 000 Rm., Unterstützung für ausgediente Forstarbeiter 1000 Rm., insgesamt: 104 300 Rm. Davon geht ab die Erhöhung der Jagdkartengebühren mit 2500 Rm., und verbleibt somit eine Mehrausgabe von 101 800 Rm., wozu das Defizit des Voranschlags mit 27 100 Rm. hinzuzurechnen ist, so daß sich nunmehr an ungedeckten Ausgaben ein Betrag von 128 900 Rm. ergibt.

Bei einem Voranschlag von rund 2 000 000 Rm. erscheint dies Defizit reichlich hoch.

Bei den eingesetzten Ueberweisungen des Reichs aus Reichssteuern ist aber nun noch nicht berücksichtigt der Umstand, daß das Reich den Ländern für 1927 größere Beträge herausfehren will. Es ist hieraus für den Landesteil Lübeck noch mit einer Mehrüberweisung von 70 000 Rm. zu rechnen, so daß alsdann

das verbleibende Defizit in Höhe von 58 900 Rm.

sich durchaus in erträglicher Höhe

bewegen dürfte.

Bemerken möchte ich noch, daß auch auf den Landesteil Lübeck die Kopf-Garantie des § 35 Anwendung findet, daß Lübeck aber nicht von der beantragten neuen Fassung des § 35 nachteilig berührt wird. Welche Bedeutung diese neue Fassung hat, das werde ich bei dem Voranschlag für den Landesteil Birkenfeld erörtern.

Die Debatte.

Abg. Wichmann (Zdbl.): Die Ausführungen des Herrn Finanzministers haben gezeigt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse im Landesteil Lübeck noch gute sind. Die Verwaltung unseres Landesteils ist in den letzten Jahren sparsam gehandhabt worden. Es kann daher besonders betont werden, daß der Haushaltsplan in einem Punkte günstig von den Haushalten vieler Staaten abweicht, nämlich darin, daß für gemachte Schulden nur geringe Aufwendungen zu machen sind. Die Ordnungspolizei ist zu stark abgebaut. Eine Verstärkung der Zahl soll im Sommer erfolgen, doch ist unserm Landesteil wenig mit ungenügend vorgebildeten Beamten geholfen. Die Tätigkeit ist vielseitiger, die Gesetze sind andere als in Oldenburg; auch müssen Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse verlangt werden. Eine gründliche Vorbildung ist also erforderlich, und die kann nur durch längeren Unterricht erfolgen. Es liegt im Interesse des Landesteils, wenn die Ordnungspolizei in der früheren Höhe erhalten bleibt.

Abg. Fick (S.) kann die günstige Lage nicht anerkennen. Die Streichung der Gewerbesteuer sei ein Geschenk an die Fabrikanten. Die kleinen Gewerbetreibenden würden nicht davon betroffen. Er hätte gewünscht, daß die sozialen Belange mehr berücksichtigt worden wären.

Abg. Dohm (Zdbl.) führt aus: Die Ausführungen des Finanzministers über den verhältnismäßig günstigen Stand unserer Landesfinanzen sind sicherlich sehr erfreulich; noch mehr aber würde ich mich freuen, wenn ich hinzufügen könnte: Auch die Finanzen der Steuerzahler sind in bester Ordnung. Das ist aber leider nicht der Fall, und das umgekehrte wäre mir lieber, denn wären die Finanzen der Steuerzahler in Ordnung, wäre es ein leichtes, auch die Finanzen des Landes in Ordnung zu bringen und zu halten. Es sind nicht so sehr die Lasten, die der vorliegende Voranschlag uns auferlegt, als besonders drückend zu bezeichnen, sondern vielmehr die Abgaben, die der Landesverband Als Träger der sozialen Aufgaben, wie auch für die Unterhaltung und den Ausbau der Chausseen von den Gemeinden fordert. Dazu kommt noch, daß sich der Fischereihafen in Niendorf immer mehr als Schmerzenskind entwickelt; die 15 000 Mk. für Errichtung einer 70 Meter langen Kaje müssen schweren Herzens bewilligt werden, aber weitere Ausgaben, die den ganzen Umbau des Hafens bezwecken, müssen abgelehnt werden. Dankbar begrüße ich es, daß das Ministerium bemüht ist, den berechtigten Wünschen der Landwirtschaft Rechnung zu tragen; das alte lästige Gewohnheitsrecht ist aufgehoben und auf Antrag des Ministeriums sind 8000 Mk. eingestellt, um die Vorarbeiten für das neue Wassergesetz zu erledigen. Ich bitte, wenn irgend möglich, den Landtag im Herbst auf kurze Zeit einzuberufen und dann das neue Wassergesetz vorzulegen, die Landwirtschaft wird es dankbar begrüßen. (Zustimmung.)

Abg. Fick (Soz.) befürchtet eine Erschütterung des Wirtschaftslebens, wenn die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter nicht erhöht werden. Die Sozialdemokraten wollen den Zuschuß zur Landwirtschaftskammer ablehnen, weil die Arbeiter nicht zur Mitarbeit herangezogen werden. — Abg. Dohm (Zdbl.) hat gegen die Mitarbeit der Arbeiter nichts einzuwenden. — Der Zuschuß wird bewilligt.

Abg. Tantzen (Dem.) wundert sich, daß, obwohl sich der Landesausschuß gegen den

Bau einer Wohnung für den Direktor des Gymnasiums

ausgesprochen hat, die Regierung den Bau angeordnet hat. Er möchte wissen, auf welche Einflüsse dies zurückzuführen ist. — Abg. Broschko (Soz.) klagt darüber, daß die Wünsche der Eutiner nicht genügend berücksichtigt werden. Wenn das so weiter gehe, werde das unübersehbare Folgen haben. Es mehrten sich die Stimmen derer, die sich einem anderen Landesteil anschließen wollen.

Ministerpräsident v. Finckh kommt später darauf zurück. Er führt aus, daß lediglich sachliche Gründe für den Bau ausschlaggebend gewesen sind. — Abg. Dohm (Zdbl.) konstatiert, daß die Schule mit dem Gymnasium sehr zufrieden ist. Die Wohnung sei für den Direktor und nicht für Herrn Lohse geschaffen worden. Es sei nicht angängig und der Stellung des Direktors unwürdig, daß er nach einer Wohnung umherlaufen müsse. Im Lande erkenne man es dankbar an, daß das Ministerium dem Zustande ein Ende gemacht hat. — Abg. Fick (Soz.) versteht nicht, weshalb man denn für den früheren Direktor keine Wohnung geschaffen habe. Das mache die gesellschaftliche Luft in Eutin. — Abg. Tantzen (Dem.) erzählt eine

hübsche Geschichte

aus Eutin, die sich dort zugetragen hat. Ein mittlerer Beamter war nach Eutin versetzt worden. Nachmittags beschäftigte er sich im Garten und zog dabei die Jacke aus, um in Hemdsärmeln Kartoffeln zu pflanzen. Darob große Empörung in den Kaffeekränzchen. Es geht hin und her. Man fragt, wie es denn möglich sei, daß ein Mann in dieser Kleidung Kartoffeln pflanzen könne. Da endlich, fand man des Rätsels Lösung. Er sollte Demokrat sein. Dann allerdings. (Stürmische Heiterkeit.) Das ist Eutiner Luft.

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Sheridan.

Copyright by Drei Masken Verlag, A.-G., München.

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nanu, Sefton,“ lachte der Zahlmeister. „Haben Sie sich in die Senjora verliebt und wollen Sie mit ihr durchgehen?“

„Nein, einstweilen nicht,“ lachte Miles, „Sie sehen ja, ich kenne sie überhaupt noch nicht. Aber ich will mich ihr vorstellen lassen, und zwar durch Sie, mein Junge. Es kann nämlich sein, daß ich bald ein Tänzchen mit dem Senjor wage, und dazu muß ich soviel Trümpfe wie möglich in der Hand haben.“

„Um so besser. Gehen wir hinauf?“

Miles nickte und sie gingen auf Deck, wo die Senjora pompös in ihrem Stuhle lag und rechts und links Eroberungen machte.

„Miles läßt sich ihr vorstellen,“ sagte Myra. „Es wundert mich wirklich, daß er eine solche Person kennen lernen will.“

„Warum nicht?“ sagte Selby. „Sie ist wirklich eine auffallende Erscheinung. Weshalb ihr Frauen doch keiner anderen Frau gerecht werden könnt! Hast du gesehen, was sie für Augen hat?“

„Ich fand sie ziemlich ordinär,“ sagte Myra kühl. „Uebrigens gehe ich in meine Kabine.“

„Sie hätten auch abschwirren und sich anderswo beliebt machen sollen,“ sagte Tommy, als Myra fort war. „Der erste Offizier fragte nämlich, ob ich den Abend frei hätte, wenn er abgelöst würde.“

„Was? Dieser Jammerlappen?“ sagte Selby hitzig. „Es ist wirklich sonderbar, daß Sie ihm noch Mut machen.“

„Weshalb ihr Männer doch keinem anderen Manne gerecht werden könnt!“ sagte Tommy gedehnt. „Haben Sie gesehen, was er für eine Nase hat?“

„Ich werde sie ihm kurz und klein schlagen, wenn er zudringlich wird,“ gab Selby verärgert zurück.

„Das ist echt, echt männlich,“ sagte Tommy. „Nasenbeine einschlagen ist gewiß manchmal eine gute Hilfe, aber unglücklicherweise sagt der Sittenkodex, so was schicke sich nicht für junge Damen. Ach, ich wollte, ich wäre ein Mann, Myra gewiß auch.“

„Ich nicht,“ sagte Selby leise. „Sie sind gerade so recht als Mädchen. Als Mann wären Sie gar nichts Besonderes.“

„Du liebe Zeit! Sie werden sentimental. Das macht der Mond und die See. Kommen Sie, mein Junge, spielen wir eine Partie Boccia.“

Inzwischen hatte die schöne Senjora geruht, sich Miles vorstellen zu lassen. Er war groß, stark und männlich, und sie ihrerseits hatte eine ziemlich primitiv-animalische Ader. Sie reagierte so stark auf ihn, daß die anderen Verehrer allmählich einer nach dem anderen verschwanden und die beiden schließlich allein blieben.

Von da an war Miles der dauernde Begleiter der schönen Senjora, und die Verstimmung zwischen Myra und ihm die von jenem ersten Abend an Bord datierte, wurde immer fühlbarer. Miles war ein wenig verlegen und verletzt. Myra mußte sich doch sagen, daß diese Huldigungen ihn in eine gute Position in dem bevorstehenden Kampfe mit Lopez-Pinto bringen sollten, und daß dies seine einzige Absicht dabei war. Auch war er überrascht, welche Feindseligkeit Myra der fremden Dame gegenüber zeigte. Als er fragte, ob er sie vorstellen sollte, hatte sie ihm wütend den Rücken gekehrt.

„Ich will nichts von ihr wissen. Ich hasse sie.“

Die Senjora ihrerseits machte keinen Versuch, Myras Feindseligkeit zu beschwichtigen. Im Gegenteil, sie schürte sie noch, indem sie bei jeder Gelegenheit ihre vermeintliche Herrschaft über Miles zeigte und das Mädchen, das sie so wenig goutierte, gänzlich übersah.

So standen die Dinge, als eines Morgens Beira in Sicht kam und man sich langsam der Stadt näherte. Der Dampfer ankerte auf der Reede, ein paar hundert Meter vom Ufer. Eine kleine Pinasse kam augenblicklich vom Hafen herüber und legte sich, auf den Wellen tanzend, seitwärts neben den Dampfer. Zwei oder drei Beamte waren darin und ein langer Mann mit einem buschigen Schnurrbart. Der letztere kam das Fallreep herauf, zog beim Steuermannsmaat einige Erkundigungen ein und ging dorthin, wo Miles und die Senjora saßen.

„Ah, da ist mein Mann,“ sagte diese lächelnd. „Guten Tag, Miguel. Woher wußtest du, daß ich an Bord sei?“

Der Mann verneigt sich kühl.

„Es ist meine Aufgabe, alles zu wissen, Anita. Ich habe dir nicht erlaubt, heimzukommen.“

In ihren Augen blitzte es gefährlich auf.

„Nimm dich in acht, mein Freund,“ sagte sie scharf. „Ich frage niemanden um Erlaubnis, ob ich etwas tun darf — nicht einmal meinen Herrn Gemahl.“

„Es paßt augenblicklich nicht, daß du kommst. Ich stecke in einer dringenden Angelegenheit. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Deine Gegenwart ist nicht wünschenswert.“

Die Senjora erhob sich stolz und wandte sich zu Miles, der sich während dieser ehelichen Auseinandersetzung zurückgezogen hatte.

„Seien Sie so gut, mich zu begleiten, Herr Sefton. Ich will nach Hause.“

Der Mann wandte sich wie der Blitz zu Sefton um und sah ihn mit seinen schwarzen Augen durchbohrend an.

„Sind Sie Herr Miles Sefton?“

„Ja,“ sagte Miles.

„Dann kommen Sie bitte auf einen Augenblick hierher. Ich möchte ein paar Worte mit Ihnen reden. Ich bin vor Ihnen gewarnt und habe meine Instruktionen gegeben. Sie werden an Bord bleiben. Ich will keine Gefahr laufen. Ich kämpfe mit offenem Visier. Wenn man Sie an Land findet, werden Sie verhaftet und ausgewiesen. Das bezieht sich nicht mit auf Fräulein Warrington, wie Sie sehen.“

Er beugte sich über die Reeling, und Miles sah eine Barkasse dem Ufer zudrehen mit mehreren Passagieren, darunter Myra. Sie sah im Vorbeifahren kühl auf, und ihre Augen begegneten sich. Dann wandte sie sich wieder zu ihrem Nachbar und fuhr in ihrer Unterhaltung fort.

„Ich habe alle Vorbereitungen für Fräulein Warringtons Rückreise nach Johannesburg getroffen. Sie brauchen sich keine Sorge zu machen. Man wird sie gut behandeln. Ich denke nicht daran, Ihnen eine Gelegenheit zu bieten, sich in meine Angelegenheiten zu mischen. Was Sie anderswo tun, interessiert mich nicht. Ich wünsche Ihnen guten Tag, Senjor. Komm, Anita, wenn du meine Wünsche nicht respektieren willst, werde ich dich selbst begleiten.“

Als ihr Gatte davongegangen war, beugte sich die Senjora zu Miles hinüber und sagte leise:

„Was ist das für ein Geheimnis, mein Miles? Ich verstehe nicht.“

„Suchen Sie es im Safe Ihres Mannes und geben Sie acht, wer heute nacht in Ihrem Hause ist, dann werden Sie alles verstehen.“

Die Senjora warf ihm einen letzten zärtlichen Blick zu und folgte ihrem Manne, während Miles an der Reeling lehnte und vor sich hinmurmelte:

„Hoffentlich ist es so. Auf alle Fälle ist's ein Sprung ins Dunkle. Vielleicht stimmt es.“

Er versank in tiefes Nachdenken und suchte einen Ausweg aus dieser Schwierigkeit. Dieser Mann hatte das Allerklügste und Beste getan, um eine üble Situation zu vermeiden. Und die Verstimmung zwischen Myra und ihm half dem Gegner. Sonst wäre Myra nie an Land gegangen, ohne ihn wie gewöhnlich zu Rate zu ziehen. Nun war sie allein, und war sie einmal in der Stadt, so war sie auch dem neuen Feinde auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Er ging in seine Kabine, holte seinen Feldstecher und beobachtete die Landungsbrücke. Er sah, daß alle männlichen Passagiere ihren Paß vorzeigen mußten, ehe sie an Land gehen durften — etwas, was er noch nie erlebt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die Staatsregierung wird nach einem Beschluß des Landtags ersucht, dem jetzt tagenden Landtag eine Vorlage über Aenderung des Gesetzes für das Fürstentum Lübeck vom 14. Febr. 1907, betreffend die Ausübung der Jagd, zugehen zu lassen.

Zur Sprache kommt u. a.

die Ordnungspolizei,

die nach Auffassung des Ministerialrats Zimmermann ausreichend sei. Man sei in unruhigen Zeiten damit ausgekommen. Deshalb dürfe sie heute erst recht genügen. Sie hat alles Mögliche getan, so daß sie sich einer gewissen Volkstümlichkeit erfreut. Man sei bemüht, sie zu tüchtigen Beamten zu erziehen. Dadurch habe sie sich nach und nach zum Schützer und Schirmer der öffentlichen Ordnung und Sicherheit entwickelt.

Verschiedene Ausgaben.

Für den Bau einer Kaje im Riendorfer Hafen wurden 18 000 M gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Für die Hafenanlage in Riendorf waren ursprünglich 3000 M in den Voranschlag eingestellt. Der Regierungsvertreter beantragte im Ausschuß eine Erhöhung der Summe um 15 000 M zur Anlegung einer 70 Meter langen Kaje an der Nordwestseite des Riendorfer Hafens. Der letztere Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Als Zuschuß für Handel und Gewerbe wurden 2500 M, zur Hebung des Handwerks 4000 M bewilligt; Für die soziale Fürsorge sind 11 300 M eingestellt. Als Zinsbeihilfen für den Wohnungsbau werden 3500 M, für die Erwerbslosenfürsorge 40 000 M, für das Berufsschulwesen 16 000 M, für die Gründung von Jugendherbergen 4000 M, für Jugendpflege 2500 M bewilligt. Für den Bau einer Turnhalle in Bad Schwartau werden 40 Prozent der auf 52 000 M veranschlagten Baukosten bewilligt.

Für den Bau einer Turnhalle in Bad Schwartau werden 40 Prozent der auf 52 000 Mark veranschlagten Baukosten bewilligt.

Im Voranschlag für die Justizverwaltung werden die Ausgaben für die Amtsgerichte um 4600 Mark erhöht. Insgesamt betragen die Einnahmen für die Justizverwaltung 193 300 Mark, die Ausgaben 239 300 Mark.

Der Haushalt der Verwaltung für Kirchen und Schulen schließt in Einnahme mit 136 250 Mk., in Ausgabe mit 537 650 Mk. Der Zuschuß für die evangelisch-lutherische Landeskirche wird von 16 000 Mk. auf 32 000 Mk. und der Zuschuß für die katholische Kirche von 1400 Mk. auf 2800 Mk. erhöht.

Voranschlag des Landesteils Birkenfeld.

Staatsminister Dr. Willers hält zu Beginn der Beratungen folgende

Etatrede.

Der ordentliche Voranschlag des Landesteils Birkenfeld schließt mit einem Defizit von 682 200 Rm. ab, der außerordentliche Voranschlag dagegen mit einem Ueberschuß von 660 400 Reichsmark. Bei Aufrechnung der beiden Haushalte verbleibt ein Defizit von 21 800 Rm. Wenn beim Landesteil Lübeck ein Defizit von 27 100 Rm. als nennenswert nicht bezeichnet werden kann, so muß die Beurteilung bei Birkenfeld trotz eines Defizits von nur 21 800 Rm. doch eine andere sein. Daß in Birkenfeld der außerordentliche Voranschlag mit einem Ueberschuß von 660 400 Rm. den annähernden Ausgleich des ordentlichen Voranschlags erst bringen muß, ist kein gutes Zeichen. Immerhin ist es für das besetzte Birkenfeld ein großer Segen, daß im Jahre 1925

ein Kassenüberschuß von 1 200 000 Rm.

erzielt wurde, der eine sehr geringe steuerliche Belastung zuließ. In dem großen Kassenüberschuß von 1 200 000 Rm. ist die Forstentschädigung von 900 000 Rm. enthalten, von der dann wieder 450 000 Rm. im außerordentlichen Haushalt ausgeschieden wurden. Wie im Landesteil Lübeck, so entfällt auch für Birkenfeld die staatliche Gewerbesteuer. Im übrigen können wir Birkenfeld eine steuerliche Schonung angedeihen lassen, wie sie nirgends im besetzten Gebiet zu finden ist, geschweige denn im übrigen Reich. Die Staatsregierung stellt mit großer Genugtuung und Freude fest, daß in dieser wirksamen Weise dem fernen Landesteil geholfen werden kann, der im wirtschaftlichen Leben gewiß keinen leichten Daseinskampf führt. Ebenso wie in Lübeck, konnte auch hier die Hälfte der Baudarlehen aus laufenden Mitteln bestritten werden. Auch für Birkenfeld gilt, daß hierin eine Reserve für die Zukunft liegt. Dazu kommt die erhebliche Reserve, die in der Ausscheidung von 450 000 Rm. Forstentschädigung begründet ist. Es bedarf nun noch der Prüfung, inwieweit die von der Mehrheit des Ausschusses beschlossenen Mehrausgaben auf die Finanzlage Birkenfelds einwirken.

An Mehrausgaben über den Voranschlag hinaus werden wohl voraussichtlich beschlossen werden: 1. Instandsetzung der Felsenkirche zu Oberstein 40 000 Rm. Von der Felsenkirche ist bereits in dem Begleitschreiben des Staatsministeriums an den Landtag bei Uebersendung der Anlage 23 die Rede. Es wird hier darauf hingewiesen, daß der Fehlbetrag sich voraussichtlich dadurch noch erhöhen wird, daß zu den Kosten der dringend notwendigen Hauptausbesserung der Kirche in Oberstein staatsseitig ein erheblicher Zuschuß wird geleistet werden müssen. Es heißt weiter darin, daß

die Felsenkirche in Oberstein ein Kunstdenkmal von großer Bedeutung

sei und ein Wahrzeichen nicht nur für die Stadt Oberstein, sondern für das ganze Land Birkenfeld und das Nahetal überhaupt. Bei dieser Bedeutung dieses Denkmals ist es nach Erachten der Staatsregierung auch Pflicht des Gesamtstaates, zu der Erhaltung beizutragen. Die Staatsregierung hat deshalb einstimmig beschlossen, beim Landtage zu beantragen, daß in den Voranschlag der Zentralkasse ein Betrag von 20 000 R.-Mark eingestellt wird. Hoffentlich findet dieser Beschluß der Staatsregierung auch einstimmige Annahme im Landtage. Durch die weitere Belastung der Zentralkasse erhöht sich der Zuschuß des Landesteils Birkenfeld um 1800 Rm. An Belastungen werden ferner entstehen: für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge 1000 Rm., Förderung von Landarbeiterwohnungen 20 000 Rm., Geschäftskosten des Gymnasiums 2000 R.-Mark, Schulgeldermäßigungen bei den höheren Schulen 6000 Rm., erhöhte Zuschüsse zu den höheren Schulen 3000 Rm., Gewerbeschule 20 000 Rm. Mit großer Befriedigung hat die Staatsregierung zur Kenntnis genommen, daß die beiden Schwesterstädte Oberstein und Idar sich über die Errichtung der Gewerbeschule geeinigt haben. Nun heißt es auch, aus Wert gehen. Jeder Tag der Versäumnis ist ein Verlust, wie er es bisher auch war. Von dem großen Wert einer künstlerisch hochstehenden Gewerbeschule für den Landesteil Birkenfeld ist die Staatsregierung überzeugt. Die Grundsteinlegung dieser Schule wird einen Markstein in der Geschichte der Oberstein-Idarer Industrie bedeuten. Der Voranschlag ist weiter belastet: Tuberkulosetilgungsverfahren 10 000 Rm., Erhöhung der Gemeindeabgaben vom Grundbesitz 7500 Rm., Gymnasium Birkenfeld 5000 Rm., Unterstützung an Schüler, die Volksschullehrer werden wollen, 1000 Rm., insgesamt 117 300 Rm. Dazu kommt das voranschlagsgemäße Defizit von 21 800 Rm., so daß das Gesamtdefizit 139 100 Rm betragen würde. Dieses Defizit dürfte bei einem Gesamtvoranschlag von 2 400 000 Rm. zu hoch sein. Zu dem Voranschlag des Landesteils Birkenfeld kann aber die Staatsregierung noch keine schlüssige Stellung nehmen. Würde der § 35 des Reichsfinanzausgleichsgesetzes keine Aenderung erfahren, so würde Birkenfeld eine Mehrüberweisung auf Grund der im Gange befindlichen Verhandlungen in Berlin in Höhe von 85 000 Rm. erhalten. Damit würde

das endgültige Defizit nur 54 100 Rm.

betragen und erträglich sein.

Es haben nun aber die Regierungsparteien des Reichs den Antrag gestellt, den § 35 des Finanzausgleichsgesetzes so zu gestalten, daß der Ergänzungsanteil nicht mehr als ein Drittel des Landesanteils betragen darf. Angenommen, es würde dieser Antrag zum Gesetz erhoben, so würde er auf die Landesteile Oldenburg und Lübeck keine Wirkung haben, wohl aber auf Birkenfeld, welches alsdann nicht nur nicht die 85 000 Rm. erhält, sondern für das noch ein weiteres Defizit von 117 172 Rm. entstehen würde. Für diesen Fall würde also das Defizit so hoch erscheinen, daß die Staatsregierung erneute Stellung zu dem ganzen Voranschlag des Landesteils Birkenfeld nehmen müßte. Dies schlechte Ergebnis würde jedoch für Birkenfeld nur dann entstehen, wenn das Reich den Ergänzungsanteil für jeden Landesteil gesondert feststellt. Darüber besorgt, habe ich durch die oldenburgische Gesandtschaft vorgestern bei der Reichsregierung Vorstellung erhoben, und zwar mit vollem Erfolg. Ich bekam gestern abend folgendes Telegramm:

„Ergänzungsanteil wird fortan für den Freistaat Oldenburg in eins berechnet."

Damit scheint die Gefahr für Birkenfeld abgewandt. Diese Drahtnachricht bedarf noch einer Bestätigung, ehe die Mitteilung als endgültig betrachtet werden und die Staatsregierung sich mit der Verabschiedung des Voranschlages einverstanden erklären kann. Ein Zweifel dürfte aber kaum mehr gegeben sein.

*

Die Durchberatung dieses Voranschlags nimmt bei weitem nicht soviel Zeit in Anspruch wie derjenige für Lübeck. Die Zahl der Anträge beträgt nur 38, während der Bericht für Lübeck 82 enthält. Die Abgeordneten Faber (Z.) und Weyand (Sdbl.) setzen sich nach Kräften für die Interessen ihres Landesteils ein. Die Sozialdemokratie hat keinen birkenfeldischen Vertreter im Landtag. Deshalb übernehmen die Abgeordneten Frerichs und Hug die Vertretung.

Berichterstatter Abg. Faber: Die Finanzlage des Landesteils Birkenfeld kann auch für das Rechnungsjahr 1927 noch als nicht ungünstig bezeichnet werden. Der Haushalt schließt mit einem Fehlbetrage von 21 800 Rm. Der Fehlbetrag wird sich voraussichtlich dadurch noch erhöhen, daß zu den Kosten der dringend notwendigen Hauptausbesserung an der Felsenkirche in Oberstein staatsseitig ein erheblicher Zuschuß wird geleistet werden müssen. Der Landesausschuß hat einen Staatszuschuß von 40 000 Rm. beantragt. Als Folge des im Vorjahr verabschiedeten Flurbereinigungsgesetzes erscheint in diesem Haushaltsvoranschlag ein neuer Titel „Zuschuß zu den Kosten der freiwilligen Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke". Durch die nicht ungünstige Finanzlage konnten die Landessteuern wie im Vorjahr angesetzt werden. Von der Erhebung der Gewerbesteuer ist für 1927 abgesehen worden. 300 000 Rm. Darlehen für Notstandsarbeiten, 40 000 Rm. zum Bau zweier Förster-wohnungen sowie 100 000 Rm. für Darlehen zur Förderung der Neubautätigkeit sind auf Anleihen übernommen.

Abg. Weyand (Sdbl.) hat bei der Etatberatung im Birkenfelder Landesausschuß das Gefühl gehabt, daß man etwas allzu bewilligungsfreudig gewesen sei, in der falschen Auffassung, die Reserven aus früheren Jahren seien noch so reichlich, daß man nicht so sparsam umzugehen brauche. Er, Redner, wisse von solch stillen Reserven nichts, und nach dem, was vorliege, zu urteilen, habe Birkenfeld alle Ursache, vorsichtig mit seinen Ausgaben zu sein. Die Einnahmen aus Schlüssel 1922 flössen nicht mehr, „wir haben Glück gehabt", sagt der Redner, und ich möchte als Abgeordneter nicht in die Lage kommen, bei andern Landesteilen oder Staaten später betteln zu brauchen. Man habe ja Hoffnung gehabt, bald auch in Birkenfeld wieder normale Verhältnisse zu bekommen, und daß dann auch die Schädigungen der Wirtschaft beseitigt seien. Aber leider müsse man wohl nach dem Ergebnis der letzten Genfer Tagung noch etwas die Hoffnung auf baldige Befreiung der besetzten Gebiete zurückstellen. Dann wies Redner an Vergleichen mit andern Etats nach, daß in Birkenfeld sehr viel zur Bekämpfung der Tuberkulose getan sei, auch sei ja Besserung festgestellt, die Sterbeziffer an Tuberkulose zeige ja deutlich Rückgang. In diesem Jahre sei die Summe von 25 auf 30 000 wieder erhöht. Damit, und mit den für Birkenfeld im Verhältnis zu jedem andern Staate sehr hohen Mitteln, die bereit gestellt werden zur Förderung des Wohnungsbaues, hoffe man weitere Besserung, auch in Birkenfeld.

Bewilligungen.

Die Industrie- und Handelskammer erhält einen Zuschuß von 5000 Mk., zur Hebung des Handwerks werden 3000 Mk., zur Bekämpfung der Tuberkulose 50 000 Mk., zur Förderung der Jugendpflege 3000 Mk., als Zuschüsse zu den Berufsschulen 27 000 Mk. bewilligt. Der Landtag bewilligt für das Wohnungswesen 6000 Mk. Für die Erwerbslosenfürsorge waren 30 000 Mk. in den Etat eingestellt. Zur Förderung des Wohnungsbaues mit Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden außerdem als Anteil des Landes an der Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen 20 000 Mk. bewilligt.

Der Haushalt der Justizverwaltung schließt in Einnahmen mit 155 700 Mk., in Ausgaben mit 262 700 Mk., im Haushalt für die Verwaltung der Kirchen und Schulen werden für das Kirchenwesen 104 500 Mk. bewilligt. Die Einnahmen aus dem Gymnasium betragen 48 200 Mk., das Schulgeld für das Gymnasium und die Oberrealschule beträgt je 180 Mk., für die höheren Mädchenschulen 100 Mk.

Als Darlehen zur Förderung der Neubautätigkeit werden 200 000 Mk. bewilligt.

Angenommen wurde ein Antrag des Ausschusses, bei allen Ankäufen von Forstgrundstücken soll der Landesausschuß, in dringenden Fällen der Landesvorstand gutachtlich gehört werden.

Aufhebung der Zwangswirtschaft für Wohnungen.

In Eingaben des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V., Landesverband Oldenburg in Rüstringen und der Arbeitsgemeinschaft südholsteinischer Mietervereine in Eutin wird gewünscht, den Mieterschutz in dem jetzigen Umfange bestehen zu lassen und die Interessen der Mieter auch sonst zu wahren.

Der Ausschuß 2, Abg. Heitkamp, stellt den Antrag, die beiden Eingaben durch die Erklärungen der Regierung

so fallen Ihnen sicher alle Ihre Sünden gegen Ihre Gesundheit ein! Nur die richtige Fußpflege, also die Kukirol-Fußpflege, erfrischt Ihre Füße, macht sie elastisch, verschont Sie selbst vor Ermüdung und Schmerzen und erhält Sie gesund und munter.

Das Kukirol-Fußbad ist ein wahres Labsal für müde, schmerzende und brennende Füße. Die Anwendung dieses allgemein beliebten Präparates kommt einer Verjüngungskur gleich. Sie fühlen sich wie neugeboren. Sparpackung für 5 Bäder 1.– Rm. Doppelpackung für 2 Bäder 50 Pfg.

Hühneraugen werden schnell, schmerzlos und unblutig durch das millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster beseitigt. Packung 75 Pfg.; Kukirol-Pflaster-Binden 5 Stück 60 Pfg.

Kalte und nasse Füße

werden warm und trocken, wenn Sie die echten, in mehreren Staaten patentierten Kukirol-Einlegesohlen tragen, 1 Paar 1.25 bis 1.75 M., in einfacherer Ausführung 50 Pfg. bis 1.– M. In einfachster Ausführung 6 Paar 50 Pfg.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Kukirol-Verkaufsstellen: Drog. G. Bremer, Wall-Drogerie; Donar-Drogerie, Donnerschweer Str. 62; Drog. H. Fischer, Lange Str. 11; Kreuz-Drogerie J. D. Kolwen, Lange Str. 43; Stern-Drogerie, Nadorster Str. 72; Drogerie Osternburg, Bremer Str. 55.

Als Fachmann empfehle solide

Taschen- und Armband-Uhren

mit Garantie. Preiswert.

Gold-Meyer

Hasenstr.

Beinschäden

und Hautkrankheiten

A. Berwald,

Abraham 7.

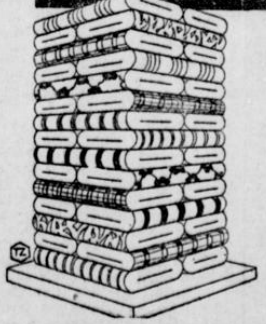
Runkelrüben

verkauft billigst

Georg Helms,

Nadorster Chaussee.

Baumwoll Waren



biete ich an zu ganz besonders billigen Preisen.

Hemdentuche, feinfädig . Meter 45 ₰, 65 ₰, 72 ₰

Hemdentuche, kräftig, ohne Appretur 58 ₰, 68 ₰, 86 ₰

Rohnessel für Bettwäsche, 140 cm breit, Meter 95 ₰, 160 cm Meter 1.10 ℳ

Haustuch für Bettücher, schwere Ware, 150 cm breit Meter 1.25 ℳ, 1.55 ℳ

Bettsatin, für 1½-schläfig, Meter 1.45 ℳ, hervorragende Qualität

Bettdamast, für 1⅛-schläfig, Meter 1.95 ℳ, hervorragende Qualität

Rolloköper, schwere Qualität, 80 cm breit 1.25 ℳ, 100 cm breit 1.45 ℳ, 160 cm 1.95 ℳ

Handtuchstoffe . . . Meter 30 ₰, 48 ₰, 66 ₰, 85 ₰

Große Posten Frottiertücher

Stück 95 ₰, 1.25 ℳ, 1.50 ℳ

Beachten Sie bitte meine Auslagen im Schaufenster.

D. Redenius, Schüttingstraße 16

Landesbibliothek Oldenburg

für erledigt zu erklären, da die Form der Lockerung des Mieterschutzes noch nicht feststehe.

Abg. Leffers (Ztr.) tritt warm für die Aufhebung der Zwangswirtschaft ein. Die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten müßten überwunden werden. — Abg. Frerichs (Soz.) weist auf die große Zahl von Arbeitslosen hin, die die Mieten nicht zu zahlen imstande seien. Die Mieten würden aber durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft steigen. Die Freigabe der Läden müßte individuell behandelt werden. Ebenso stellt er sich zu den möblierten Zimmern mit Küchenbenutzung. — Abg. Sante (Ztr.) glaubt nicht, daß man die Zwangswirtschaft so aufheben kann, wie der Abg. Leffers es wünscht. Besonders möge man für kinderreiche Familien sorgen. Die Regierung habe alle Ursache, mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen. — Abg. Tantzen (Dem.) weist darauf hin, daß man zunächst an das Reichsgesetz gebunden sei. Er glaubt aber, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo man an die Aufhebung der Zwangswirtschaft denken könne. Man müsse klare Ziele haben und einen bald erreichbaren Zeitpunkt bestimmt ins Auge fassen. — Abg. Zimmermann (Soz.) verbreitet sich über die hohen Ladenmieten, die nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft sehr gestiegen seien. So würde es auch mit den Wohnungen werden. —

Der Antrag wird angenommen.

*

Zu der Eingabe der Südoldenburger Kaufmannsgilde und der Arbeitsgemeinschaft Südoldenburg gegen den Hausierhandel, beantragt Ausschuß 1, Abg. Göhrs, sie der Regierung als Material zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen.

Die Eingabe des Deutschen Beamtenbundes, Ortskartell Eutin, betreffs Herabsetzung des Zinssatzes für staatliche Wohnungsbaudarlehen, beantragt Ausschuß 1, Abg. Broschko, dem Staatsministerium zur Prüfung zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen.

Zur Eingabe des Ober-Steuer-Sekr. W. Massion und 12 weitere Petenten in Birkenfeld, betr.

Herabsetzung des Zinssatzes für staatliche Wohnungsbaudarlehen,

beantragt Ausschuß 1, Abg. Broschko, das Staatsministerium möge prüfen, ob nicht für noch zu erbauende Häuser eine Ermäßigung des Zinsfußes für staatliche Baudarlehen möglich ist, wobei die Ermäßigung sich auf solche Personen beschränken muß, die nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln eine Wohnung zu errichten, und die bei der Errichtung eines Wohnhauses hinsichtlich der Größe und der Ausführung des Baues die nötige Sparsamkeit beachten.

Der Antrag wird nach einigen Ausführungen des Abg. Faber (Z.) angenommen.

Die Eingabe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen im Bezirk Oldenburg-Ostfriesland, betreffend

Herabsetzung des Zinsfußes für Baudarlehen an Kriegsbeschädigte,

beantragt Ausschuß 1, Abg. Broschko, sie durch die Erklärung des Vertreters des Staatsministeriums für erledigt zu erklären.

Der Antrag wird angenommen.

Die Eingabe der Vereinigten Frauenvereine der Stadt Oldenburg und von Anwohnern der Gärtner- und Wicheinstraße, betreffs

Errichtung eines Licht-Luftbades für die Kinder der Stadt Oldenburg im Eversten holz.

(Wir haben den Bericht des Abgeordneten Nieberg vom Ausschuß 1 veröffentlicht) wird der Regierung als Material überwiesen.

Abg. Nieberg (Ldbl.) richtet an die Regierung die Bitte, die Stadt Oldenburg in ihrem Bestreben, für das Licht-Luftbad einen geeigneten Platz zu finden, nach jeder Richtung zu unterstützen.

Selbständiger Antrag des Abg. Fröhle

Vom Abgeordneten Fröhle ist folgender Antrag gestellt:

„Das Staatsministerium wolle im Interesse der Oedlandkultivierung die erforderlichen Maßnahmen dahingehend treffen, daß neukultiviertes Oedland erst nach einer angemessenen Reihe von Jahren durch die Katasterbehörden als Kulturland umgeschrieben wird."

Ausschuß 1, Abg. Eckholt, beantragt, die Regierung wolle prüfen, ob die Umschreibung der neukultivierten Grundstücke als Kulturland innerhalb einer angemessenen Frist durchgeführt werden kann.

Abg. Fröhle (Z.) begründet seinen Antrag.

Der Antrag wird angenommen.

*

Zur Eingabe des Hermann Nießelmann in Lohne, betreffend Personalmangel bei dem Katasteramt in Vechta, beantragt Ausschuß 1, Abg. Eckholt, die Staatsregierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Vermessung baldmöglichst vorgenommen wird.

Der Antrag wird angenommen.

Die Eingabe des Landesverbandes Oldenburgischer Großhändler, betreffend Hausierhandel, die wir seinerzeit veröffentlichten, wird der Regierung als Material überwiesen auf Antrag des Ausschusses 1, Abg. Göhrs.

Der Antrag wird angenommen.

Die Eingabe des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Lübeck in Eutin, betreffend Aufwertung der in den landwirtschaftlichen Grundstücken des Landesteils Lübeck zugunsten des Staates eingetragenen Gefälle (Kanon, Erbpacht), sowie die erneute Prüfung der rechtlichen Natur dieser Lasten und ihre Beseitigung wird dem Staatsministerium als Material überwiesen auf Antrag des Ausschusses 1, Abg. Broschko.

Der Antrag wird angenommen.

*

Auf die Eingabe verschiedener

Anlieger des Küstenkanals,

die für die enteigneten Ländereien Entschädigungen in Land wünschten, hat der Landtag beschlossen: „Es sind nach Möglichkeit in Land zu entschädigen diejenigen Besitzer, die das abgetretene und abzutretende Land selbst bewirtschaften und auf die Bewirtschaftung desselben angewiesen sind, sofern sie nicht mehr als 15 Hektar Land besaßen." Um nun das erforderliche Land zu beschaffen, hat die Staatsregierung mit der Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen ein Abkommen getroffen, wonach die Verwaltung Ländereien zur Verfügung stellt gegen die Verpflichtung des Staates, ihr an anderer Stelle gleichwertiges Land zu übertragen. Auf Antrag des Ausschusses 3, Abg. Leffers, stimmt der Landtag der Abgabe von 10,5023 Hektar staatlichem Grundbesitz in Kleiburg bei Jever an die Verwaltung für die Fonds und milden Stiftungen zu.

Der Antrag wird angenommen.

*

Das Staatsministerium beantragt die nachträgliche Genehmigung zum Ankauf von 9,4456 Hektar von der Schiffswerft J. Frerichs u. Co., A.-G. Das angekaufte Gelände ist im Jahre 1912 vom Staat an die Frerichswerft verkauft. Wenngleich der nunmehr gezahlte Preis von 0,70 ℳ pro Quadratmeter etwas über den 1912 gezahlten Preis hinausgeht, so erkennt der Ausschuß 3, Abg. Leffers, die Gründe, die zum Wiedererwerb der Fläche führten an und stellt den Antrag, diesem Grundstückserwerb nachträglich zuzustimmen und die Summe von 66 200 Rm. nebst den entstehenden Kosten nachzubewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

*

Eingabe des Mietervereins Eutin, betr. Protest gegen eine Erhöhung der Mieten und gegen die

Freigabe der gewerblichen Räume.

Der Vertreter des Staatsministeriums erklärte, daß Oldenburg auf die Festsetzung der Miete keinen Einfluß habe, da die Reichsregierung die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete festsetzt.

Ausschuß 1, Abg. Broschko, beantragt, die Eingabe durch die Erklärung des Regierungsvertreters für erledigt zu erklären.

Der Antrag wird angenommen.

Ueber die Eingabe der Pächter Joh. Nipper, Repke, F. Werner, Sülzbühren, und des Hausfohns J. Laing, Bühren, geht der Landtag auf Antrag des Ausschusses 1, Abg. Hug, zur Tagesordnung über.

Desgleichen über die Eingabe des Strafgefangenen Joh Nutzhorn in Vechta.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Sehen Sie sich bitte jeden Strumpf an,

und Sie werden feststellen, daß Sie bei mir die haltbarsten und elegantesten Strümpfe in jeder Farbe und Preislage zu Ihrem Schuh passend kaufen.

Echte Waschseide 2.75 3.25 4.00 4.75
Doppelsohle, Hochferse

Prima Seidenflor 1.75 2.00 3.25
4- und 6fache Sohle und Hacke

Für die Kinder habe ich wollene und baumwollene, einfarbige, karierte und melierte

Pagenstrümpfe
in jeder Farbe und Größe

G. Potthast
Lange Straße 40

Immer mehr gekauft

werden unsere fertigen Sachen, ein Beweis, daß wir die richtigen Qualitäten und Preise bringen.

Die besten Herrenanzüge	94,50—75,00 ℳ	Moderne Anzugstoffhosen	12,50— 6,20 ℳ
Elegante Herrenanzüge	74,00—64,00 „	Die schweren Tirtelhosen	11,50— 6,50 „
Feine Kammgarnanzüge	63,00—51,00 „	Gute haltbare Herrenhosen	8,75— 2,90 „
Mod. prima Herrenanzüge	50,00—32,00 „	Ganz schwere Manchesterhos.	14,25—10,50 „
Gute haltb. Herrenanzüge	30,00—18,00 „	Leichtere Manchesterhosen	10,00— 6,50 „
Feine Herren-Sportanzüge	48,00—26,00 „	Starke Pilothosen	8,50— 3,50 „
Reklame-Herrensportanzüge	25,00—19,50 „	Gestreifte Zwirnhosen	6,50— 3,25 „
Kammg.-Konfirm.-Anzüge	48,00—32,00 „	Kord- und Gabardine-Breeschshosen	19,50— 9,50 „
Sehr fol. Konfirm.-Anzüge	35,00—24,00 „	Andere Breeschshosen	9,00— 4,90 „
Einfache Konfirm.-Anzüge	23,00—15,00 „	Moderne Knickebokers	18,00— 9,50 „
Echte Münchener Mäntel	48,00—21,00 „	Knaben-Kniehosen	6,50— 1,50 „
Schweden-Gummimäntel	39,50—24,00 „	Knabenleibchenhosen	4,25— 1,75 „
Raglan-Gummimäntel	29,00—12,50 „	Herrenhüte, Haar u. Filz	9,75— 3,50 „
Imprägnierte Windjacken	21,50— 7,50 „	Konf.-mandenhüte	4,20— 3,95 „
Schwarze u. braune Lederoljacken	Stück 15,50 „	Die schönen bl. Tuchmützen	5,60— 2,60 „
Falten-Lodenjoppen	15,50—11,50 „	Ganz mod. Gabard.-mützen	1,95— 1,75 „
Schöne Sportjoppen	12,50— 6,50 „	Reinw. Kammgarnsocken	1,75— 1,05 „
Eleg. Knabensportanzüge	24,50—14,00 „	Farb. Mako- u. Seid.-socken	2,35— 0,45 „
Die starken Tirtelanzüge	19,50—10,00 „	Erstklassige Oberhemden	8,50— 3,75 „
Einfache Knabenanzüge	9,50— 4,50 „	Die schönen Einsatzhemden	3,25— 1,60 „
Schöne Knabenstrickanzüge	6,85— 3,95 „	Starke Arbeitshemden	3,95— 1,80 „
Schön gestr. Kammg.-hosen	23,50—10,50 „		

Markenartikel in Berufskleidung, Unterziehzeugen u. Herrenartikeln

Sehen Sie sich unsere Schaufenster-Ausstellungen an

G. Bruns Fabriklager, Ecke Haaren- u. Mottenstr.

Lichtspielhaus
Nadorster Straße
Nur 4 Tage — Nur 4 Tage

Heute bis Montag einschl.

Die Attraktion dieser Woche!

Der außergewöhnlich hervorragende **Gesellschafts- und Kriminal-Groß-Film** nach dem bekannten Roman von **Dr. Arthur Landsberger:**

Villa im Tiergarten

Regie: **Franz Osten.**

Das unvergleichliche Darsteller-Ensemble:

Berlin W: Charles Willy Kayser, Elsa Krüger, Siegfried Arno, Maria Minzenty, Margarete Kupfer, Hans Albers u. a. **Berlin N:** Aud Egede Nissen, Joe Marco und unter persönlicher Mitwirkung **des bekanntesten Berliner Kriminal-Kommissars Albert Dettmann,** genannt **„Albert, der Gemütsmensch".**

Ferner:

Der letzte große Maciste-Film:

Maciste in der Hölle

Sensations-Großfilm in 6 spannenden Akten.

Anfangszeiten: Heute und Montag 5½ und 8.15 Uhr.
Sonnabends und Sonntags ab 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.15 Uhr.

Sonnabend bis 6 Uhr Einheitspreis 50 Pfg.
bei vollständigem Programm und Orchester.

Sonntag 2 Uhr: Große Jugend-Vorstellung
mit einem erstklassigen Großprogramm.

Städt. Schlachthof
Sonnabend von 8.30 Uhr an:
Großer Fleisch-Verkauf.

Alt-Heidelberg
Heute, Freitag
Humor. Bierabend
Polizeistunde 3 Uhr

Preiswert abzugeben:
ein gebrauchter, gut erhaltener sechssitziger
Dürkopp-Wagen
Haslinde-Hoyer-Brauerei.

Wegen Umbau
billige Spiegeltage
Beachten Sie meine Preise u. Qualität
L. Früchining, Haarenstraße 45.

Zu verkaufen zwei nahe am Kalb. steh.
junge Kühe.
Gustav Oesting, Sandhatten bei Huntlosen.

Cutaway m. gestr. H. i. schl. Flg. zu vk. Schüttingstr. 16 II.

Landesbibliothek Oldenburg

Strümpfe als Lieblinge der Mode

stellen heute in ihrer noch vor zwei Jahren kaum geahnten Mannigfaltigkeit an die Strumpfgeschäfte sehr hohe Anforderungen. Nur **eine enorme Auswahl** macht es möglich, jeden persönlichen Geschmack zu befriedigen.

Deshalb haben wir es von jeher als unsere Aufgabe betrachtet,

die größtmöglichste Auswahl

in allen Qualitäten, Farben und Preislagen zu unterhalten. In diesem Bestreben lassen wir uns von keinem großstädtischen Spezialgeschäft übertreffen.

Wir bieten Ihnen daher die größte Gewähr, daß sie das zu bescheidenen Preisen finden, was Sie suchen.

Strumpfhaus Dreger

Max von Seggern.

WAS IST DIE NOELLESCHE HANDELSSCHULE ZU OSNABRÜCK?

Sie ist die einzige Handelsschule Osnabrücks mit staatlicher Anerkennung und hat sich in den 89 Jahren ihres Bestehens Weltruf erworben.

INTERNAT

Cutaway und gstr. Hose für mittl. Fig. billig zu verkaufen. Rosenstraße 20 I.

Weinhülze

Pfd.-Dose nur 1,20.

Rollmops

in Remouladensoße, ca. 14 kl. Rollmöpse, Dose nur 1,50 M.

Otto Heitmann,

Gaststraße 30,

— Fernruf 1603. —

Zu kaufen gesucht

Dezimalwage, Ladenkasse,

mögl. National, eine

Aufschnittmaschine

eine gut erhaltene

Tafelwage.

Angebt. erbeten unter O E 415 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bau-Terrain

Osternburg. Landwirt August Würdemann zu Osternburg-Neuenwege läßt von seinen zu Osternburg belegenen Grundstücken:

die beim Verschiebebahnhof bel. Moorlandfläche, an Wilkersweg angrenzend, groß 1,30,56 Hekt.

öffentlich verkaufen.

Diese Landfläche liegt in nächster Nähe, nur 5 Minuten vom Verschiebebahnhof und eignet sich besonders zur Einteilung von Bauplätzen; sie gelangt daher auch zu Bauplätzen von reichlich 2 Sch.-S. eingeteilt, getrennt zum Ausfatz.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 11. April 1927

nachmittags 5 Uhr,

in Schüttes Gasthaus zu Osternburg, Cloppenburger Straße Nr. 23.

Um 4 Uhr ist Unterzeichneter an Ort und Stelle, um über ev. Einteilung zu verhandeln.

Ein weiterer Termin findet nicht statt; es erfolgt Beurkundung.

Georg Schwarting, amtl. Aukt., i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Naumanns „Germania" Brennabor

sowie sein ausgestattete Spezialräder

55, 60, 70, 86, 100 Mk. usw.

50 Pf. am Tage

Teilzahlung genügt, um ein erstklassiges Markenrad zu erwerben.

Heinr. Rose, Haareneschstr. 47

Bevor Sie sich ein Fahrrad kaufen,

holen Sie sich von mir bitte Preise. Führe nur die guten Markenräder:

Dürkopp, Wanderer Presto, Weltrad usw.

Kleinste Anzahlung und niedrigste Wochenraten.

Hermann Schütte

Damm 14 — Fernruf 388

Heute, Freitag,

1. April 1927

Kostproben

meiner hochfeinen

Kaffee-Spezial-Marken

aus eigener Rösterei

von Mk. 2,40 bis 4,40

Fritz Koch

Nadorster Chaussee 25 — Fernruf 1330

Nach Eintreffen einer größeren Sendung guter

Markenräder

bin ich in der Lage, Ihnen ein Qualitätsrad mit 1 Jahr Garantie zu dem billigen Barpreis

von 85 Mk.

komplett mit Freilauf u. prima Bereifung zu liefern. Kaufen Sie erst dann, wenn Sie meine prima Räder besichtigt haben.

Hermann Schütte

Damm 14 — Fernruf 388

XOX

XOX

Keks- und Waffel-Spezialitäten

Generalvertreter und Lager:

Wilhelm Ortgies, Bremen

Tel.: Rol. 8438 u. 8598

Geschäftsstelle in Oldenburg:

Karl Ortgies, Gertrudenstraße 24

jetzt Tel. 2447

Mein grosser Frühjahrs-Verkauf beginnt

Freitag

den

1. April

Aus der **Riesen-Auswahl** meiner Frühjahrsmoden empfehle ich **nachstehende aussergewöhnlich billigen Angebote. Diese Preise sind eine besondere Leistung für meine seit fast 40 Jahren bewährten Qualitäten.**

Mäntel

Konfirmandenmäntel	18.75	14.50	9,75
Imprägnierte Regenmäntel	24.—	18.50	14,75
Gummimäntel	24.50	19.75	15,00
Wollrips-Mäntel	36.—	28.—	19,75
Tuchmäntel	29.50	24.—	19,50
Shetland und Kasha	38.—	32.—	22,00
Herrenstoff-Mäntel	39.50	32.—	26,50
Impr. reinw. Regenmäntel	39.50	34.—	27,50
Seidenmäntel, gemustert	56.—	48.—	32,00

Jackenkleider

Wollrips	46.50	38.50	29,50
Kasha	56.—	38.—	32,00
Komposé	68.—	46.50	39,75
Weite Frauenkostüme	68.—	62.—	48,50
Herrenstoff	82.—	68.—	58,00

Kleider

Konfirmanden-Kleider	19.75	16.50	12,50
Wollkleider	21.50	18.50	13,75
Elegante Ripskleider	38.—	32.—	25,00
Veloutine-Kleider	56.—	48.—	39,50

Spezial-Abteilung für große u. starke Damen

Hermann Wallheimer

— Beachten Sie meine neuen Auslagen! —

Zu verkauf. Heu, Roggenstroh und Haferstroh.

Joh. Böhmer, Westerburg bei Sandkrug.

Fast neuer moderner Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfrg. Geschäftsstelle d. Bl.

Turn-Verein Hatterwüsting.

Am Sonntag, dem 3. April:

Stiftungsfest

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Fr. Strangmann. Der Turnrat.

Spiel- u. Sportklub Viktoria von 1911

Sonnabend, den 2. April 1927, 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Interessante Tagesordnung:

Gründung neuer Mannschaften.

Der Vorstand.

„Zum Krahnberg" Donnerschwee

Am Sonntag, dem 3. April 1927:

Preis-Tanz

mit der beliebten Jazz-Hauskapelle

Eintritt frei — Anfang 5 Uhr

Es ladet ergebenst ein

Peter Ehrke

Bad Dreibergen

Wirkliche Erholung bietet Ihnen ein Aufenthalt im

Kurhaus Niblheim

(Inh: Th. ter Hell)

Ruhig, staubfrei, direkt am Zwischenahner Meer (Solide Preise)

Ohmstede / Müggenkrug

Gesellschaftsklub „Gemütlichkeit"

Am Sonntag, dem 3. April d. J.:

Großes Frühlingsfest

in den festlich dekorierten Räumen des „Müggenkrug".

Erstklassige Musik! Gratisverlosung!

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. Aug. Ralle.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Oldenburg

Wir weisen auf die Besprechung mit den Vertretungen der Nordwestdeutschen Abteilungen (betr. Gauverband) für **Sonntag, den 3. April,** in Papes Restaurant, mittags 12 Uhr, hin.

Anmeldungen z. gemeinsamen Mittagessen bei Herrn Pape im Lokal erbeten

Der Vorstand

Bambergers Restaurant

Heiligengeiststraße 15

Sonnabend, den 2. April

Schlachtfest

Erstklassige Jazz-Kapelle

Pikantes aus Küche und Keller

Ende 3 Uhr

Täglich erstklassiges Konzert

Hankhausen.

Am Sonntag, dem 3. April:

Holzhacker-Buern-Ball

der Firma H. Eilers A.-G.

wozu freundlichst einladen

Fr. Küpker. Der Vorstand.

Sandkrug

Turn-Verein „Vorwärts"

Am Sonntag, dem 3. April:

Gerätewettkampf

der Turnvereine „Glück auf", Osternburg, Wardenburg und Sandkrug.

Anfang 4 Uhr nachmittags. — Anschließend

BALL

Hierzu laden freundlichst ein

H. Willers. Der Turnrat.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Rechtsmittel im Steuerstrafverfahren.

Den Steuerpflichtigen ist vielfach zweifelhaft, welches Rechtsmittel sie gegen einen ihnen zugegangenen Steuerbescheid einlegen sollen. Bekanntlich haben sie die Möglichkeit, entweder Beschwerde einzulegen oder aber den Antrag auf gerichtliche Entscheidung zu stellen. Beide Rechtsmittel schließen einander aus, so daß der Steuerpflichtige nur den einen oder den anderen Weg wählen kann.

Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung ist bei dem Finanzamt, das den Strafbescheid erlassen hat, binnen einer Woche nach der Bekanntgabe mündlich oder schriftlich zu stellen. Bei Versäumung der Frist ist die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand möglich. Der Antrag darf nicht bedingt sein, aber ein Vorbehalt der Rücknahme für gewisse Fälle ist nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofs keine Bedingung. Vor Uebersendung der Akten an die Staatsanwaltschaft kann das Finanzamt den Strafbescheid noch zurücknehmen und dann gegebenenfalls erneute Ermittelungen anstellen. Nach der Uebersendung der Akten ist die Zurücknahme nur noch mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft zulässig. In dem gerichtlichen Verfahren hat das Finanzamt sodann die Stellung eines Nebenklägers.

Auch die Einlegung der Beschwerde ist an eine Ausschlußfrist von einer Woche gebunden. Sie muß ebenfalls bei dem Finanzamt eingelegt werden, jedoch wahrt auch die Einlegung bei der Beschwerdeinstanz, dem Landesfinanzamt, die Frist. Bei Fristversäumung kann entsprechend der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand Nachsicht gewährt werden.

Mehrere Verurteilte in derselben Sache können verschiedene Rechtsmittel einlegen. Es wird aber dann in der Regel über die Beschwerde erst entschieden, wenn das gerichtliche Verfahren rechtskräftig beendet ist. So lange wird das Beschwerdeverfahren ausgesetzt. Eine Sonderregelung gilt für den Fall, daß der Ehemann einer beschuldigten Frau, der ein selbständiges Recht zur Rechtsmitteleinlegung hat, Beschwerde eingelegt und die Frau selbst auf gerichtliche Entscheidung angetragen hat oder umgekehrt. Hier ist die Beschwerde wirkungslos, wenn nicht der Antrag auf gerichtliche Entscheidung zurückgezogen wird.

Das Beschwerdeverfahren hat für den Steuerpflichtigen den Vorteil, daß das ganze Verfahren geheim ist, sich hinter verschlossenen Türen abspielt und im großen und ganzen ein rein aktenmäßiges ist. Da ein Steuerstrafbescheid nur auf Geldstrafe, Einziehung der steuerpflichtigen Erzeugnisse und zollpflichtigen Waren und höchstens noch auf Bekanntmachung der Entscheidung lauten kann, wenn die festgesetzte Strafe 500 Rm. übersteigt, kann es daher mitunter dem Steuerpflichtigen lieber sein, dieses geheime Verfahren zu wählen, anstatt in öffentlicher Gerichtsverhandlung seine Geschäftsverhältnisse darzulegen. Auf Gefängnisstrafe dagegen kann nur durch Urteil des Gerichts, niemals durch Strafbescheid, erkannt werden. Andererseits ist mit der Einlegung der Beschwerde und dem Erlaß des Beschwerdebescheides durch das Landesfinanzamt der Rechtsmittelzug zu Ende. Eine Revision an den Reichsfinanzhof gibt es im Steuerstrafverfahren nicht.

Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung dagegen bietet dem Steuerpflichtigen den Vorteil, daß das ganze Verfahren in einheitlicher öffentlicher Verhandlung stattfindet und er vor allem Gelegenheit hat, in Rede und Gegenrede sein Recht zu verteidigen, bei den Aussagen von Zeugen und Sachverständigen zugegen zu sein und zu ihnen Stellung zu nehmen. Andererseits ist das Gericht freier gestellt als das Landesfinanzamt. Es ist an die im Steuerstrafbescheid festgesetzte Strafe in keiner Weise gebunden, kann also insbesondere auch auf eine höhere Strafe erkennen. Für die Entscheidung des Landesfinanzamts bildet dagegen das Strafmaß des Strafbescheides die Höchstgrenze. Dafür hat ferner das gerichtliche Verfahren noch den Vorteil, daß der Steuerpflichtige gegen die Entscheidung des Amtsgerichts, ebenfalls mit Rechtsmittelfristen von einer Woche, noch Berufung und sodann Revision einlegen kann. Er hat also hier vier Instanzen an Stelle der beiden im Beschwerdeverfahren. Da außerdem fast immer besondere Fachkammern über Steuerdelikte urteilen, kann er unbesorgt sein, daß seinen Ausführungen auch das nötige fachmännische Verständnis von seiten der Richter entgegengebracht wird. Die Vorteile des gerichtlichen Verfahrens wiegen daher meines Erachtens die gegebenenfalls durch die Oeffentlichkeit der Verhandlung entstehenden Nachteile auf, wenn nicht ganz besondere Umstände eine möglichste Geheimhaltung notwendig erscheinen lassen.

Hat sich der Steuerpflichtige im Steuerunterwerfungsverfahren unter Verzicht auf den Erlaß eines Strafbescheides einer Strafe unterworfen, so hat er damit die ihm zur Last gelegte strafbare Handlung ohne jede Einschränkung zugegeben. Eine solche Unterwerfung steht daher einer rechtskräftigen Verurteilung gleich. Rechtsmittel sind nicht mehr gegeben.

Dr. H. W.

Finanzierung des Kleinwohnungsbaues aus Mitteln der Sparkassen.

Der Sparkassenausschuß hat in der obigen Frage folgenden Beschluß einstimmig gefaßt und seine Durchführung den Sparkassen empfohlen: Die Sparkassen können sich an der Finanzierung des Kleinwohnungsbaues beteiligen:

1. **durch Hergabe von erststelligen Neubauhypotheken in Höhe bis zu 50 Pzt. des Bau- und Bodenwertes zu angemessenen Zinsen, und über den Satz von 50 Pzt. hinaus, wenn der Gewährsverband etwaige Ausfälle aus den aus der Hauszinssteuer zu bildenden Bürgschaftsfonds zu decken sich verpflichtet;**
2. **wenn die Sparkassen eigene Mittel nicht zur Verfügung haben, durch Vermittlung der erststelligen Hypotheken für ihren Bezirk aus einer öffentlich-rechtlichen Kreditanstalt oder einer privaten Hypothekenbank (Entgegennahme, Prüfung und Weitergabe der Anträge an die Realkreditanstalten, Auszahlung der Valuta, Inkassodienst für Zinsen und Tilgung und Ueberwachung des Pfandobjektes, gegebenenfalls auch Zwischenkredite als Baugelddarlehen);**
3. **durch: a) eine besondere Verbeitätigkeit zur schnelleren Aufsparung des Eigenkapitals der Wohnungsinteressenten und b) Förderung der Bestrebungen und Einrichtungen zuverlässiger und gemeinnütziger Gesellschaften, die, ausgestattet mit öffentlichem Ansehen und Autorität, die gleichen Zwecke verfolgen (systematisches Zwecksparen für Wohnung und Ausstteuer von Jugend auf)."**

Die Sparkasse übernimmt (auch wenn sie nicht Geldgeber der ersten Hypothek ist) für Rechnung ihres Gewährsverbandes die Zahlung der Hauszinssteuer, sowie das Inkasso deren Zinsen und evtl. Tilgung. Sie verrechnet dabei den Zinszuschuß aus der Hauszinssteuer für die Ueberbeleihung von 40 bis 60 Pzt. und die von dem Bauherrn aufzubringenden Zinsen aus der Hauszinssteuerhypothek. Die Sparkassen können, weil sie in der Regel den Neubau unter Augen haben, Baukredite in Raten je nach Fortschreiten des Baues geben, so daß die Hilfe eine Wohnstättenbank überflüssig ist.

*

Reichsbank.

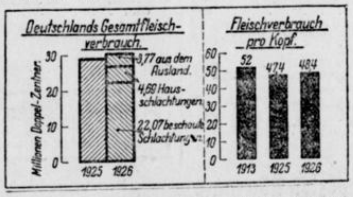
In der ordentlichen Hauptversammlung war ein Anteilskapital von 38 876 200 Rm. mit 12 132 Stimmen vertreten. Zu den Abschlußziffern führte der Reichsbankpräsident folgendes aus: Die Gewinnrechnung der Reichsbank für das abgelaufene Jahr zeigt in ihren Ziffern außerordentlich große Veränderungen gegenüber dem Vorjahre. Der Rohgewinn ist um rund 70 Millionen geringer als im Vorjahre, im wesentlichen durch die Ermäßigung der Zinssätze. Der Gewinnausfall im Wechsel- und Lombardgeschäft beträgt allein 60 Mill. Rm. Schon hieraus ergibt sich, daß die Reichsbank in diesem Jahre nicht in der Lage ist, wie dies in den Vorjahren der Fall war, ihre Reserven nennenswert zu dotieren. Gemäß § 37 des Bankgesetzes gehen lediglich die vorgeschriebenen 20 Pzt. des ausgewiesenen Reingewinnes, also rund 4,5 Mill. Rm., in den gesetzlichen Reservefonds, der sich dadurch auf rund 38,5 Mill. Rm. erhöht. Bei einer gleichbleibenden Dividende von 10 Pzt. werden ferner dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlung, dem im Vorjahre nahezu 10 Mill. Rm. zugeführt werden konnten, in diesem Jahre nur 1,7 Mill. Rm. überwiesen. Der Pensionsfonds, der Delkrederefonds und die Rücklage für Notenneudruck bleiben unverändert. Die von der Deutschen Rentenbank an die Reichsbank geschuldete Beteiligung am Zinsnutzen ihres Wechselportefeuilles ist auf rund 61 Mill. Rm. angestiegen und bleibt bis zur definitiven Tilgung der umlaufenden Rentenbankscheine gestundet. Von den auf Um- und Neubauten erforderlich gewordenen Aufwendungen ist ein Teil über Handlungsunkostenkonto verbucht, ein anderer Teil, nämlich 6,7 Mill. Rm., der Rücklage für Neubauten entnommen, aber aus dem Jahresergebnis für 1926 wieder ersetzt worden, so daß die Rücklage für Neubauten mit 15 Mill. unverändert vorgetragen wird. Alles in allem zeigt die Entwicklung des abgelaufenen Jahres, daß wir recht getan haben, aus dem erheblich größeren Ertrag der vorangegangenen Jahre die erforderlichen Rücklagen zu stellen. Wir wünschen und hoffen, daß die starken Rücklagen, über welche die Reichsbank verfügt, auch noch in kommenden schweren Zeiten die Reichsbank in die Lage versetzen werden, ein fester Halt der deutschen Wirtschaft zu sein. Eine gewisse freundliche Ueberraschung hat uns das Unkostenkonto gebracht, das eine Verminderung gegenüber dem Vorjahre aufweist. Die Verminderung ist größer, als sie auf den ersten Blick erscheint, weil von den Kosten der Um- und Neubauten rund 5 Mill. Rm. dem Unkostenkonto belastet wurden gegenüber nur etwa ½ Mill. i. V. Es ist dabei besonders erfreulich, daß von dem ersparten Betrage weniger als ein Drittel auf persönliche und mehr als zwei Drittel auf sachliche Unkosten entfallen. Sollte diese Erscheinung sich als eine dauernde erweisen, so würde bei sonstigem normalen Ablauf der Geschäfte nichts im Wege stehen, diese Ersparnisse in Zukunft in der Gewinnrechnung auch außerhalb der Reservestellungspolitik sich auswirken lassen. Diese letztere Aeußerung kann wohl nur in dem Sinne verstanden werden, daß der Reichsbankpräsident auch die Möglichkeit einer Erhöhung der Dividende für die Zukunft in Aussicht stellt.

*

Der Fleischverbrauch in Deutschland.

Leichte Steigerung gegenüber 1925. — Der Vorkriegsverbrauch aber noch nicht erreicht.

Welche Mengen Fleisch in Deutschland in den Jahren 1925 und 1926 insgesamt verbraucht worden sind, zeigt die linke Seite des folgenden Schaubildes auf Grund der Berechnungen und Schätzungen des Statistischen Reichsamts. Der Fleischbedarf wurde 1926 in folgender Weise gedeckt: von 30,5 Millionen Doppelzentnern Gesamtverbrauch entfielen 3,77 Millionen Doppelzentner auf den Bezug aus dem Ausland, 4,63 Millionen auf Hausschlachtungen und 22,07 Millionen auf beschaute Schlachtungen.



Der Fleischverbrauch pro Kopf ist zwar von 47,4 Kg. im Jahre 1925 auf 48,4 Kg. im Jahre 1926 gestiegen, bleibt aber hinter dem Vorkriegsverbrauch (1913 = 52 Kg.) noch zurück! Eine Feststellung, die insbesondere der Reparationsagent zur Kenntnis nehmen sollte.

*

Zum vorläufigen Ergebnis der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die Vorschläge für eine Erweiterung des bestehenden deutsch-französischen Handelsprovisoriums werden in der Pariser Morgenpresse wieder lebhaft besprochen und unter Einschluß der offiziösen Organe mit Befriedigung aufgenommen. Es wird erklärt, daß das erzielte Ergebnis, wenn es auch abermals nur ein Provisorium darstelle, dennoch eine weitere Etappe auf dem Wege zu dem endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag bedeute. Im Mittelpunkt der Kommentare steht natürlich die Einfuhr von französischen Weinen nach Deutschland auf der Grundlage der Zollbegünstigungen, die Deutschland für italienische und spanische Weine vorgesehen hat. Das Kontingent wird mit rund 40 000 000 Frs. bezeichnet. Demgegenüber wird eine Einfuhr deutscher Produkte der chemischen und Elektroindustrie, sowie an Maschinen im Werte von 15 000 000 Frs. angegeben. Diese 15 000 000 Frs. deutscher Produkte werden von den einschlägigen französischen Industrien fest übernommen und von ihnen selbst abgesetzt. Es wird betont, daß dieses Ergebnis nur erzielt werden konnte, nachdem in dem Abkommen vom 15. März den deutschen Vertretern bestimmte Garantien für die Richtlinien des endgültigen Handelsvertrages gegeben wurden, die sich auf die Einräumung der Meistbegünstigung de facto für die deutsche Einfuhr nach Frankreich beziehen. Nach dem „Temps" seien diese Richtlinien vollkommen allgemeiner Natur.

Ansteigen des Aktienindex.

Nach dem anhaltenden Rückgang der letzten vier Wochen ist der Aktienindex nunmehr wieder beträchtlich gestiegen. Die Gesamtdurchschnittsziffer hob sich von 154,9 auf 160,1. Sämtliche beobachteten Gruppen nahmen an der Bewegung teil. Einige erfuhren sogar starke Kursaufbesserungen, so Braunkohlen, Kali, Schiffahrt und Textilien.

Generalversammlungen des Lloyd und der Hapag.

Die Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd setzte die Dividende, wie vorgeschlagen und bereits mitgeteilt, auf 6 Pzt. fest. Die Verwaltung erhofft auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis. Hinsichtlich der Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika erwartet die Verwaltung, daß dieselbe in nicht allzu ferner Zeit doch erfolgen werde. — Die Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie genehmigte die Verteilung von 6 Pzt. Dividende. Auch die Verwaltung dieser Gesellschaft steht einen weiteren befriedigenden Geschäftsgang und erhofft ebenfalls die baldige Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten.

Wenig befriedigende Lage der deutschen Margarineindustrie.

In der Versammlung der Vereinigung der freien deutschen Margarine- und Kunstspeisefettfabriken wurde mitgeteilt, daß das abgelaufene Jahr im allgemeinen enttäuscht habe. Der Zukunft sehen die Industrien nicht ohne Sorge entgegen, da die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Margarineindustrie durch die Ueberflutung des Marktes von großen internationalen Konzernen stark bedrückt werde.

Andauernd günstiger Kaliabsatz.

Die neueren Absatzmeldungen lauten weiterhin recht befriedigend. Der tägliche Eingang von neuen Bestellungen bleibt für die jetzige Zeit bemerkenswert gut, so daß anzunehmen ist, daß das Gesamtergebnis des März die Menge von 1½ Mill. D.-Ztr. nicht unerheblich übersteigen wird.

Stärkere Notenbedeckung.

Infolge Rückgang des Notenumlaufs besserte sich die Bedeckung der Noten durch Gold allein von 58,7 Pzt. auf 61,7 Pzt., diejenige durch Gold und Devisen von 65,8 Pzt. auf 69,1 Pzt.

Wiederum hoher Ertrag der Tabaksteuer.

Auch im Februar erbrachte die Tabaksteuer wieder einen hohen Ertrag. Er stellte sich auf 59½ Mill. Mark. (Biersteuer und Zuckersteuer zusammen erbrachten nur 38 Mill. Mark.)

Börseneinführung der neuen Reichsanleihe.

Als Zeitpunkt für die Börseneinführung der kürzlich aufgelegten 5 Pzt. Deutschen Reichsanleihe, ist der Anfang April in Aussicht genommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffsreederei Hamburg.

Die Liniendampfer der Reederei Köchling, Menzell & Co. gehen auf die Oldenburg-Portugal-Gesellschaft über. Die Finanzierung wird auf dem Kreditwege vorgenommen, so daß eine Kapitalerhöhung bei Oldenburg-Portugal nicht in Frage kommt.

Schwankender Pfandbriefindex.

Während die 10prozentigen Goldpfandbriefe in ihrer Gesamtheit von 106,57 auf 107,19 Prozent stiegen und die 8prozentigen Papiere sich behaupten konnten, sanken die 7proz. Pfandbriefe weiterhin von 102,25 auf 102,06 Prozent, die 5prozentigen Werte von 90,93 auf 90,85 Prozent.

Bekleidungsindustrie.

In der Beschäftigung der Bekleidungsindustrie ist zweifellos eine allgemeine Besserung wahrzunehmen. Der Pessimismus, der noch im Oktober und November vorherrschte, ist verschwunden, man sieht der nächsten Zukunft vertrauensvoller entgegen. Wenn diese Feststellung ein Symptom für die Erstarkung der deutschen Wirtschaft enthält, so wird es noch verstärkt durch die Tatsache, daß das minderwertige Erzeugnis, das in den letzten Jahren infolge der schwachen Kaufkraft der Bevölkerung soviel Beachtung fand, nicht mehr so weitgehend berücksichtigt wird, sondern daß der allgemeine Bedarf sich mehr auf gediegene, haltbare, also bessere Qualitäten, erstreckt. Die Preisfrage für fertige Bekleidung wurde bisher durch die geringen Geldmittel der Käuferschaft beeinflußt. Die Preise waren für alle Kleidungsstücke sehr gedrückt, und sie sind es auch heute noch, aber schon jetzt kann gesagt werden, daß sich preissteigernde Faktoren in absehbarer Zeit einstellen werden.

Marktbericht.

Oldenburger Zentralviehmarkt.

Die Zufuhr zu dem gestrigen Ferkel- und Schweinemarkt betrug rund 2000 Tiere, blieb also gegenüber dem letzten Markt um reichlich 500 Tiere zurück. Von den aufgetriebenen 1805 Ferkeln waren 93 bis zu 6 Wochen, 1561 zwischen 6—8 und 151 zwischen 8—12 Wochen alt. Läuferschweine waren gestern weniger als sonst vertreten. Zur Ablieferung außerhalb des Marktgeschäftes gelangten reichlich 100 Tiere, darunter mehrere Schlachtschweine. Der Handel gestaltete sich gestern gegenüber dem letzten Markt bedeutend freundlicher und war anfangs lebhaft. Die in größerer Zahl erschienenen Käufer konnten ihren Bedarf decken, und andererseits die Verkäufer ihren Auftrieb restlos umsetzen. Bemerkenswert ist, daß gestern die Kleinmäster aus Stadt und Land in größerem Umfange als Käufer auftraten. Die erzielten Preise waren durchweg unverändert, also weiterhin gedrückt, aber fest. Die amtliche Notierung weist daher fast die gleichen Zahlen wie vom letzten Markt auf. Im allgemeinen nahm der gestrige Markt einen günstigen Verlauf.

Der Versand von Ferkeln mit der Reichsbahn belief sich auf 1276 Tiere. Es gingen nach: Abendstern (Frankfurt a. M.) 50, Ahlhorn 13, Augustfehn 17, Apen 15, Altenessen 33, Bremen 155, Brügge (Westf.) 47, Bremervörde 33, Bad Zwischenahn 6, Curhaven 40, Delmenhorst 110, Dülmen (Westf.) 30, Eggeloge 10, Heidmühle 39, Hude 31, Huchting 8, Hamburg 50, Kubel (Elberfeld) 40, Lüdenscheid 34, Meschede i. W. 38, Oberhausen 20, Ocholt 52, Pinneberg (Holst.) 34, Recklinghausen 35, Stadtlohne (Westf.) 74, Schwerte i. W. 38, Volkmarsen 34, Wesel 118, Wesermünde 38, Zetel 34. Mittels Lastauto und Fuhrwerk wurden an die 500 Tiere nach den bekannten Orten Süddorf (Holst.), Spellen, Wesel usw. befördert.

Der Umschlag an Vieh im ersten Vierteljahr belief sich auf insgesamt 24 864 Tiere, nämlich 2484 Rindvieh, 681 Pferde und 21 621 Ferkel und Schweine. Abgehalten wurden 13 Zucht- und Nutzviehmärkte, 5 Pferdemärkte und 13 Ferkel- und Schweinemärkte. Ferner fanden eine Zuchtviehschau und eine Sauen- und Eberschau statt, die zusammen mit 78 Tieren beschickt waren. Der Gesamtwert der Auftriebe ist auf etwa 2 Millionen RM. zu veranschlagen.

Amtlicher Bericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: Insgesamt 1926 Tiere, nämlich 1805 Ferkel, 102 Läuferschweine und 19 ältere Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 14—18 RM., 6—8 Wochen alt 18—22 RM., 8—12 Wochen alt 22—26 RM. Es kosteten das Pfund Lebendgewicht nach Marktgewicht: Ausgesuchte beste Ferkel 0,70—0,80 RM., Läuferschweine 0,60 bis 0,65 RM., Futter- und ältere Schweine 0,55—0,60 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Bei lebhafterem Handel wurde der Markt geräumt. — Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 7. April.

Landesbibliothek Oldenburg

trotz stark steigender Preise aller Artikel infolge großer alter Abschlüsse

diese sehr niedrigen Preise für unsere guten Qualitäten,

die Sie bestimmt veranlassen werden,

Ihre Einkäufe nur in unseren beiden Häusern

vorzunehmen. Wir können Ihnen hier nur eine kleine Auslese bringen.

Damen-Wäsche

Trägerhemd aus gutem Wäschetuch mit Stickerei und Hohlsaum	1.15
Trägerhemd aus kräftigem Wäschetuch mit schöner Stickerei	1.25
Trägerhemd mit eleganter Stickerei und Hohlsaum	1.35
Damenhemd, Schulterschluß, aus kräftigem Wäschetuch und Ia Stick.	1.50
Damenhemd, Schulterschluß, aus gutem feinfädigen Wäschetuch, mit Einsatz und Klöppelspitze	2.10
Damenhemd, Schulterschluß, Ia Wäschetuch, mit reicher Stickerei	2.35
Damenhemd, Vorderschluß, mit Aermeln, kräftiges Wäschetuch, mit Barmerbogen	2.50
Damenhemd, Vorderschluß, mit Aermeln, aus Ia Wäschet., extra weit	2.95
Damenbeinkleid, geschloss., gutes Wäschetuch, mit Stickerei	1.25
Damenbeinkleid aus Ia Wäschetuch, mit Stickerei und Hohlsaum	1.65
Damenbeinkleid aus Ia Wäschetuch, mit reicher Klöppelspitzengarnitur	1.85
Damennachthemd aus kräftigem Wäschetuch, mit Spitze	2.25
Damennachthemd, Ia Wäschetuch, mit farbiger Garnitur	3.75
Nachtjacke aus kräftigem Köperbarchent, mit langen Aermeln	2.50
Nachtjacke aus Ia Köperbarchent, ausfestoniert	2.95
Prinzeßrock aus gutem Wäschetuch, mit breiter Stickerei	3.95
Prinzeßrock, Ia Wäschetuch, elegante Ausführung	4.95

Kleider-Stoffe

Moderne Karos in reizenden Farbenstellungen	1.30
Popeline in 150 verschiedenen Farben von	1.90 an
Rips, reine Wolle, 130 Zentimeter breit	4.25
Schattenrips, 130 Ztm. breit, reine Wolle, in aparten Farben	6.90
Kompose, reine Wolle, die große Mode	2.65
Zephir in gestreift und kariert, farbechte Qualitäten 85, 80	69 ₰
Künstlerdruck in vielen Dessins, Zindanthren, das Beste vom Besten 1.50, 1.15	98 ₰
Baumwollmousseline, hübsche Neuheiten	0.68
Wollmousseline, voll 80 Ztm. breit, Ia Qualität, schöne Muster 2.25	1.95
Kunstseide in vielen aparten Mustern	1.45
Kunstseid. Pullover, der beliebte Modestoff, in vielen Dessins	1.85
Crepe de Chine, ca. 100 Ztm. breit, reine Seide, viele Farben	4.80
Taffet, 85 Ztm. breit, schwarz, gute Qualität	4.90
Rohseide, bedruckt, sehr aparte Muster	4.40

Tisch- und Hauswäsche

Tischtuch, weiß, 110/130, schöne Muster in Damastgewebe	3.50
Tischtuch, weiß, 115/160, Ia Halbleinen	3.95
Tischtuch, weiß, 130/160, wunderbare Muster, Halbleinen	4.75
Tischtuch mit echt farbiger Borte hübsche Muster	4.50
Kaffeedecke, 125/125, echtfarbig, sehr apart	4.25
Gartentischdecke, 120/150, große Auswahl	3.25
Gartentischdeckenstoff, ca. 110 Ztm. breit, besonders preiswert, Meter	1.50
Tischdeckenstoff, Ia Halbleinen, 115 Ztm. breit Meter	2.40
Linon, 80 Ztm. breit, schneeweiß Meter	0.65
Linon, 140 Ztm. breit, gute Qualität Meter	1.35
Bettsatin, 140 Ztm. breit Meter	1.35
Hausteinch, 160 Ztm. breit, gute Qualität	1.25
Kissenbezüge in reicher Auswahl von	95 ₰ an
Bettbezüge, 140/200 groß, aus gutem Streifsatin	8.50

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder, in reicher Auswahl

Jumper, Jacken und Hosen aus blauem Ia Köper, besonders preiswert.

Herren-Wäsche

Oberhemden, einfarbig, die neueste Mode, mit zwei Kragen	4.90
Oberhemden, weiß, prima Wäschetuch, mit Faltenbrust	5.50
Oberhemden, prima Perkal, moderne Karos	5.90
Oberhemden, weiß, mit elegant. Einsatz	7.25
Einsatzhemden, nur gute Qualitäten	1.95
Taghemden aus gutem Wäschetuch, mit Faltenbrust	2.95
Nachthemden aus gutem Wäschetuch	3.50
Normalhemden mit doppelter Brust	1.95
Normalhosen, gute haltbare Qualität	1.75
Makohemden, gute Qualität	1.95
Makohosen, erprobte Qualität	1.75

Krawatten reiche Auswahl, in neuen hübschen Mustern

Hosenträger für Herren und Knaben

Berufs-Kleidung

Militärhemden eigene Anfertigung	1.95
Schlosserhemden prima schwere Qualität	3.50
Kittel nur gute erprobte Qualitäten	2.75

Aus meiner bedeutend vergrößerten Spezial-Abteilung

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe, schwarz mit doppelter Sohle	85 ₰
Damen-Strümpfe, Seidenflor, farb. m. doppelt. Sohle und verstärkter Ferse	1.40
Damen-Strümpfe, Seidenflor, schwarz und farbig, sehr solide Qualität	2.50
Damen-Strümpfe, Bemberg-Seide, I. Wahl, sehr elegant	3.25
Kinder-Strümpfe, schw. Baumwolle Größe 1	55 ₰
Kinder-Strümpfe, farbig, Baumwolle Größe 1	60 ₰
Kinder-Strümpfe, schwarz, Wolle, platt Größe 1	95 ₰
Kinder-Strümpfe, farbig, Wolle Größe 1	1.25
Herren-Socken, Schweiß-Socken	35 ₰
Herren-Socken, extra schwere Qualität	60 ₰
Herren-Socken, reine Wolle	1.25
Herren-Socken, Kavalier-Socken von	55 ₰ an

A. F. Thöle

Lange Str. 24/23 — Oldenburg — Damm 34/14

Gutes gebrauchtes **Klavier** zu verkaufen. **H. Varding**, Rosenstraße 41.

Fischrestaurant am Pferdemarktplatz. Bonnerschauer Straße 31.

Verkaufe Bruteier von weißen Wyandotten, St. 20 ₰. Heinr. zum Buttel, Loy.

Jeder bekommt **bei 50 Pfg.** täglicher Abzahlung ein gutes **Fahrrad** bei mir **Heinr. Willers** Nadorst. Str. 72 Telephon 264.

Welches Möbelgeschäft gibt eine neue **Schlafzimmereinrichtung** als Anzahlung auf ein neues **Klavier?** Angeb. unt. M D 361 an die Geschäftsst. d. Bl.

Meine neue Schöpfung:

Echt Nussbaum-Schlafzimmer

1 Schrank mit Kristallspiegel
1 Waschkommode mit Marmor
2 Bettstellen 100:200 cm
2 Patent-Federmatratzen
2 Nachtschränke mit Glasplatten

poliert

Im Schaufenster ausgestellt . . . . **Mk. 1050.-**

H. Wessels Möbelfabrik

Ausstellung: Wallstraße 23

Im Frühjahr zur Reinigung und Auffrischung des Blutes altbewährt:

Wekena-Blutreinigungskur

als Tee, Pillen, Tropfen, Gesamtkur 2 M. Allein. Hersteller:

Hirsch-Apotheke, Oldenburg i. O.

Ecke Staustraße — Achternstraße. Nur in Apotheken erhältlich. Kostenfreier Versand n. auswärts, falls nicht vorrätig.

Lampenschirme

in sehenswerter Auswahl. Bill. Ausverk. verschieden. Schirme 7 M. Dessauer Ständerlampen 15—80 M. Hängm. Züge 15 M. Schwere bil. 45 M. Stil. Mahag.-Holzpend. 10 M. 15-Ztm.-Franse 80 ₰. Eben. Franse 1,50 M. Band 2 ₰. Gestelle und alle Posamenten für Lampenschirme.

Ende Bleicherstraße, Ecke Kaiserstraße beim Bahnhof.

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 13 | Oldenburg, Freitag, 1. April 1927 | 22. Jahrgang

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von
Oekonomierat Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 30. März.

Das Ende des Lenzmonats ist da.

Er hat sich leidlich gut gemacht. Die zweite Kältewelle geht Ende dieses Monats über den Norden hinweg, doch hat uns der 29. März fast überall Gewitterböen mit sehr ausgiebigen Regen- und Graupelniederschlägen gebracht. Die Gewitter hörten stellenweise den ganzen Nachmittag nicht auf, so daß heute noch alle Bäche und Flüsse unter dem starken Zustrom von Wasser leiden. Wer draußen ohne Schutz war, regnete in kurzer Zeit bis auf die Haut durch.

Der Boden war die letzte Zeit stark abgetrocknet, und so wollte die Oberschicht absolut kein Wasser annehmen.

Lehrreich ist zurzeit ein größerer

Spaziergang durch die Saatenfelder.

Das Wachstum des Roggens hat große Fortschritte gemacht, wo auch mit der Düngung und dem Zustande des Landes alles in Ordnung ist. Fast scheint mancher Roggen zu stark mit Stickstoff gedüngt zu sein. Aber auch das Gegenteil ist der Fall, und dann sagen die jetzt blühenden Hungerblümchen dem Kenner alles nach.

Was aber am meisten auffällt, sind

die gelben Stellen im Roggen.

Sie kommen in jedem Jahre in größerer Ausdehnung vor und sind ein sprechender Beweis dafür, daß unsere Roggenäcker so total versauert sind. Ob endlich 'mal eine Umkehr erfolgt, müssen wir abwarten.

Die Haferfelder

werden im April wieder dasselbe Bild bieten, vielleicht noch etwas erweitert wie im Vorjahre. Obgleich der Hafer noch etwas mehr Säure verträgt als Roggen, wird auch hier das Bild dasselbe sein. Ueberall die richtige Haferseuche infolge Versauerung des Bodens.

Schade ist es, daß wir nichts für die Eindämmung der Einfuhr von Pflanzen aus dem Ausland

unternehmen können. Wir haben es so nötig, daß das Geld im Lande bleibt. Intelligenz ist genug oder mehr als genug bei uns, nur das Geld fehlt.

Wir haben auch darunter zu leiden, daß theoretisch und praktisch voll ausgebildete Landwirte bei uns kein richtiges Unterkommen finden, auch wenn sie Lehrlingsprüfung und alles, was dazu gehört, gut überstanden haben. Täglich kommen Anfragen dieser Art, da auch die Inserate unter diesen Umständen nicht genügend nützen. Es wäre vielleicht zu erwägen, ob nicht die landwirtschaftlichen Organisationen dies selbst in die Hand nehmen und Austausche bewirken können.

Die Mastviehausstellung in Köln

findet in dieser Woche vom 1. bis 3. April statt. Es sind dazu angemeldet: 1200 Stück Großvieh, 1250 Schweine, 250 Kälber und 270 Schafe. Der Landesteil Oldenburg ist, wie im Vorjahre, wieder hervorragend stark an dieser Ausstellung beteiligt. Es wird sich bei den Schlachtungen der ausgestellten Schweine, wo auch die Farbe und Güte des Fleisches besonders beurteilt wird, zeigen, welche Rasse und welche Fütterung den Sieg davon tragen. Von Oldenburg wird eine größere Anzahl von Landwirten die Ausstellung besuchen, da namentlich der südliche Landesteil sehr stark immer die Kölner Fettviehmärkte mit Schweinen und Mastkälbern beschickt.

Die Weiden beleben sich.

Ueberall, wo es die Bodenverhältnisse zulassen, so daß der Rasen nicht von den Weidetieren zertreten wird, sieht man in den letzten Tagen Jungvieh auf den Weiden. Ob der Frühling sich so weiter entwickelt? Zu wünschen wäre es, denn dann ist bei frühem Austrieb der Zuwachs an Lebendgewicht am größten. Der Frühjahrswuchs auf den Weiden der Geest beginnt noch früher als auf Marsch- und Moorland. Auch ist dort noch mehr Schutz in der Nacht an den Wällen, soweit diese noch vorhanden sind. Es kann früher Austrieb oft bis zu 1½ Zentner Mehrgewicht bringen, weil die Tiere nicht die Gräserkrankheit, also Durchfall, durchzumachen haben. Natürlich muß die Weide hoch und trocken sein und frei von Säuren. In dieser Beziehung sind diejenigen Weidebesitzer übel dran, die ständig mit Ueberflutungen und deren Folgen kämpfen müssen. Wenn in Ostfriesland ein Schaden von 40 Millionen Mark in 12 Jahren herausgerechnet wird, so entspricht dies u. E. noch lange nicht der Wirklichkeit. Der Schaden ist viel größer, aber da alle Unterlagen gegen normale Verhältnisse fehlen, so hat man das Allerneueste genommen. Es müßte durch exakte Versuche auch bei uns im Ammerlande, im Amt Friesoythe usw. festgestellt werden, wie viel geringer der Zuwachs, die Milchproduktion, der Fettgehalt der Milch ist, wie die guten Gräser und Kleearten auf die Tierproduktion wirken, und wie die sauren Gräser und die minderwertigen. Es faßt z. B. das grasende Vieh die auf saurem Boden gewachsenen Gräser gar nicht an. Dazu gehört u. a. der vielgepriesene Wiesenfuchsschwanz, das Wasserfußgras (Stubbergras), die Harte Rasenschmiele, das im Wüstenlande vielfach vorkommende schmalblätterige Rohrgras, der rohrartige Schwingel. Wo infolge dauernder Ueberschwemmung das Wasserfußgras wie im Ammerlande und in Moorriem festen Fuß gefaßt hat, hilft keine Düngung, um es zu vertreiben. Nur Umbruch und Neuansaat ist dort am Platze.

Soll man jetzt noch Nachsaaten machen?

Diese Frage ist in letzter Woche dreimal gestellt? Selbstredend, sobald wie möglich, aber zunächst nur Weißklee. Es wird so oft der Fehler gemacht, daß bei Neuansaaten die Oberfläche nicht genügend dicht gemacht wird. Dann läuft Weißklee eben auf und verschwindet wieder. Darum ist dann an der Seite und an den Wendungen Kleebesatz genug, und im übrigen große Leere. Jetzt ist der Boden gut gesetzt, und der Weißkleesamen keimt leicht. An Maulwurfshügeln sieht man schon jetzt gekeimten jungen Klee stehen. Mit Grasnachsaat wartet man noch einige Wochen.

Ob man jetzt Kompost ausstreuen darf?

Ja, das Wetter ist gut, denn augenblicklich geraten wir wieder in eine Regenperiode hinein, und dann bringen die Niederschläge den Kompost zwischen die Rasenpflanzen. Ob aber nicht große Rückschläge und Temperaturstürze zu erwarten sind, weiß kein Mensch. Das frühe Wandern der Eisberge nach Süden ist ein bedenkliches Zeichen und kann uns im Mai in diesem Jahre, wo alles so früh entwickelt ist, noch teuer zu stehen kommen.

Die Maulwurfshaufen

müssen jetzt aber endgültig durch Wiesenhobel usw. beseitigt werden. Sobald die Feldarbeiten getan sind, muß auch in manchen Gegenden unseres Landes noch sehr viel mehr für die Abgrüppung der niedrigen Wiesen getan werden. Die vielen Sumpfdotterblumen sind ein Anzeiger dafür, daß die Versauerung dieser Grünlandsflächen Fortschritte macht.

Das Stedingerland

hat durch seine durchgeführten Entwässerungseinrichtungen in neuerer Zeit ungeheuer viel gewonnen, und wenn die Arbeit der Stedinger Landwirte so anhält, wie in den letzten Jahren, wenn soviel und so intensiv an der Verarbeitung des Grünlandes geleistet wird, dann braucht man kein großer Prophet zu sein, wenn man behauptet, daß der älteste und ausgesogenste Teil der Weserwarsch, wie es das Stedingerland darstellt, auf dem Wege ist, die Rindviehzucht dort zu allerhöchster Blüte zu bringen. Es ist kein Zufall, daß z. B. der Milchkontrollverein Bardewisch den höchsten Durchschnittsfettgehalt, nämlich 3,35 aller Herden der Wesermarsch aufweist. Man sehe sich 'mal an, was die dortigen Landwirte allein an Thomasmehl gebrauchen!

Es wäre wohl wert, dort den Grasbestand botanisch zu analysieren, und ebenso den Nährwert derselben festzustellen. Das hat für andere Wirtschaften auch praktischen Wert.

Die landwirtschaftlichen Lehranstalten im Lande

machen Schluß, was durch eine Abschlußprüfung der Oberklasse offiziell gemacht wird. Aber viele wissenschaftlich erklärten und durchgenommenen Stoffe werden erst voll und ganz verarbeitet, und alles richtig begriffen, wenn man in die freie Natur kommt, und in den Monaten, wo die Arbeit nicht drängt, also im April, Mai bis Mitte Juni, ein- bis mehrtägige Ausflüge macht, um Pflanzenkrankheiten, Schäden, Grasbestände, Wirkung schlechter und guter Entwässerung usw. kennen zu lernen. Dann hat man eine richtige Vorstellung von diesen Vorkommnissen, was sonst nicht der Fall ist. Gerade die Frühjahrsexkursionen sind die lehrreichsten.

Gefrierfleischeinfuhr und einheimische Rindviehzucht.

Von H. V. Engelbrecht, Tornesch (Schleswig-Holstein).

Die deutsche Viehzucht wird von der Vieh- und Fleischeinfuhr stark bedroht. Die Gefahr ist um so größer, weil ein großer Teil der deutschen Landwirte die Bedeutung der Konkurrenz des argentinischen Gefrierfleisches noch nicht in vollem Maße kennt.

Während der großen Fleischknappheit im Jahre 1920 ist von der Reichsregierung ein zollfreies Einfuhrkontingent von 10 000 To. im Monat mit den Fleischeinfuhr-Gesellschaften auf zehn Jahre abgeschlossen worden. Dieses Kontingent reicht heute nicht mehr aus, so daß eine Erhöhung desselben in Aussicht genommen oder bereits erfolgt ist. Außerdem wird Gefrierfleisch von privater Seite in beträchtlichen Mengen zollpflichtig eingeführt. Der Fleischhandel ist von den Fleischeinfuhr-Gesellschaften vorzüglich organisiert, in den Großstädten sind Kleinverkaufsstellen eingerichtet, die in erster Linie dazu dienen, die Gefrierfleischpreise im Kleinhandel zu regulieren, wodurch der Absatz in großem Umfange sichergestellt wird.

Diese Konkurrenz des argentinischen Gefrierfleisches trifft in erster Linie das inländische Fleisch minderguter Qualität, weil das Gefrierfleisch dem Ansehen nach ganz erster Qualität ist, wenn auch der Nährwert desselben infolge des Einfrierens etwas gelitten hat.

Die deutschen Viehzüchter und -mäster, besonders im Binnenlande, hätten alle Ursache, wieder besseres Schlachtvieh an den Markt zu bringen, denn die schlechten Qualitäten eines großen Teils unseres einheimischen Viehes sind mit die Ursache davon, daß die Vieh- und Fleischeinfuhr einen so bedrohlichen Umfang angenommen hat.

In der Nachkriegszeit hat sich die Rindviehzucht in Deutschland sehr günstig entwickelt, wenn auch die Zahl des Viehstandes von vor dem Kriege nicht erreicht ist, so ist doch die Qualität im ganzen besser geworden. Während der Zwangswirtschaft sind die schlechtesten Kühe abgeschlachtet, und während der Inflationszeit suchte jeder Landwirt seinen Viehstand zu verbessern, so daß heute im ganzen Lande, selbst in den für Rindviehzucht ungünstigen Gegenden und Wirtschaften, nur sehr wenig schlecht gezüchtetes Rindvieh zu finden ist. Dagegen bieten die Schlachtviehmärkte ein eigenartiges und trübes Bild. Die Zahl der Ochsen ist im Verhältnis zu der der Bullen und Kühe auffallend klein. Außer den ausgedienten Zuchtbullen sind eine beträchtliche Zahl guter Bullen am Markt, die als Zuchtbullen keine Verwendung finden konnten, der größte Teil sind Wurstbullen. Fette Kühe sind auch selten, die meisten sind nur angefleischt und geben noch etwas Milch, ein beträchtlicher Teil sind nur sogenannte Wurstkühe. Nach dem Urteil von Fachleuten sind am Berliner Markt zeitweilig 70—80 Prozent des Antriebs nicht als „Mastvieh" anzusehen.

Die schlechte Qualität des Schlachtviehs an den Schlachtviehmärkten hat verschiedene Gründe: Während der Zwangswirtschaft wurde nur sehr wenig Rücksicht auf gute oder schlechte Qualität genommen, dann waren zeitweilig Futtermittel schwer zu beschaffen, vielfach mußte das Vieh auch wegen Geldmangels vorzeitig abgesetzt werden, andere Landwirte haben das Interesse für die Mastwirtschaft verloren, weil sie sich zeitweilig schlecht rentierte, und sind zur Milchwirtschaft übergegangen. Alle diese Umstände zusammen tragen dazu bei, daß das Schlachtvieh erster Qualität knapp ist, und daß durch die Menge des Viehes zweiter und dritter Qualität die Gefrierfleischeinfuhr begünstigt wird.

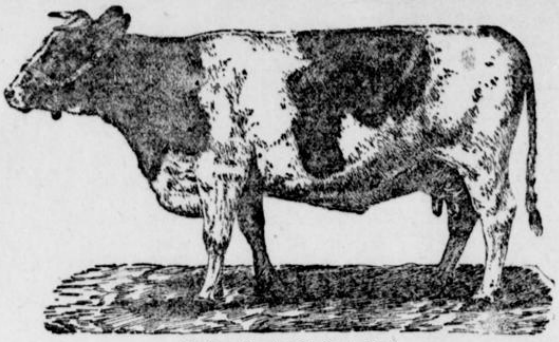
Vor dem Kriege konnte Deutschland seinen Bedarf an Rindfleisch annähernd selbst decken, während wir heute etwa ein Drittel des Verbrauchs einführen müssen. Die Einfuhr aus Dänemark ist nur wenig größer geworden; wir haben vor dem Kriege schon den gesamten Ueberschuß, den Dänemark an Rindvieh hatte, aufgenommen, und heute ist es ebenso. Die Gefrierfleischeinfuhr dagegen wird im Jahre 1926 vielleicht schon 170 000—180 000 Tonnen betragen, das sind umgerechnet 700 000—800 000 Stück Vieh je 5 Zentner Schlachtgewicht. Bei dem rapide steigenden Konsum an Gefrierfleisch ist im Jahre 1927 mit 1 000 000 zu rechnen.

Das Ergebnis der Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 1. Juli 1925 bis 1. Juli 1926 in Preußen war wie folgt: 211 978 Ochsen, 199 949 Bullen, 869 485 Kühe, 483 968 Jungrinder über 3 Monate alt, 2 262 354 Kälber bis 3 Monate alt. Hieraus ergibt sich, daß es bei einer unerheblichen Verminderung des Kalbfleisches nicht so schwer sein dürfte, das Gefrierfleisch der eingeführten 700 000—800 000 Ochsen je 5 Zentner Schlachtgewicht durch vermehrte Aufzucht und Mast im eigenen Lande zu ersetzen. Wir brauchen Spezialwirtschaften, die sich eingehend mit Rindviehmast beschäftigen. In ganz Deutschland, besonders in den Rüben- und Kartoffelbaudistrikten, gibt es genug Wirtschaften, die sich vorzüglich zur Stallmast eignen. Zur Stallmast gehört allerdings in erster Linie Fähigkeit und Verständnis, die leider bei vielen Landwirten im Inland fehlen. Es ist geradezu erstaunlich, welche Unkenntnis über Schlachtvieh vielerorts herrscht. Der Mäster, der die großen Handelsmärkte in Berlin und Hamburg nicht öfter besucht und sich nicht über die Vorgänge des Handels genau informiert, ist nicht nur jedem halbwegs routinierten Händler im Geschäft unterlegen, sondern er kann auch die Ansprüche, die der Schlächter an Schlachtvieh stellt, gar nicht beurteilen. Jeder Züchter, besonders wenn er sich etwas mit Hochzucht beschäftigt, ist zu leicht geneigt, Schlachtvieh vom züchterischen Standpunkt zu beurteilen; dadurch entstehen aber ganz falsche Vorstellungen bei den Züchtern über die Ansprüche, die der Fleischverbraucher macht.

Die Hamburger Fettvieh-Ausstellung vom 9. bis 11. Oktober v. J. brachte keine Abnormitäten mehr, wie Ausstellungen früherer Jahre, dagegen zeigten die schleswig-holsteinischen Züchter und Mäster des rotbunten Rindviehs

Landesbibliothek Oldenburg

Die deutsche Rinderzucht auf der Dortmunder Ausstellung.



(Schwarzbuntes Tieflandrind.)

Zwar ist das edle Pferd auf den Wanderausstellungen stets eine hervorstechende Erscheinung, die den Blick des Fachkenners und Laien ohne weiteres anzieht; aber auch der Rinder breitgestirnte, glatte Scharen wissen in den wunderbaren Zuchtvertretern für sich einzunehmen. Es ist keine kleine Rindergesellschaft, die sich in Dortmund (24. bis 29. Mai) zusammenfinden wird; fast zweihundert Tiere mehr als im vergangenen Jahr in Breslau werden Zeugnis ablegen von dem Züchtersinn und den Leistungserrungenschaften auf diesem Gebiete. Ebenso ist der Leistungswettbewerb, der in diesem Jahre zum vierten Male die Milchleistung der Rinder in grundlegender Weise zur Beurteilung heranzieht, in bisher nicht dagewesenen Umfange vertreten.

Die eigentliche Rinderausstellung umfaßt in erster Linie das Tieflandvieh, und zwar in den Gruppen der schwarzbunten, der rotbunten Rinder sowie der Angler. Aus Ostfriesland, Jeverland, der Oldenburger Wesermarsch, von der Ostpreußischen Holländer Herdbuchgesellschaft, dem Ostersburger Herdbuchverein und aus dem Gebiete des Niederrheins sind annähernd 200 schwarzbunte Tiere gemeldet. Hierzu kommt noch eine größere Zahl von Rindern aus dem Bezirk Osnabrück, Südoldenburg, vom Oldenburger Herdbuchverein sowie den Zuchtgebieten der Mittelweser, der Herdbuchgesellschaft Herford und aus Pommern. Auch die rotbunten Tieflandschläge, die zum ersten Male in einer geschlossenen Gruppe auftreten, weisen eine starke Beschickungsziffer auf, und zwar in Höhe von rund 130 Tieren. Diese stammen aus Ostfriesland, Südoldenburg, dem Münsterlande, dem Gebiete Niederrhein, aus Holstein und der Hannoverschen Elbmarsch. 12 Tiere des Angler Herdbuchkontrollverbandes vervollständigen das Bild der Tieflandrinderzucht. Das Höhenvieh ist nur durch den Verband Mitteldeutscher Rotviehzüchter vertreten, und zwar mit feinen Unterverbänden: Westfälisches Rotvieh, Waldecker und Vogelsberger. Im ganzen kommen rund 500 Rinder zur Ausstellung.

---

marktgängige Ware in so feinen Qualitäten, wie kaum eine Ausstellung der Welt. Die schleswig-holsteinischen Mäster und Züchter haben es von jeher verstanden, sich den Marktverhältnissen anzupassen. Als in den 60er Jahren die Viehausfuhr nach England einsetzte, wurden Tiere mit sichtbaren Fettablagerungen verlangt, dann trat eine Zeit ein, wo große Tiere mit höchstem Schlachtgewicht gesucht wurden; jetzt verlangt der Konsum junge Tiere bis höchstens 3 Jahre alt mit feinen Knochen, viel Fleischansatz und wenig Fett. Diese Anpassungsfähigkeit ist darauf zurückzuführen, daß das Fettweiden verhältnismäßig in wenigen Händen liegt.

Es ist ein großer Irrtum, wenn angenommen wird, die Gräser haben weiter nichts zu tun, als im Frühjahr das Vieh auf die Weide zu bringen, und im Herbst das Fettvieh zu verkaufen. Ein großer Teil der Fettweiden wird alljährlich verpachtet, dabei werden die Pachtpreise oft über Gebühr hoch getrieben. Fast jede Weide verlangt andere Besetzung; auf einer Weide gedeihen Kühe, auf einer anderen junge Ochsen, auf der dritten große Ochsen; dann ist auch mit dem wechselnden Wetter stark zu rechnen. Die gründliche Kenntnis der Viehwirtschaft bringt es mit sich, daß im ganzen Küstengebiete der Nordsee nicht nur die Weidemast, sondern auch die Rindvieh- und Schweinemast so großen Umfang hat. Alles in allem gehört zur Weidemast noch viel mehr Verständnis und Geschäftskenntnis, als zur Stallmast.

Es kommt bei der Mast gar nicht so sehr darauf an, ob das Nährstoffverhältnis zu eng oder zu weit ist, oder daß die Futterzusammenstellung theoretisch richtig ist, als darauf, die Tiere am geeigneten Zeitpunkt im richtigen Futterzustand an den Markt zu bringen. Es nützt nichts, an und für sich minderwertige Tiere mit schlechtem Körperbau und wenig natürlichem Fleischansatz kernfett zu machen, wenn andererseits erstklassige Tiere unreif an den Markt gebracht werden.

Es sollten von den Landwirtschaftskammern sachmännisch ausgebildete Berater angestellt werden, die in ähnlicher Weise wie die Schäfereidirektoren oder Milchkontrollbeamte, die Fleischerzeugung fördern helfen.

Bei dem Schlachtvieh- und Fleischbeschauergebnis ist die große Zahl der geschlachteten Kälber besonders auffallend. Rechnet man die Gesamtheit der geschlachteten Tiere (4 027 624 Stück) als den jährlichen Produktionsüberschuß der Rindviehzucht in Preußen, so entfallen auf 1 281 322 Stück Großvieh 2 746 322 Kälber und Jungrinder, also auf 1 Stück Großvieh werden mehr als 2 Kälber abgeschlachtet.

Der Hamburger Schlachtviehmarkt wird zur Hauptsache mit rotbuntem Vieh beschickt, welches mehr oder weniger etwas Shorthornblut in sich trägt, das schwarzbunte Vieh ist dagegen höchstens mit 4—5 pCt. des Antriebes vertreten. Auf dem Hamburger Kälbermarkt besteht das genau umgekehrte Verhältnis. Bei einem wöchentlichen Antrieb von 1000—1500 Kälbern sind nur selten 50 rotbunte, alle anderen sind schwarzweiß. Die rotbunten Kälber werden also fast restlos aufgezogen und finden später als Schlachtvieh Verwertung. Bei dem schwarzweißen Vieh ist die Milcherzeugung jetzt mehr in den Vordergrund getreten, die Aufzucht zu Schlachtzwecken ist ganz minimal.

Auf den Ausstellungen der DLG. fällt das rotbunte Vieh gegen die schwarzweißen Rinder vollständig weg, sowohl in der Körperschwere, als auch in den Anzeichen für die Milchergiebigkeit. Wenn man die großen, schweren, mit Fleisch vollgepackten schwarzweißen Bullen und die schweren Kühe von 14—15 Ztr. sieht, so möchte man annehmen, daß gerade dieser Viehschlag in erster Linie Deutschland mit Fleisch versorgte; die große Zahl der geschlachteten schwarzweißen Kälber, und die geringe Zahl der geschlachteten schwarzweißen Ochsen beweist aber das Gegenteil. Die vorwiegend gepflegte Milcherzeugung bei diesem Schlag deckt sich also in Wirklichkeit keineswegs mit dem Zuchtziel gleichwertiger Milch- und Fleischnutzung. Jede Zucht, selbst wenn sie noch so hervorragend ist, ist verfehlt, wenn die Zuchtprodukte nicht an der richtigen Stelle Verwendung finden.

Für den rechnenden Landwirt hat es keinen Zweck, große und schwere Kühe zu halten, wenn er bei der Aufzucht von gutem Schlachtvieh keine Rechnung finden kann. Die Milchkontrollstationen weisen noch und haben mehrfach darauf hingewiesen, daß Milch von kleinen Kühen weit billiger erzeugt wird.

Der Verband der Schleswig-Holsteinischen Kontrollvereine gibt in Nr. 36 d. J. des „Schleswig-Holsteinischen Wochenblatts" folgende Uebersicht:

Gegenüberstellung der drei Hauptschläge.

Schwarzbunte Schleswig-Holsteiner: 21 227,5 Kühe, 2996 Kilogr. Milch, 3,13 pCt. Fett, 93,68 Kilogr. Fett, 272 Kilogr. Eiweiß.
Angler: 14 210,9 Kühe, 2973 Kilogr. Milch, 3,36 pCt. Fett, 100 Kilogr. Fett, 223 Kilogr. Eiweiß.
Rotbunte Holsteiner: 9 723,8 Kühe, 3037 Kilogr. Milch, 3,36 pCt. Fett, 101,93 Kilogr. Fett, 275 Kilogr. Eiweiß.
Schwarzbunte Schleswig-Holsteiner: 1705 Kilogr. Stw., 100 Stw. ergaben 176 Kilogr. Milch, 5,50 Kilogr. Fett.
Angler: 1496 Kilogr. Stw., 100 Stw. ergaben 199 Kilogr. Milch, 6,69 Kilogr. Fett.
Rotbunte Holsteiner: 1776 Kilogr. Stw., 100 Stw. ergaben 171 Kilogr. Milch, 5,74 Kilogr. Fett.

Daraus ergibt sich, daß die Angler Kühe die Milch weitaus am billigsten produzieren, und daß die schwarzweißen und rotbunten Holsteiner in ihrer Milchleistung fast gleich sind.

Lange vor dem Kriege wurde in der Diskussion nach einem Vortrag über Viehzucht in der DLG. in Berlin von einem mecklenburgischen Gutsbesitzer davor gewarnt, das schwarzweiße Niederungsvieh zu schwer zu züchten, und darauf aufmerksam gemacht, daß das Binnenland nicht Ostfriesland oder Oldenburg sei. Diese Warnung bewahrheitet sich von Jahr zu Jahr mehr. Seitdem Kraftfutter teuer ist, und der Landwirt genau rechnen muß, ist die Haltung von schwerem Vieh nur in seltenen Fällen und nur unter den günstigsten Verhältnissen rentabel. Der Grund dafür, daß die schwarzweißen Ochsen sich nicht besonders gut zur Mast eignen, ist der, daß sie zu sehr wachsen, zu grobknochig und nicht genug mastfähig sind. Diese Erfahrung haben schleswig-holsteinische Mäster schon seit Jahren gemacht. Im Anfang versprechen die schwarzweißen Ochsen viel, setzen auch Fleisch genug an, dann aber beginnt das unerwünschte Wachstum, und im Herbst sind die Tiere unreif und haben nicht genug Qualität, es sei denn, daß man diese Ochsen volljährig werden läßt, und daß sie ganz schwere Weiden haben wie in Oldenburg. Ochsen volljährig werden zu lassen, ist heute zweimal verkehrt, erstens wird dadurch zu viel Unterhaltungsfutter verbraucht, und zweitens verlangt der Markt junge Ochsen, die mit 2—3 Jahren reif sind. Bei der Stallmast ist es genau so, es vergeht zu lange Zeit, bis diese Ochsen reif sind, dadurch wird bei der Mast zu viel an Kraftfutter verbraucht, sie ist infolgedessen unrentabel.

Das Wachstum steht im engen Zusammenhang mit der Züchtung auf Größe und Schwere; Tiere aus kleinerer Züchtung geben das Wachsen schneller auf und sind früher reif.

Die heutigen Verhältnisse bringen darauf, einen Viehschlag zu züchten, der in jeder Weise frühreif ist. Die Kuh muß im Alter von reichlich drei Jahren voll ausgewachsen sein und bereits das zweite Kalb bringen, um abgekalbten und normalen Futterzustand höchstens 9—10 Zentner wiegen, und bei gutem Futter 20 Liter Milch pro Tag geben. Im Alter von 20—24 Monaten müssen die Ochsen 5—5½ Zentner Schlachtgewicht haben, sich leicht mästen lassen, vollfleischig, feinknochig und ausgereift sein.

In jedem Viehschlag, fast in jedem Stall gibt es einzelne Tiere, die sich durch Frühreife auszeichnen. Das schwarzweiße Vieh ist an und für sich frohwüchsig, es muß nur ganz im Gegensatz zu der bisherigen Zuchtrichtung auf einen möglichst kleinen Schlag hin gezüchtet werden.

In jeder Zucht, seien es nun Pferde, Rinder oder Schweine, ist es sehr schwer, große Tiere in Vollkommenheit zu züchten, dagegen ist es umgekehrt ein leichtes, Tiere aus großen Schlägen klein und vollkommen zu züchten; in zwei oder drei Generationen ist dabei viel zu erreichen.

In futterarmen Jahren und in futternappen Wirtschaften haben diese klein gezüchteten Tiere besonders großen Wert, und die Fleischerzeugung, die in Deutschland so dringend notwendig ist, wird durch diese Zuchtrichtung gefördert.

Um von schwarzweißen Niederungskühen erstklassiges, sich leicht fütterndes, frühreifes Schlachtvieh zu züchten, ist eine Kreuzung mit Devonshire oder ungehörnten schottischen Galloway und auch kleinen, leichten Vollblut-Shorthorn-Bullen zu empfehlen. Diese Kreuzungen geben selbst bei dauernder Stallhaltung im Alter von 20—24 Monaten erstklassiges Schlachtvieh ab, ohne daß bei sonst guter Pflege viel Kraftfutter erforderlich sein wird. Kreuzung und Reinzucht soll man auseinanderhalten und keine Mischzucht treiben. Diese Kreuzungen haben dieselben Erfolge wie Kreuzungen von Yorkshire und Berkshire-Ebern mit Sauen des gewöhnlichen Landschweins. Wo Kreuzungen am Platze sind, darüber sind Boden- und Wirtschaftsverhältnisse entscheidend. Vor allem muß der Züchter sich selbst in erster Linie klar darüber sein, zu welchem Zweck er überhaupt Vieh hält.

Die deutsche Viehwirtschaft steht zweifellos vor einer schweren Krisis, an der die Landwirtschaft nicht ganz ohne Schuld ist, indem die führenden Männer der Landwirtschaft nicht rechtzeitig darauf hingewiesen haben und praktisch durchführbare Maßnahmen getroffen haben, mit denen die inländische Fleischerzeugung gestärkt und in gangbare Bahnen geleitet wurde.

Zusammenfassung:

Das Gefrierfleisch ist eine große Gefahr für die inländische Viehzucht!

Dieser Gefahr ist zu begegnen durch:

1. zielbewußte Beseitigung der Erzeugung von Fleisch zweiter Qualität, Vermehrung der inländischen Fleischproduktion und Verbesserung der Schlachtviehqualität durch:
   a) Einschränkung der Jungviehschlachtung,
   b) rationelle und zielbewußte Züchtung und Kreuzung,
   c) rationelle und zielbewußte Mästung.

Die Maschinenverwendung in unserer heimischen Landwirtschaft.

Es liegt im Zuge der Zeit, daß auch unsere Landwirtschaft immer mehr motorisiert wird, um mit weniger menschlichen Arbeitskräften, die zu teuer sind, auskommen zu können. Die Maschinenhaltung ist auch nicht billig, aber unvermeidlich, und ⅔ aller Betriebe in Oldenburg, mit Ausnahme der Zwergbetriebe, arbeiten heute schon mit Maschinen. Die ältesten Maschinen dieser Art sind die Dreschmaschinen, denen auf dem Fuße die Getreidereinigungsmaschinen, oder, wie sie plattdeutsch heißen: „Stöwmöhlen", folgten. Die Dreschmaschinen werden eingeteilt in Spitz- und Breitdreschmaschinen. Erstere überwiegen bei weitem in den Kleinbetrieben bis zu 20 Hektar Anbaugröße, wo auch heute noch der Betrieb durch einen Göpel vorherrschend ist. Aber Schritt für Schritt erobert sich mit der Verbreitung der elektrischen Stromanlagen der Antrieb durch elektrische Kraft das Feld, so daß man heute schon rechnen kann, daß der dritte Teil aller Dreschmaschinenbetriebe mit elektrischem Kraftantrieb betrieben werden. Ganz einzeln ist es Wasser- oder Windkraft, die hier auch mal in Frage kommen kann. Das Dreschen mit Flegeln findet nur noch ganz ausnahmsweise statt, dagegen ist Lohndrescherei mit Kraft — meist mit Dampf — in einigen Gegenden sehr beliebt.

Staubmühlen sind auch in etwa reichlich ⅔ aller Betriebe vorhanden, die eine Dreschanlage haben. In neuerer Zeit sind solche Anlagen direkt mit der Drescherei motorisch verbunden, oder man hat besondere maschinelle Anlagen, die das Saatgut in drei Größen sortieren, wovon aber erst etwa ein Dutzend im Lande vorhanden sind. Ebenso haben einzelne Wirtschaften, die Saatgut herstellen, noch besondere Trieure, die meist mit elektrischer Kraft getrieben werden.

Nach der Zahl sind nach den Dreschmaschinen die Mähmaschinen am verbreitetsten. Hier sind die sogenannten Grasmäher, die auch als Getreidemäher mit Handablage gebraucht werden, und z. T. in neuerer Zeit zweipferdig hergestellt werden, in mehr als 11 000 Stück vertreten, während dieselben Maschinen mit Selbstablage, wie wir sie in den mittleren Bauerbetrieben finden, mit reichlich 1000 Stück vertreten finden, während Getreidemäher mit Selbstbindern fast die gleiche Höhe erreichen, weil man eben eine Arbeitskraft sparen will. Diese Gruppe hat in den letzten 20 Jahren am meisten zugenommen, ist auch am meisten verbessert worden. Teilweise erfolgt einzeln schon der Betrieb durch sogenannte Trekker. Am meisten zugenommen hat die Benutzung von Mähmaschinen in den kleinbäuerlichen Betrieben von reichlich 5 Hektar bis hinauf zu 20 Hektar Betriebsgröße.

Wir bedauern indes nicht, daß nur der vierte Teil der Betriebe, die Mähmaschinen besitzen, auch sogenannte Heuwender hat. Ein größerer Teil unserer Landwirte nennt diese Maschinen in Rücksicht darauf, daß gerade durch das Arbeiten dieser Maschinen die eiweißreichste Blattmasse verloren geht, Heuverderber. In den Rieselwiesen mit Kunstbau können diese Maschinen keine Anwendung finden.

Mit der Zunahme der Bedeutung des Kartoffelbaus haben auch die dabei verwendeten Maschinen bei uns eine größere Verbreitung in den letzten 20 Jahren erfahren. Vielfach sind Kartoffelrodemaschinen genossenschaftlich angeschafft, was auch recht gut geht, wenn die Landwirte sich vertragen. Hier sind es die Betriebe von 10 Hektar aufwärts, die diese Maschinen immer mehr anschaffen. Demgegenüber sind an Kartoffelpflanzmaschinen auch die sogenannten Pflanzlochmaschinen wohl in letzter Zeit stark angeschafft, aber etwa 25 Prozent derjenigen Betriebe, die Erntemaschinen haben, besitzen auch eine Kartoffelpflanzmaschine. Ihre weitere Einführung wird von der Rentabilität des Kartoffelbaus abhängen.

Weit über 4000 Betriebe haben in Oldenburg Drill- oder Säemaschinen. In fortgeschrittenen Ackerbaugegenden wird heute schon fast alles Getreide gedrillt, da auch die Heuerleute diese Maschinen benutzen. Es gibt aber auch umgekehrt Heuerleute, die noch breitwürfig säen, weil sie glauben, daß bei dichterem Stande des Getreides mehr Korn geerntet wird. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß die letzten 20 Jahre uns auf diesem Gebiete große Fortschritte brachten. Auch einpferdige Maschinen werden jetzt gebaut, ebenso in Kolonien genossenschaftliche Anschaffungen dieser Art gemacht. Dagegen sind Hackmaschinen erst in den letzten 15 Jahren recht eingeführt, und gegen die Feststellung von 1907 hat sich die Zahl derselben fast verfünfundzwanzigfacht. Indes gibt es auch Landwirte, die noch nichts vom Hacken des Getreides wissen wollen, und bei zwei Metern Breite noch Drillmaschinen mit 17 Reihen verwenden.

Düngerstreumaschinen sind in den Kleinbetrieben noch wenig vertreten, und das ist auch kein großer

Landesbibliothek Oldenburg

Fehler. Das Reinigen erfordert viel Zeit und Aufmerksamkeit, und sonst ist die Maschine bald verbraucht. Nur der zehnte Teil der Betriebe von 10—20 Hektar hat heute Düngerstreumaschinen, dann steigt die Benutzung, so daß schon von 20—50 Hektar jeder dritte Betrieb eine solche Maschine hat, und von da ab mehr als die Hälfte aller Betriebe. Es gibt aber zu denken, daß also lange nicht alle Betriebe über 50 Hektar eine Düngerstreumaschine haben. Aus Leichtfertigkeit ist dies wohl nicht der Fall.

Dagegen haben die Schrotmühlen, die für den Selbstbedarf der Wirtschaft das Korn schroten, ganz gewaltig in letzter Zeit in den Betrieben über 10 Hektar zugenommen, und zumeist werden sie auch schon durch Kraftantrieb in Arbeit gesetzt. Die Müllerei hat dadurch starke Einbuße erfahren.

Trotz der vielen Genossenschaftsmolkereien haben wir noch reichlich 12 000 Betriebe, worin Milchzentrifugen gebraucht werden. Es sind dies meist die kleineren Betriebe. Auch hier nimmt der Betrieb mit Kraftantrieb langsam zu.

Die Benutzung von Dampfpflügen ist auch heute noch in den ersten Anfängen bei uns, und wird es bei der Geldknappheit auch wohl zunächst so bleiben.

Ob sich genossenschaftlich auf dem Gebiete der Maschinenarbeit noch schnell mehr machen läßt, muß die Zeit lehren. Zu wünschen wäre es.

Im Kleingarten.

Anfrage aus Wangerooog. Ich habe im Garten schwarze, auch rote Johannisbeeren, die blühen reichlich, setzen auch Früchte an, aber plötzlich zeigen sich auf den Blättern blasenähnliche Erhöhungen, in denen an der unteren Blattseite ein Häuflein kleiner grüner Läuse sitzt. Ich weiß nicht, was ich dagegen tun soll; die Ernte fällt nie so gut aus, wie man vorher erwarten konnte, und es hängt sicher damit zusammen. Dürfte ich Sie wohl um einen guten Rat bitten?

Antwort: Ihre anderen Fragen beantworte ich Ihnen brieflich, diese aber, die einen vielfach vorkommenden Uebelstand betrifft, möge hier beantwortet werden. Die kleinen Tiere sind nicht Blattläuse, sondern Milben; aber der Name tut nichts zur Sache; schädlich sind sie in gleicher Weise. Spritzen Sie die Sträucher, wenn sich die Blätter entwickelt haben, mit starkem Seifenwasser oder mit einer Abkochung von Quillaja-Rinde (Panamaspänen) oder mit einer verdünnten Lösung eines arsenhaltigen Läusemittels, das Sie in jeder Apotheke haben können. Nach drei Wochen das Spritzen wiederholen, und sollten sich trotzdem noch wieder einzelne Blasen an den Blättern zeigen, so sind diese Blätter abzupflücken und zu verbrennen. Das alte Laub im Herbst unter den Sträuchern wegharken und verbrennen oder in einer tiefen Grube eingraben. Außerdem den Boden düngen mit viel Kalkmergel und Thomasmehl. Auch Ruß aus dem Schornstein unter den Sträuchern ausstreuen.

Anfrage aus W. Es heißt immer, auch Sie schreiben es, Kohlarten sollen reichlich Stalldünger haben, von Kartoffeln sagt man das nicht, und doch düngen unsere Landleute fast alle mit Stalldünger. Ist das richtig?

Antwort: Kartoffeln gedeihen am besten und werden am wohlschmeckendsten, wenn sie in Land gepflanzt werden, das im vorigen Jahre stark gedüngt war, so wie es beim Hackfruchtbau üblich ist. Wenn unsere Landleute ihr Kartoffelland mit Stalldünger düngen, so wollen wir nicht vergessen, daß es sich um Dünger handelt, der nicht ganz frisch ist, sondern den ganzen Winter schon im „Meßfahl", im Düngerhaufen, gesessen hat und gewissermaßen schon etwas zersetzt ist. Viele Landleute düngen aber das Land, das im Frühjahr mit Kartoffeln bestellt werden soll, bereits im Herbst, indem sie dann den Dünger unterfalgen oder unterpflügen. Diese Methode dürfte die beste sein, weil dann die Zersetzung gleich im Boden vor sich geht und alle Nährstoffe des Düngers sich mit dem Boden verbinden. Das ist ohne Zweifel die beste Ausnutzung des Düngers. Der moderne Landwirt und Kleingärtner wird daneben aber auch noch Kunstdünger verwenden, um Höchsternten zu erzielen, und zwar nicht nur Stickstoffdünger, sondern auch Kali- und Phosphorsäuredünger. Ich führe zwei praktische Beispiele an, die ausgezeichnete Erträge lieferten.

Ein Landmann gab auf 1 Hektar neben guter Stallmistdüngung 8 Ztr. Superphosphat, 6 Ztr. Chlorkalium und 7 Ztr. Natronsalpeter; ein anderer neben Stalldünger 4 Ztr. 40prozentiges Kalisalz, 6 Ztr. Thomasmehl und 6 Ztr. schwefelsaures Ammoniak.

Die Holländer erzielen bekanntlich hohe Kartoffelernten, indem sie sehr stark mit Patentkali, d. i. Kalimagnesia, düngen. Das gibt wohl große Mengen, aber die Qualität leidet. Oftmals sind die Früchte so seifig, daß sie als Speisekartoffeln nicht zu verwenden sind. Ein Holländer erzählte mir, daß starke Gaben von Kali dahin führen, daß die Kartoffeln nur noch für industrielle Zwecke, zur Herstellung von Stärke, Kartoffelsirup oder Branntwein verwendet werden können. Wollen wir **gute Speisekartoffeln** erzielen, und darum handelt es sich im Kleingartenbetriebe sowie auch in unseren kleineren und mittleren landwirtschaftlichen Betrieben doch, so müssen wir einseitige Düngungen mit viel Kali und Stickstoff (auch Jauchedüngung zählt dazu) vermeiden und dürfen besonders die Düngung mit **Phosphorsäure**, die in Thomasmehl und Superphosphat enthalten ist, nicht zu knapp bemessen. Ein Kleingartenfreund A. von meiner Nachbarschaft rühmte mir neulich noch, daß seine selbstgeernteten Kartoffeln sich durch außerordentlichen **Wohlgeschmack** auszeichnen, was er darauf zurückführt, daß er stark mit Thomasmehl düngt. Ein anderer lieber Gartenfreund Sch., der außerordentlich hohe Erträge aus seinem Lande herauszuholen versteht, erzählte mir: Ich erziele mindestens gleich hohe Erträge wie die Holländer, dünge aber nicht so einseitig wie diese, sondern verwende viel Thomasmehl und erreiche dadurch, daß meine Kartoffeln nicht nur genießbar sind, sondern geradezu wohlschmeckend. Zum Beweise gab er mir eine Probe Odenwälder Blaue mit. Wir haben sie gekostet, und ich muß sagen, sie waren von so hervorragendem Wohlgeschmack, wie wir ihn ehedem nur bei der Junker-Kartoffel kannten. Also reichlich mit Thomasmehl düngen, meine lieben Gartenfreunde, und zwar den ganzen Garten. Ihr steigert dadurch nicht nur die Quantität, sondern ganz besonders die Qualität.

Herr Direktor **Gardeler** in Zetel hat im vorigen Jahre im Schulgarten interessante Anbauversuche mit Kartoffeln gemacht und stellt mir das Ergebnis freundlichst zur Verfügung. Auf 9 gleich großen, je 45 Quadratmeter, und in gleicher Weise gedüngten Flächen wurden angebaut und geerntet:

Feld	Saatgut	Pflanzweite	Ertrag
1.	27 Pfund ganz große	50 × 50	224 Pfund
2.	9 Pfund ganz kleine	50 × 50	90 „
3.	große Knollen durchschnitten	50 × 50	210 „
4.	21 Pfund mittelgroße	30 × 50	229 „
5.	14 Pfund etwas kleinere	60 × 60	165 „*
6.	13½ Pfd. etwas kleinere	60 × 60	256 „
7.	18 Pfund mittelgroße		
	1. Absaat	60 × 50	225 „
8.	Dasselbe, abgebaut	60 × 50	190 „
9.	19 Pfd. Woltmann, abgebaut	60 × 50	178 „

Die ersten 6 Felder wurden mit Industrie (Originalsaat) bepflanzt, 7 und 8 mit Odenwälder Blauen. Bei Feld 5* waren mehrere Stauden beim Hacken beschädigt, so daß dieses Feld nicht beweiskräftig ist. Der denkende Leser wird aus der Betrachtung seine Schlüsse ziehen. Wir sind Herrn Gardeler alle dankbar und können nur wünschen, daß die Schulen auf dem Lande vielfach solche und ähnliche Versuche anstellen, davon lernen nicht nur die Kinder, sondern mit ihnen die Eltern, und den Nutzen hat unsere deutsche Volkswirtschaft. Das ist praktischer Arbeitsunterricht, wie er in jeder ländlichen Schule betrieben werden sollte. In dem einen Jahre diese Versuche, im folgenden andere. Herrn Gardeler bitten wir, im nächsten Jahr den Versuch als Düngungsversuch zu wiederholen. Es wird die Kinder sehr interessieren.

Anfrage von hier aus der E.-Straße. Wie kann man **Mücken** beseitigen, die in unzähligen Scharen die Kellerwände bevölkern?

Antwort: Sofern die Anfrage ihre Kellerräume betrifft, gehört sie wohl kaum in das Gebiet des Kleingartenwesens; aber wir wollen sie dennoch zu beantworten suchen. Verbrennen Sie in einem alten Topf in ihrem Keller, nachdem Fenster und Türen dicht verschlossen und Schlüsselloch und Ritzen verstopft sind, ein halbes Pfund Schwefel. Was an Mücken im Keller lebt, wird dadurch vernichtet. Um nun aber die Wiederkehr zu verhüten, und damit kommen wir in ein Gebiet des Kleingartenwesens, legen Sie sich mal die Frage vor, ob in Ihrem Garten noch Reste sind von altem Sumpfgelände, der Brutstätte der Mücken. War dahinter nicht der Oeljestrich, der alte Sumpfgraben. Sind noch solche Niederungen da, so sind sie mit reinem Sand aufzufüllen. Wo Sumpfgräben und Sumpflöcher sind, denken Sie an Bloh, da gibt es auch Mücken, und würde man das geplante Luftbad nach dem Everstenholz verlegen, das auch Sumpfgräben und Sumpflöcher hat, so würde es den Erbauern späterhin wegen der steten Mückenplage gewiß noch einmal leid tun.

J. B.

Landwirtschaftlicher Briefkasten.

G. M. Was Sie vor dem Oldenburger Bahnhof gesehen haben, ist eine nahe Verwandte unserer Steinbrecharten aus Asien. Ein hübscher Frühlingsbote — Bergenia carassifolia genannt, der aber Schutz an Steinwänden sucht. Wo zu kaufen? Das ist unmöglich zu sagen, da diese Staude bei uns noch wenig eingeführt ist.

Durch Wundsein kleiner Kinder verbringen viele

Mütter

schlaflose Nächte. Eine einzige Waschung mit Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** beseitigt dieses so lästige Uebel der Kleinen. St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. empf. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

J. D. Kolwey, Drogerie, Konrad Beike, Drogerie, Apotheker Th. Storandt, Alexander-Drogerie, Alexanderstraße.

Wegen

Aufgabe des Wagenlagers

verkaufe ich zu jed. annehmbaren Preise:

3 neue moderne Jagdwagen
1 neuen Selbstfahrer
1 neues Vis-à-vis
1 neuen Oppenheimer
1 neuen 4rädr. Dogcart
1 neuen 2rädr. Dogcart
1 neuen Ackerwagen mit Aufzeug
2 neue Viehwagen
2 neue Federackerwagen
1 neuen Rollwagen
und eine Anzahl gebrauchter gut erhaltener Wagen.

Verkauf auch auf Zahlungsfrist. Für Haltbarkeit wird volle Garantie übernommen.

Wagenbauer
Föhrenbach
Oldenburg
Kurwickstraße 25 — Telephon 1696

Sämtliche

Tierarzneimittel

nach altbewährten Rezepten. Hochwertiger

Futterkalk
(Marke Wekena).

Hirschapotheke
Oldenburg i. O., Ecke Staustr.-Achternstr.

Geflügel kauft jedes Quantum

Schierenbecks Obst- u. Südfruchthaus
Telephon 341.

Rennen zu Jaderberg
Sonntag, den 22. Mai 1927

Gustav Wiemken
Samenhandlung
Lange Str. 71 Gegr. 1853 Telephon 118

Garten- und Feldsämereien
Gras- und Kleesaaten
Forstsamen

Kunstdünger aller Art

Verkauf einer Besitzung in Kl.-Bornhorst

Frau Wwe. Helene Wilken in Nadorst wünscht ihre zu Klein-Bornhorst belegene Besitzung, bestehend aus dem

Wohnhause
mit ca. 2 Sch.-S. Gartenland

mit baldigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden.

Aukt. Hillje, Nadorst. — Tel. 948.

Tierarzneimittel!

In den unterzeichneten Apotheken sind folgende nach bewährten Vorschriften hergestellte Tierheilmittel zu mäßigen Preisen erhältlich:

Für Pferde: Drusepulver, Restitutionsfluid, Kolikmittel, Wurmmittel und andere.

Für Rinder: Brunstpulver, Beruhigungspulver für Kühe, Mittel gegen Umrindern, Durchfallpulver für Großvieh und Kälber, Kälberhustentropfen (gegen Lungenseuche), Universal-Eutersalbe (gegen Klauenseuche), Mittel gegen Zurückbleiben der Nachgeburt, Scheidenkatarrh und andere.

Für Schweine: Brunstpulver, Durchfallpulver, Freßpulver, Milch- und Beruhigungspulver für trächtige Schweine, Mittel gegen Knochenweiche, Krämpfe, Würmer und andere.

Außerdem: Mittel gegen Erkrankungen der Ziegen, Schafe (Leberegel!) und Geflügel. — Zur Aufzucht vorzüglich geeignet:

Futterkalk
Viehlebertran, Lebertranemulsion.

In Oldenburg: Hofapotheke und Ratsapotheke; in Osternburg: Löwenapotheke und den Apotheken in Rastede, Westerstede, Varel, Brake, Rodenkirchen, Nordenham, Ovelgönne, Elsfleth, Essen, Einswarden, Dedesdorf.

Erfahr. Landwirt,
25 Jahre alt, sucht als junger Mann o. Verwalter Stellg. in Moorwirtschaft. Zzt. tätig in Musterwirtschaft des Vereins z. Förderung d. Moorkult. Gute Auskünfte steh. zu Dienst. Meldung. unter N D 392 an die Gesch. d. Bl.

Landwirt,
24 Jahre alt, in allen Zweig. d. Landwirtschaft gut erfahren, sucht Stell. zum 1. Mai als j. Mann mit Gehalt. Näheres durch
Oekonomierat Huntemann, Wildeshausen.

Göricke
die solide, langbew.
Zentrifuge.
Langes Ziel oder 10 Prozent Rabatt bei Barzahlung. Anlernung und Aufstellg. gratis.
J. Vosgerau
Damm 25, Telephon 1039.

Kugelkäse, gf. Ware, o. Abf., 2 Kg. 9 Pfd. 5 M. Nn. 200 f. Harz. 4.40 M. K. Seibold, Nortorf Hst. Nr. 338.

Zu verkaufen ein trächtiges Schwein, nahe am Ferkeln.
Joh. Neumann, Metjendorf.

Böse Folgen

könnte es haben, wenn der kleine Nascher von dem kochenden Brei essen würde. Nein, Hitze verträgt der menschliche Organismus nicht.

Im organischen, also unschädlichen Einweichmittel Burnus sind bekanntlich Bestandteile der Bauchspeicheldrüse geschlachteter Tiere enthalten, die eine größere Hitze als 35-40° nicht vertragen. Daher muß es immer wieder gesagt werden, daß Burnus niemals in heißes Wasser geschüttet werden darf. Kaltes, besser noch badwarmes Wasser, Burnus hinein und die Wäsche darin über Nacht geweicht. Sie sind über die Wirkung erstaunt! Wieviel Zeit, Arbeit und Geld sparen Sie am Waschtag!

Der Preis von Burnus? 25 Pfg. die kleine Patrone für 30 Liter, 60 Pfg. die große für 100 Liter Wasser. Versuchen Sie Burnus!

Die moderne Hausfrau weicht nur mit BURNUS

Verkauf eines Pferdes

Oldenburg. In einer Streitsache verkaufe ich am

Sonnabend, dem 2. April d. J.,
vormittags 11 Uhr,

beim Hause des Gastwirts Emil Stolle (Moorriemer Hof), Oldenbg., Lange Str. 7,

1 6jähr. Fuchsstute (Däne)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Schwarting, amtl. Aukt.,
i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Gute Landstelle

35 Hektar, prima Gebäude, Stallung für 4 Pferde, 35 Hornvieh, 60 Schweine, an Chaussee i. Ammerland gelegen, Telephon, elektr. Licht usw., evtl. zum 1. Mai zu vermieten. Nur Pächter mit großem lebend. Inventar kommen in Frage. Briefe unter J S 318 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verkauf einer Privat-Besitzung in Rastede

Die zu Südende belegene

Vogts Privatbesitzung,

schöne neue Gebäude nebst Gartengrundstück in beliebiger Größe u. äußerst schön belegen, wird am

Mittwoch, dem 6. April,
nachmittags 5 Uhr,

in Ahlers Gasthof, hiers., nochmals zum Verkauf ausgeboten.

Antritt 1. Mai d. J.

Bedingungen äußerst günstig.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Kauft Blindenwaren in der Markthalle

Landesbibliothek Oldenburg

Palmin

Nichts anderes...!
Nur Palmin, das reine Cocos-Speisefett, zum Kochen, Braten u. Backen. Nur *echt* in der Packung mit dem roten Streifen u. dem Namenszug *Dr. Schlinck*

Immobilverkauf

Im Auftrage des Viehhändlers de Leuw in Dortmund habe ich dessen hierselbst,

Donnerschweer Straße 102,

belegene Besitzung zu verkaufen.
Verkaufstermin am

Sonnabend, dem 2. April 1927,
nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant „Haus Schöneck", hierselbst.
Die Besitzung besteht aus einem sehr solide gebauten

» Zweifamilienhaus «

und einem großen Garten. — Es ist nur geringe Anzahlung erforderlich.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Strückhauser-Neustadt i. O. Die Erben der Ehefrau des Gastwirts Reinhard Bredehorn zu Rönnelmoor lassen am

Sonnabend, dem 23. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in und bei dem Hause der Erblasserin öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

10 Hühner, 1 wachs. Hofhund,

ferner: 5 Tische, 18 Stühle, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Geschirrschrank, 2 Waschtische, 1 Bettstelle, 1 Bank, 2 Blumenständer, 1 Wanduhr, 1 Küchenborte, 1 Spinnrad, 1 Weckapparat, 2 Sparherde, 1 Viehkessel, 1 Bohnenschneidemaschine, 2 Milchkann., mehr. Tassen, Teller u. Kummen, Säcke u. Kisten, 1 Dezimalwage, 2 Torfspaten, 2 Torfstecher, 1 Torfforke, 1 Gropenkarre. Lote, Haumesser, mehrere Forken u. Harken, 1 Handwagen, 2 Wagenstühle, Pferdetrippen, 1 Quetscher, 1 Schweinekasten und viele sonstige hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Wilhelm Fuhrken, Auktionator.

Bad Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung steht eine

Scheune

— 10,30 Meter lang u. 5,20 Meter breit — auf Abbruch zum Verkauf.

Das Gebäude eignet sich sehr gut zur Erbauung eines Wohnhauses, und wollen Kaufliebhaber sich baldigst melden.

J. H. Hinrichs, amtl. Auktionator.

Auktion

Wahnbek. Gastwirt Johann Hemmyoltmanns in Wahnbek läßt wegen gänzlicher Aufgabe des Betriebes

Sonnabend, 2. April
nachmittags 2 Uhr:

1 Gespann sichere zugfeste Russen,
1 leichten sicheren Einspänner,
2 hochtragende Kühe,
1 milch. und wieder belegte Kuh,
1 hochtragende Quene,
1 belegte Quene,
1 eineinhalbjähriges Kuhrind,
1 1jähriges Bullkalb,
2 Läuferschweine,
5 Ferkel,
12 Hühner,

1 ganz neuen Sonntagswagen (Selbstfahrer), 1 Ackerwagen, m. Aufs., Pflug, Egge, Jauchepumpe, Schweinetrog (Selbstfütterer), Schweinekasten, Dezimalwage m. Gewicht., Rübenschneide, Schleifstein, diverse Ackergerätschaften, Milchkannen, Tragejoch, Butterkarne, Viehkessel, Eimer, mehrere Pferdegeschirre, versch. Dtzd. Taue, Reepe, Peitschen, 20 Ztr. Saatkartoffeln, Runkelrüben, Hf. Dünger,

ferner: 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, gr. Küchentisch, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 1 Vertiko, Leckbrett, 2 vollstd. Betten, 3 Bettstellen, Koffer, mehrere Tische, und Stühle, Waschtopf, Waschtrog, div. Kochtöpfe, Kaffeemaschine, div. Porzellansachen, Tassen u. Teller, elektr. Ofen, Gardinenkasten u. Rouleaus, Küchenborte m. Töpfen,, und was sich sonst noch alles vorfindet,

ferner: **3 Motorräder, als:**
1 D-Rad, 8 PS., **mit allen Schikanen,**
1 Zündapp,
1 Woag, 2½ PS., **mit Getriebe,**
einige Herren- u. Damenfahrräder,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner werden mitverkauft:
1 4jähr. mittelschwere Stute,
1 11jähr. trächt. Oldenbg. Stute,
7 eiserne Bandhecken.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Kraftwagen-Vermietung

Autohaus Hoveudinck

Fernruf **770** (Tag und Nacht)

Geräumige, geschl., geheizte Wagen — Fernfahrten km von 30 Pfennig an

---

Jaderberg. Der Landwirt Heinrich Decker zu Jaderkreuzmoor läßt krankheitshalber am

Sonnabend, dem 9. April d. J.,
nachmittags 2½ Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 hochtr. Kuh (Ende April kalbd.),
2 frischmilchende dito,
1 belegte dito,
1 Kuhkalb (5 Monate alt),
1 dito (4 Wochen alt),
1 mittelschw. gutes Arbeitspferd (fromm und zugfest),
1 nahe am Ferkeln stehende Sau,
5 Läuferschweine,
7 6 Wochen alte Ferkel,
35 Hühner (schwarze Rheinländer),

1 fast neuer Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Erdwüppe, 1 eis. Egge, 1 hölz. Egge, 1 Pflug, 1 Wagendeichsel, 1 Tauholz, Wagendielen und Sandtrog, 1 Torfstreumaschine, 1 Häckselmaschine, 2 gute Pferdegeschirre, Ponygeschirr, 2 Einspännerleinen, 1 Gurtleine, Pferdeholzschuhe, Reepe, Taue, Ketten, 1 Schweinekasten, 1 Torf- und 1 Gropenkarre, 1 Futterkiste, Kupen und Kisten, Loten, Haumesser, Forken,

1 Posten gesch. Richelpfähle u. Dielen,
1 Quantum gutes Heu u. Stroh,

1 fast neuen emaillierten Waschtopf (50 Ltr.), 1 Sparherd, 1 großer, sehr gut erh. eich. Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Wanduhr, 1 Torfkasten, 1 Küchentisch, 2 andere Tische, mehrere Stühle, 1 Specktrog, 1 Waschmaschine, 2 fast neue Herrenfahrräder,

1 Quantum Pflanzkartoffeln
(Silesia und Odenwälder),
4 eiserne T-Träger (ca. 3½ Meter lang),

und viele hier nicht genannte Sachen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Hattermann, Auktionator.

Alexander-Weinbrand

Verpachtung
einer
Wind- u. Motormühle

Westerstede. Unter meiner Nachweisung steht eine in hies. Gegend belegene, f. neue, neuzeitlich eingerichtete

Schrotmühle

mit Wind- und Motorbetrieb, zum beliebigen Antritt auf längere Jahre zur Verpachtung. Großer Kundenkreis sowohl in Lohn- als auch Handelsmüllerei kann nachgewiesen werden.

Interessenten erteile ich weitere Auskunft und wollen sich solche baldigst mit mir in Verbindung setzen.

D. Otten, Aukt.

Auktion
in Leuchtenburg

Landw. Emil Gerdes in Leuchtenburg läßt wegen Betriebsumstellung am

Freitag, dem 8. April,
nachmittags 3 Uhr anfangend:

2 beste junge, frischmilch. bzw. im März kalbende Kühe,
2 eineinhalbjährige Rinder,
2 Kuhkälber,
2 trag. Sauen, März u. April ferk.,

1 Ackerwagen, 1 Wüppe, 1 Handdreschmaschine,
ferner: 1 eich. Glasschrank, 1 eich. Eckschrank, 1 Sofa u. Stühle
auf Zahlungsfrist verkaufen.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Zu verpachten auf sofort

3 Hämme Weideland

zwischen Strückhausen und Ovelgönne, groß 1,7209 Hektar, 1,6705 Hektar u. 1,6976 Hektar, auf ein oder mehrere Jahre.

B. Schwarting, Bloh.

Gebraucht., gut erhaltener

Tafelwagen

(Einspän.), ca. 2000 Kilogr. Tragfäh., zu kaufen gesucht. Das. gut erhaltener

Federackerwagen

zu verkaufen. Angebote mit Preisangb.

Wüsting. W. Noll.

Blumenkübel
alle Größen
Aug. Rose,
Böttchermeister
Nad. Str. 109. Tel. 1532

Alles fährt
das gute

Göricke

Fahrrad
Erleichterte Zahlungsbedingung.

J. Vosgerau,
Damm 25,
Telephon 1039.

Zu vkf. eine güste

junge Weidekuh

oder gegen belegte zu vertauschen.

Fr. Vögel,
Wardenburg 2.
Fladder.

Gebr. Damen- und Herr.fahrrad
billigst.

Aug. Kuck,
Lindenstraße 56.

Schönes Einfam.-Wohnhaus

(Beziehbar und beschlagnahmefrei.)

Oldenburg. Kaufmann Emil Meiners, das., läßt das zzt. von dem Hauptlehrer a. D. Rose bewohnte, an d. Ofener Chauss. kurz vor der inneren Stadt in schönster Gegend belegene, sehr massiv in Klinker erbaute

Einfamilien-Wohnhaus

(Souterrain, voll ausgebaute Unter- und Oberräume, Balkon usw.) und groß. Garten, öffentlich verkaufen.

Zweiter und voraussichtlich letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 4. April 1927,
nachmittags 5 Uhr,

in Krückebergs Gasthaus „Zur Linde", Ofener Chaussee.

Das Haus ist erst vor zwei Jahren in besonders starker Bauart errichtet; es ist ganz als solides Einfamilien-Wohnhaus ausgestattet und sehr zum Ankauf zu empfehlen. Der Antritt kann baldigst erfolgen.

Es ist kein weiterer Termin beabsichtigt und erfolgt Beurkundung, sowie möglichst der Zuschlag.

Georg Schwarting, amtl. Auktionator,
i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Ovelgönne. Die Erben der verstorbenen Frau Wwe. Cordes, hiers., lassen erbteilungshalber

Mittwoch, den 6. April d. J.
nachmittags 3 Uhr,

in Meerpohls Gasthaus, hiers., die zum Nachlaß gehörende

Besitzung

bestehend aus dem sehr gut gebaut. Wohnhause, Stall, Schweinekofen und Garten, groß zus. 11 Ar 98 Quadratm., mit Antritt zu Mai oder früher öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Die Besitzung eignet sich für kleineren landwirtschaftl. Betrieb oder Viehhändler, aber auch für Privatmann und wird bezugsfrei, auch für Auswärtige. Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Carl Kuck, amtl. Auktionator.

Reinigen Sie zum Frühjahr Ihr Blut mit

„Waldflora" Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

OPEL **50 Pfg.**
am Tage Abzahlung für erstkl. Marken-Räder

Joh. Hinrichs, Nadorster Str. 118
Herm. Bohlken, Heiligengeistwall 5

Betten!

Garantiert federdicht, mit nur doppelt gereinigten Federn gefüllt.

Bett Nr. 1	1½schläfig	Bett Nr. 2	2schläfig
Deckbett	28,00	Deckbett	34,00
Unterbett	20,50	Unterbett	24,40
1 Kissen	6,20	2 Kissen	12,40
Rmk.	54,70	Rmk.	70,80
Bett Nr. 3	**1½schläfig**	**Bett Nr. 4**	**2schläfig**
Deckbett	32,50	Deckbett	41,00
Unterbett	24,00	Unterbett	29,00
1 Kissen	7,35	2 Kissen	14,65
Rmk.	63,85	Rmk.	84,65
Bett Nr. 5	**1½schläfig**	**Bett Nr. 6**	**2schläfig**
Deckbett	40,00	Deckbett	51,00
Unterbett	27,75	Unterbett	33,50
Pfühl	11,90	Pfühl	14,65
1 Kissen	12,20	2 Kissen	24,40
Rmk.	91,85	Rmk.	123,55
Bett Nr. 7	**1½schläfig**	**Bett Nr. 8**	**2schläfig**
Deckbett	58,00	Deckbett	74,00
Unterbett	37,50	Unterbett	45,00
Pfühl	16,65	Pfühl	20,25
1 Kissen	17,75	2 Kissen	35,50
Rmk.	129,90	Rmk.	174,75

J. H. Brumund, Lange Str. 42.

Inh.: **Karl Möhring.**

Ata

Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Wo kaufe ich meine Oberhemden, Krawatten, Socken, Unterzeuge? In Kirchhoffs Herrenwäsche - Haus

Landesbibliothek Oldenburg